

# تحرير TAHRIR

Das Magazin zur 5. Deutsch-Arabischen Journalistenakademie

***Trommelnde Tomaten***  
Künstler machen Politik

***Gründerzeit am Nil***  
Die neuen Parteien vor der Wahl

***Friede sei mit dir***  
Ägyptische Christen unter Druck



Konrad  
Adenauer  
Stiftung



## LIEBE LESER,

als die Konrad-Adenauer-Stiftung für ihre 5. Deutsch-Arabische Journalistenakademie Kairo als Seminarort auswählte, war Ägypten noch ein anderes Land. Hosni Mubarak herrschte seit 30 Jahren und Stillstand prägte Politik und Gesellschaft. Doch dann, innerhalb von nur 18 Tagen, gab es einen historischen Umbruch, der in dieser Rasanz und Tragweite vollkommen unerwartet war. Ein Name ist seitdem weltweit mit dem politischen Frühling in der Arabischen Welt verbunden: Tahrir. Ab dem 25. Januar versammelten sich dort, im Herzen Kairos, zunächst ein paar Tausend, hinterher sollen es bis zu zwei Millionen Menschen gewesen sein, um gegen das Regime zu protestieren. Mubarak stürzte – und seitdem ist der Tahrir tatsächlich das, was sein Name verspricht: ein „Platz der Befreiung“.

Dieses Magazin trägt nun auch den Namen „Tahrir“. Warum? Nicht etwa deshalb, weil die Redaktion nur zurückschauen will auf die Ereignisse im Frühjahr dieses Jahres. Nein, wir wollen vielmehr untersuchen, wie die Befreiung seitdem gesellschaftlich umgesetzt und täglich neu erkämpft wird: Parteien gründen sich; eine Verfassung wird ausgearbeitet; Kulturschaffende feiern die Revolution. Aber es gibt auch Schattenseiten: Universitätsleitungen streiten mit ihren Studierenden über Mitbestimmung; Christen werden attackiert; Touristen bleiben weg. Für junge Journalisten sind diese Themen anspruchsvoll und reizvoll zugleich – egal ob sie nun als Einheimische oder als ausländische Beobachter auf das Land schauen. Für Sie als Leser mag besonders interessant sein, dass dieses Magazin beide Blickwinkel vereint: den ägyptischen und den internationalen. Denn jede Geschichte ist das Ergebnis einer internationalen Zusammenarbeit: Neun deutsche KAS-Stipendiaten der Journalistischen Nachwuchsförderung haben mit sieben ägyptischen Journalisten Teams gebildet und gemeinsam die Recherchen vorangetrieben. In der einen Hälfte des Heftes finden Sie die deutschen Berichte, in der anderen die arabischen. Fairerweise wollen wir dazusagen, dass der Redaktionsschluss für dieses Heft der 25. Juni war. Das heißt nicht, dass die Geschichten vollkommen überholt sind. Aber wenn Sie dieses Heft lesen, kann sich auf und um den Tahrir schon wieder so manches verändert haben. Im neuen Ägypten ist das ja nichts Ungewöhnliches.

Ich wünsche eine befreiende Lektüre

*Andreas Jacobs*  
*Leiter des KAS-Auslandsbüros in Ägypten*

## IMPRESSUM

PROJEKTLEITUNG  
Dr. Andreas Jacobs  
Jochen Markett (V.i.S.d.P.)

CHEFREDAKTION  
Jan Kuhlmann  
Shahira El Rafei

REDAKTION  
Barbara Engels  
Christina Schmitt  
Hegazy Saad  
Kristina Milz  
Mahmood Zohery  
Mai Shams El-Din  
Mina F. Boushra  
Philipp Jahn  
Philipp Sümmermann  
Pia Dangelmayer  
Sahar Elmligy  
Tamim Diaa  
Vandad Sohrabi  
Viktoria Kleber  
Wlada Kolosowa  
Yasser Khalil

ART DIRECTOR  
Reem Naeim  
[www.reemnaeim.com](http://www.reemnaeim.com)

KOORDINATION  
Elisabeth Trepesch

DRUCK  
Prohouse Consultancy

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.  
Klingelhöferstraße 23  
10785 Berlin  
[www.kas.de](http://www.kas.de)



# INHALTSVERZEICHNIS

- 3 **Gründerzeit am Nil:** Mit der politischen Freiheit entstehen unzählige neue Parteien. Ihnen fehlt die Zeit, sich auf die Wahlen vorzubereiten. *Von Philipp Jahn*
- 6 **Aufmüpfige Jugend:** Nach dem Sturz Hosni Mubaraks ist die Nachwuchsgeneration der Muslimbrüder gespalten. *Von Viktoria Kleber*
- 9 **Ich habe einen Traum:** Was sich die Ägypter nach dem erfolgreichen Aufstand von ihrer Zukunft erhoffen.
- 10 **„Wenn wir Hilfe aus Deutschland bekommen, wäre das großartig“:** Interview mit dem Politologen Abdul Monem Al Mashat über das Verhältnis zwischen Europa und Ägypten. *Von Pia Dangelmayer und Yasser Khalil*
- 12 **Die Würde des Menschen ist antastbar:** Noch immer werden in Ägypten viele Grundrechte mit den Füßen getreten. *Von Kristina Milz*
- 15 **Warten auf Karl-Heinz:** Die Demonstrationen haben viele Touristen vertrieben. Wirtschaft und Menschen leiden. *Von Pia Dangelmayer*
- 18 **Wohnst du noch oder zeltst du schon?** Millionen Arme hausen in Kairo auf der Straße oder in Slums. *Von Barbara Engels*
- 20 **Aufstand im Hörsaal:** Erst zogen die Studenten auf den Tahrir-Platz – nun tragen sie den Aufstand in die Universitäten. *Von Vandad Sohrabi*
- 23 **Jung, weiblich, aufmüpfig:** Frauen standen bei der Revolution mit in der ersten Reihe. Jetzt fordern sie ihre Rechte ein. *Von Christina Schmitt*
- 26 **Friede sei mit dir:** Die ägyptischen Christen stehen nach der Revolution unter Druck. Dennoch halten sie sich zurück. *Von Barbara Engels*
- 29 **Kriselndes Kino:** Seichter Kitsch dominiert seit Jahren die ägyptischen Leinwände. Künftig könnte die Revolution die Drehbücher schreiben. *Von Philipp Sümmerrmann*
- 32 **„Ich habe keine Angst“:** Interview mit dem Blogger und Menschenrechtsaktivisten Ramy Raouf über das Internet und die Revolution. *Von Barbara Engels*
- 29 **Trommelnde Tomaten:** Ägyptische Künstler kämpfen dafür, dass das Revolutionsfeuer nicht erlischt. *Von Wlada Kolosowa*

## Gründerzeit am Nil

Von Philipp Jahn

Seit der Revolution haben sich in Ägypten zahlreiche Parteien gegründet. Den meisten fehlt die Zeit, sich gut auf die Wahlen vorzubereiten.





Die Kulisse für den Aufbruch zur politischen Macht ist spärlich: Ein kleiner, quadratischer Raum mit Fliesenfußboden und Wänden in altrosa. Hinter dem bodentiefen Fenster schieben sich auf der Ramsis-Straße Schlangen von hupenden Autos vorwärts. Drinnen drängen sich im Neonlicht knapp vierzig Frauen und Männer um einen u-förmigen Tisch. Sie sind auffällig gut gekleidet und diskutieren so lebhaft, dass es die islamische Beerdigungsfeier draußen nur selten schafft, sie zu übertönen. Während eines langen Monologs ruft ein Mann mit nach hinten gekämmten Haaren und Schnauzbart: „Wir werden die größte liberale Kraft in Ägypten sein!“ Hier treffen sich die Gründer der neuen Ägyptischen Sozialdemokratischen Partei.

**„Die neuen Parteien müssen erst lernen, politisch zu arbeiten. Das ist etwas Anderes als die Proteste auf dem Tahrir.“**

Refaat Al-Saeed, Tagammu-Vorsitzender

Vor einem halben Jahr wäre ein solches Treffen kaum denkbar gewesen. Als der ägyptische Präsident noch Hosni Mubarak hieß, waren Parteigründungen fast unmöglich. Neue politische Zusammenschlüsse mussten sich von einem Komitee aus Mubarak-Treuen genehmigen lassen. Es konnte die Zulassung ohne Weiteres verwehren und damit verhindern, dass neue Parteien entstehen.

Deshalb hatte Mina Morqos auch nicht erwartet, dass er in seinem Leben nochmal Politik machen würde. Jetzt ist der kugelförmige Geschäftsmann plötzlich Vorsitzender des Beratungskomitees der Sozialdemokraten. Die Brille mit dem etwas zu breiten Goldrand und der große, mit Steinen besetzte Ring an der rechten Hand lassen ihn nicht wie einen erscheinen, der sich Sorgen um seine Zukunft machen müsste. Und er sagt dann auch: „Ich mache das nicht für mich – ich mache das für Ägypten.“

Formal hatte Ägypten auch vor der Revolution ein Mehrparteiensystem, faktisch war aber die Nationaldemokratische Partei (NDP) von Hosni Mubarak die staatstragende Kraft. Sie kontrollierte nicht nur die Politik, sondern auch weite Teile der Wirtschaft. Ihrer Alleinherrschaft konnten selbst Wahlen nichts anhaben. Dafür sorgte nicht nur das repressive Parteiengesetz, es wurden auch Wähler eingeschüchert und mögliche Gegner korumpiert.

Die NDP ist Geschichte. Erst brannte während der Revolution Ende Januar ihre Zentrale am Tahrir-Platz aus. Dann löste Mitte April das Oberste Verwaltungsgericht die Partei auf und überführte ihr Vermögen in den Staatshaushalt. Und jetzt muss für die NDP, die mehr als 30 Jahre durchgehend regierte, innerhalb weniger Monate

Ersatz gefunden werden. Denn der Militärrat, der seit dem Sturz Mubaraks regiert, hat die Parlamentswahl für September angesetzt. Wenig Zeit, um ein Parteiensystem zu entwickeln.

„Zeit“ ist dann auch eines der ersten Wörter, das fällt, wenn man Morqos nach den größten Herausforderungen für seine junge Partei fragt. „Wir haben nur sehr wenig Zeit, um uns gut auf die Wahl vorzubereiten“, sagt er und befürchtet, dass vor allem im Fastenmonat Ramadan im August die Geschwindigkeit der Arbeit abnehmen wird. Bisher war das Tempo sehr hoch. Gegründet haben sich die Sozialdemokraten Mitte März, drei Monate später haben sie schon 30.000 Mitglieder. „Die Leute haben nicht geschlafen und Tag und Nacht gearbeitet“, beschreibt Morqos die aufregenden Wochen der Mitgliederwerbung. Noch wartet die Partei darauf, offiziell zugelassen zu werden. 30.000 Mitglieder sind aber mehr als genug, um die Bedingungen zu erfüllen.

Der Militärrat hat die Gründung neuer Parteien zwar vereinfacht, aber auch eine neue Hürde aufgestellt: Sie müssen mindestens 5000 Mitglieder vorweisen können. Seit der Revolution sind fast 30 neue Parteien entstanden – erst wenige davon sind offiziell zugelassen. Emad Gad, Politikwissenschaftler am Al-Ahram Zentrum für Politische und Strategische Studien, glaubt, dass viele der Gruppen, die eine Partei gründen wollen, an den Anforderungen scheitern: „Sie werden am Ende anderen Parteien beitreten.“

Ein Schicksal, das der Sozialistischen Volksallianz blühen könnte, die bisher nur 3000 Mitglieder zählt. „Wir können die 5000 schaffen, aber dafür brauchen wir mehr Zeit“, sagt Abdel Ghaffar Shokr, einer der Gründer. Er empfängt uns an seinem Arbeitsplatz im Arabisch-Afrikanischen Forschungszentrum, an einem Tisch, dessen schwere weinrote Samttischdecke von unzähligen Konferenzen gezeichnet ist. Der Partei fehlt es nicht nur an Mitgliedern, sondern auch am Geld. „Wir haben nicht genug, um eine Zentrale zu eröffnen, eine Zeitung zu gründen oder Werbung zu machen“, klagt Ghaffar.

**Seit der Revolution sind fast 30 neue Parteien entstanden – erst wenige davon sind offiziell zugelassen.**

Bis vor Kurzem war er Mitglied der sozialistischen Tagammu, eine der Parteien, die auch schon zu Mubaraks Zeiten mit wenigen Abgeordneten im Parlament vertreten waren. Das Regime hatte sich mit ihnen arrangiert – und sie sich mit dem Regime. Das wird manchen alteingesessenen Parteien jetzt zum Verhängnis, sie erleben eine zweite Revolution innerhalb der eigenen Reihen. So ist Ghaffar mit 70 anderen aus der Tagammu ausgetreten. „Die Führung hat mit dem alten Re-

gime kooperiert. Sie hat an den Wahlen teilgenommen, obwohl sie nicht frei waren“, schimpft er, und dabei zerschneiden seine Hände im Rhythmus seiner Worte die Luft. „Sie hat die Kritik am alten System in Grenzen gehalten.“ Die Zentrale der Tagammu am Talaat-Harb-Platz im Zentrum von Kairo vermittelt einen Eindruck davon, welche Bedeutung die Parteien im alten System hatten. Das zweistöckige Gebäude ist heruntergekommen, der Eingangsbereich wirkt wie die verlassene Schalterhalle einer Post-Filiale. Unter einem großen Bild, von dem der Parteigründer herablacht, sitzen zwei ältere Männer an einem Tisch und lesen Zeitung.

Das Büro des Vorsitzenden Refaat Al-Sayed ist so winzig, dass der große Schreibtisch mit der gesprungenen Glasaufgabe und die verstaubten Polstermöbel ausreichen, um es vollzustellen. Al-Sayed ist ein kleiner Mann. Als er sich an den Schreibtisch setzt, verschwindet er fast dahinter. Dass nach der Revolution auch die Tagammu verschwinden könnte, glaubt er nicht. Im Gegenteil, er scheint einen Teil der Revolution für seine Partei reklamieren zu wollen. „Einen Großteil der Revolutionsparolen haben wir schon vor der Revolution etabliert“, sagt er und stellt klar: „Wir waren seit dem ersten Tag der Proteste dabei.“ Für die neue Zeit macht er sogar einen Vorteil für die Tagammu aus: „Die neuen Parteien müssen erst lernen, politisch zu arbeiten. Das ist etwas Anderes als die Proteste auf dem Tahrir.“

Politikwissenschaftler Emad Gad sieht die Zukunft der alten Parteien wie Tagammu weniger optimistisch. „Sie waren vor der Revolution Zwerge und werden auch jetzt Zwerge bleiben“, sagt er voraus. „Die Menschen wollen neue Ideen und deshalb werden auch die neuen Parteien die politische Szene bestimmen.“

Neu ist auch die Partei mit dem Namen „Freiheit und Gerechtigkeit“ – und trotzdem scheint sie irgendwie schon immer da gewesen zu sein. Hinter ihr stehen die Muslimbrüder. Obwohl sie unter Mubarak offiziell verboten waren, unterhalten sie Krankenhäuser und Sozialstationen, organisieren Essen für Arme und schaffen Arbeitsplätze für Jugendliche. Mit rund einer Million aktiven Mitgliedern ist die Muslimbruderschaft tief in



Vor der Revolution hatte sich die Tagammu-Partei mit dem Regime arrangiert – jetzt feiert sie ihre Toten der Revolution als Helden.

der ägyptischen Gesellschaft verwurzelt. Ein unschlagbarer Vorsprung gegenüber den anderen Parteien? Bei den Sozialdemokraten sieht man das nicht so. „Die Muslimbruderschaft wird zwischen 20 und 40 Prozent der Stimmen bekommen, aber nicht die Mehrheit“, glaubt Ehab Al-Kharrat und prophezeit den Parteien der Mitte zusammen 30 bis 50 Prozent. Um noch nachzuschieben: „Und wir wollen die größte von ihnen werden!“ Mut macht ihnen der starke Start, den sie hingelegt haben. Der sei möglich gewesen, weil die Gründer alle schon vorher bekannte Personen waren. Es scheint weniger auf das Programm einer Partei anzukommen, als auf ihre Fähigkeit, sich in kurzer Zeit gut zu organisieren und gute Leute aufzustellen.

Nach mehr als drei Stunden ist das Treffen der Sozialdemokraten vorbei. Die Neu-Politiker verlassen den Raum und diskutieren im Gehen weiter. Zurück bleiben leere Teetassen und einige Stücke süßen Gebäcks. Die Kulisse hier mag spärlich sein – die Hoffnung auf die neue Zeit ist es nicht.



Mina Morqos von der Sozialdemokratischen Partei hatte nicht damit gerechnet, in seinem Leben nochmal Politik zu machen



Philipp Jahn, 31, hat es genossen, mit seinem ägyptischen Kollegen durch das post-revolutionäre Kairo zu ziehen. Er weiß jetzt, wo Mubarak-Porträts hingen und wo ausgebrannte Polizeiwagen standen.



# Freiheit statt Islamismus

Von Viktoria Kleber



Seit dem Sturz von Hosni Mubarak ist die Jugend der Muslimbruderschaft gespalten: Während die einen die ältere Generation der Organisation unterstützen, fordern die anderen Reformen. Ihnen droht der Ausschluss.

In der Parteizentrale der Muslimbrüder herrscht an diesem Tag reger Betrieb. Viele der Sofas und Sessel in der Eingangshalle sind besetzt, das Mobiliar ist edel. Ein Kellner bietet in regelmäßigen Abständen Getränke an: Wasser, Tee, Limonade, Kaffee. An jedem Tisch sitzen kleinere Gruppen, unterhalten sich meist lautstark, die Stimmung ist entspannt. Die Gäste warten auf ein Gespräch mit der Führungsebene, doch das bekommt heute keiner, es gibt Wichtigeres zu tun. Mohammed Badie, der geistliche Führer der Muslimbrüder, rauscht vorbei, schüttelt ein paar Hände und begrüßt die Besucher. „Willkommen im freien Ägypten“, sagt er und lächelt. Mohammed Badie muss schnell weiter, hinauf in den ersten Stock, er trifft sich mit der Schura, dem Leitungsgremium der Muslimbrüder – ein wichtiger Termin. Ein Teil der Jugend der Muslimbrüder hat eine eigene Partei gegründet, die Richtungspartei – Mohammed Badie und die Schura haben dies ausdrücklich verboten, sie wollen die Kräfte der Muslimbrüder vereinigen, jetzt wird diskutiert.

Die Gründung der Richtungspartei kam nicht überraschend. Seit Beginn der Revolution gibt es Auseinandersetzungen zwischen einem Teil der jungen Muslimbrüder und der Führung der Bruderschaft. Die jüngeren Mitglieder sind unzufrieden mit der Schura, fordern mehr Offenheit und wollen eigene Ideen einbringen. Die Mehrheit der Nachwuchsgeneration aber ist mit der Führung der Bruderschaft zufrieden. Auch die Jugend der Muslimbruderschaft ist gespalten.

Nach außen geben sich die Muslimbrüder gerne als

Einheit, im Inneren aber bröckelt es. Die Bruderschaft gilt als Schirm verschiedener islamischer Schulen: Von fundamentalistischen Salafisten über liberale Islamisten – sie alle sind in der Bruderschaft vereinigt. Raum für ideologische Auseinandersetzungen gab es während des Mubarak-Regimes jedoch kaum, die Bedrohung und der Kampf ums Überleben ließen diese nebensächlich erscheinen. „Der Druck des alten Regimes hielt die Muslimbrüder zusammen“, sagt Hossam Tammam, Experte für islamische Bewegungen am Al-Ahram Zentrum in Kairo. „Ohne Druck von außen kommen nun unterschiedliche Ideologien zum Vorschein.“

Die Richtungspartei vertritt ihre eigene Ideologie. Zwar haben die Muslimbrüder im Mai bereits eine Partei gegründet, die Partei der Freiheit und Gerechtigkeit. Jedoch spiegelt diese nicht die Gedanken der aufmüpfigen Jugend wider. Im Manifest der Richtungspartei spielt im Gegensatz zur Partei der Freiheit und Gerechtigkeit die islamische Scharia nur eine Nebenrolle. Die Jugend will ein Zeichen setzen, will offen bleiben, auch für Christen.

**Nach außen geben sich die Muslimbrüder gerne als Einheit, im Inneren aber bröckelt es.**

Ahmed Abu El Fadl ist der Partei noch nicht beigetreten, ihre Ideen aber stoßen bei ihm auf Sympathie. Ahmed, Ende zwanzig, ist hoch gewachsen, trägt Bart und



Auch Muslimbrüder demonstrierten auf dem Tahrir  
Foto: Ahmed Mahfouz

Hornbrille, ein rotes Poloshirt. Er kämpfte während der Revolution 18 Tage und Nächte auf dem Tahrir-Platz. Seit er zehn ist, fühlt er sich den Muslimbrüdern nahe, Mitglied wurde er erst später. „Was uns fehlt, ist die Offenheit für Kritik“, sagt Ahmed. Durch die jahrelange Unterdrückung seien die Muslimbrüder gewohnt, ihre Organisation nicht öffentlich zu kritisieren. „Das muss die ältere Generation erst lernen.“ Die Älteren der Muslimbruderschaft sind vorsichtiger, zu lange haben sie unter dem Regime Mubarak gelitten, zu lange um das pure Überleben der Gemeinschaft gekämpft. „Sie müssen lernen sich von dieser Angst zu befreien“, meint Ahmed Abu El Fadl. Dieser Ansicht seien allerdings nur wenige, ungefähr 20 Prozent der Bruderschaft, schätzt er.

Die Mehrheit der jungen Muslimbrüder denkt eher wie der 23 Jahre alte Abdul-Rahman Hossam. Er ist gegen die Gründung der Richtungspartei, kritisiert die Führung der Muslimbrüder nicht. Mit seinen Eltern und seinen sechs Geschwistern harrete auch Abdul-Rahman auf dem Tahrir-Platz aus, er wurde in die Gemeinschaft der Muslimbrüder geboren. Sein Vater saß oft im Gefängnis, die Familie wurde bedroht, beraubt. Muslimbrüder zu sein, das war unter Mubarak gefährlich – Willkür und Unberechenbarkeit gegenüber der Gemeinschaft gehörten zur Strategie des Regimes. Abdul-Rahman wirkt ein wenig reserviert, antwortet stets mit Bedacht, viel Schlechtes ist schon über die Muslimbrüder berichtet worden, zu tief sitzt die Vergangenheit im Nacken. Abdul-Rahman vertraut in die alte Generation. „Wir wollen gemeinsam, jung und alt, Mann und Frau für eine bessere Welt kämpfen“, sagt er. „Inshallah“, so Gott will.

Dass andere Jugendliche innerhalb der Bruderschaft

rebellieren, sieht Abdul-Rahman nicht gerne. Nur in einem Punkt stimmt er ihnen zu: Einen Christen als Staatsoberhaupt, das kann er sich vorstellen. Es ist die einzige Differenz, die Abdul-Rahman mit den Älteren sieht. Ansonsten gilt: Was immer der Schura-Rat entscheidet, Abdul-Rahman akzeptiert die Richtung seiner Organisation, „Wir sind ein Kollektiv, da muss man auch Meinungen tolerieren, die man nicht vertritt.“

**Einen Christen als Staatsoberhaupt, das kann sich der Muslimbrüder Abdul-Rahman vorstellen.**

Seit Beginn der Revolution gab es immer wieder Konflikte zwischen der rebellierenden Jugend und der Führung der Muslimbrüder.

So verbot die Führung seiner Jugend Ende Mai die Teilnahme an der Demonstration am „Zweiten Tag des Zorns“, an der die Demonstranten dazu aufriefen, das alte Regime vor Gericht zu stellen und die ägyptische Verfassung noch vor den Parlamentswahlen zu verabschieden. Einige Muslimbrüder wie Ahmed gingen dennoch auf den Tahrir-Platz, Abdul-Rahman blieb zu Hause.

Mitte Mai gründete die Muslimbruderschaft ihre eigene Partei für Freiheit und Gerechtigkeit. Demokratisch gewählt jedoch wurde an der Spitze niemand, der Schura-Rat ernannte die Führung einfach. Das machte Ahmed und seine Gleichgesinnten wütend: „Wir wurden nicht in die Entscheidung mit einbezogen, unsere Stimme wird nicht gehört“, sagt er.

Statt den Schura-Rat unterstützen die rebellierenden





Ahmed Abu El Fadl (rechts) stellt sich gegen die ältere Generation der Muslimbrüder. Er fordert demokratische Prozesse innerhalb der Organisation und mehr Offenheit für Kritik.

Jugendlichen die Präsidentschaftskandidatur von Abdel Monem Abul Futuh. Er war jahrelang führendes Mitglied der Muslimbrüder, nun wurde er ausgeschlossen, weil er einen Beschluss der Organisation ignoriert hat. Abul Futuh tritt zur Wahl an, obwohl die Muslimbruderschaft während der Revolution versprochen hatte, keinen eigenen Kandidaten für das höchste Staatsamt zu nominieren. Damals drohte der mittlerweile gestürzte Präsident Hosni Mubarak dem Volk, es gebe nur einen Islamisten als Alternative. Die Muslimbruderschaft reagierte klug, unterstützte die Revolution weiter, hielt sich politisch aber zurück. Dass die Jugend aufbegehrt, liegt auch daran, dass ihre Stimme in der Schura nicht vertreten ist und nur wenig gehört wird. Der Rat setzt sich aus 120 Vertretern lokaler Bezirke Ägyptens zusammen. Sie treffen die Entscheidungen und wählen den geistlichen Führer der Muslimbruderschaft. Das jüngste Mitglied der Schura ist 46, der Rat wurde noch vor der Revolution gewählt. Junge Leute hätten bislang bewusst nicht im Gremium gesessen, sagt Mohammad Saad, ein Muslimbruder älterer Generation. „Früher war es ein Opfer, im Schura-Rat zu sein: Man war landesweit bekannt und das war gefährlich.“

Der Generationenkonflikt ist in Ägypten derzeit aber nicht nur in der Muslimbruderschaft, sondern auch in anderen Parteien zu finden. Vom linken über das liberale bis zum rechten Parteienspektrum, überall gibt es nach der Revolution Reibungspunkte. Doch es sind nicht immer ideologische Auseinandersetzungen, weiß Ammar Ali Hassan, Politikwissenschaftler und Islamisten-Experte. „Oftmals geht es nur um die Methoden, wie Menschen und Ziele erreicht werden sollen“, sagt Hassan. Reden und Plakate gegen Blogs, Facebook und Twitter.

Muhammad Saad ist für Plakate. Seit 32 Jahren gehört der 51-Jährige bereits der Muslimbruderschaft an, sein Vater war Finanzbuchhalter von Hassan Al-Banna, dem Gründer der Organisation. Darauf ist Muhammad stolz, mächtig stolz. Er ist klein gewachsen, trägt Vollbart und grüne Augen, Hemd und Anzugshose, akkurate Kleidung. „Die Jugend ist unsere Lieblingsgeneration“, sagt er. Wenn Muhammad Saad redet, dann gestikuliert er viel, spricht voller Enthusiasmus. „In der Jugend steckt unsere Zukunft, unsere Energie.“ Den Generationenkonflikt will er aus dem Weg räumen. Er ist davon überzeugt, dass Jugendliche die Ansicht anderer mittragen müssen. „Wer die Meinung der Mehrheit nicht akzeptiert, soll das Schiff der Muslimbrüder verlassen“, sagt Muhammad. „Er soll dann aber auf ein anderes Boot steigen, mit dem wir eine Flotte bilden.“ Muhammad Saad ist sehr auf Frieden und Versöhnung mit allem bedacht, das habe ihn der Koran gelehrt. Im Streit solle niemand mit der Muslimbruderschaft auseinandergelien, das sei nicht nach den Lehren des Propheten, nicht im Sinne des Islam. Ob nun einige Vertreter der jüngeren Generation das Schiff der Muslimbrüder verlassen müssen, das diskutieren der Schura-Rat und Badie nun. Doch der Ausschluss aus der Bruderschaft ist für viele mehr als nur ein Ausschluss aus einer Organisation. Die islamistische Gemeinschaft ist vor allem ein soziales Netzwerk, das Geborgenheit und Sicherheit gibt. Hier wächst man zusammen auf, liest den Koran und spielt Fußball miteinander, hier bilden sich Freundschaften und auch Muslimbrüder und -schwestern finden sich hier. „Für manchen könnte das das soziale Aus bedeuten“, glaubt Mohamed Maher Akl von der Richtungs-

partei. Er befürchtet, dass ein drohender Ausschluss manche Muslimbrüder davon abhält, in die neu gegründete Partei einzutreten.

Mit dem Ausschluss aus den Muslimbrüdern kann man Ahmed nicht drohen. Zwar bedeuten diese sehr viel für ihn, seine neue Freiheit lässt er sich aber nicht nehmen. „Für Freiheit habe ich gekämpft und werde auch weiter kämpfen“, sagt Ahmed. Egal ob innerhalb oder außerhalb der Muslimbrüder.

Viktoria Kleber, 24, hat festgestellt, dass nicht alle Muslimbrüder lange Bärte haben. Manche tragen auch kurze.



## „Ich habe einen Traum“

### Was sich Ägypter von der Zukunft erhoffen

**Hind Ashraf, 10:** „Mein größter Traum ist es, einmal eine berühmte Schwimmerin zu werden. Außerdem möchte ich später Sachen erfinden, um anderen Menschen zu helfen. Für Ägypten wünsche ich mir einen guten Präsidenten, damit unser Land schöner wird.“



**Said Saad Hussein, 46:** „Ich wünsche mir, dass die Jungen Arbeit finden, die Touristen zurückkehren und Ägypten ein stabiles Land wird.“



**Karim Muhammad, 24:** „Ich wünsche, dass es genug gute Arbeit gibt und die Menschen den richtigen Präsidenten wählen. Außerdem möchte ich, dass die Demonstrationen auf dem Tahrir-Platz aufhören, damit sich die Lage beruhigt.“



**Hind Ahmed, 23:** „Ich hoffe, dass unsere Situation sich verbessert, dass Absolventen einen Job bekommen, dass Ungerechtigkeit und Vetterwirtschaft bei der Arbeit verschwinden und dass wieder Sicherheit hier einkehrt.“



**Jasmin Ihab, 22:** „Ich wünsche mir, dass unsere Straßen sauberer werden und wir uns im menschlichen Umgang miteinander mehr respektieren.“



**Karim Mahmud, 15:** „Ich wünsche mir eine Reform des Bildungssystems. Und dass kriminelle Banden und der Müll verschwinden.“



**Muhammad Ali, 20:** „Ich wünsche mir einen zivilen Präsidenten, der in einem respektierten Land gewählt wird, in dem es keine kriminellen Banden gibt.“



**Hazim Sabri, 66:** „Ich wünsche mir ein freies und starkes Ägypten, so wie Amerika, wo ich lebe. Das Land hat aus seiner lange Geschichte ein großes Potential. Und ich möchte, dass der kriminelle Mob von der Straße verschwindet.“



**Hanafi, Abd El-Azim, Rentner:** „Ich hoffe, dass die Preise etwas fallen, dass wir die ägyptische Politik wieder auf Vordermann bringen und dass mehr Arbeitsplätze und Wohnmöglichkeiten für die Jugeschaffen werden. Außerdem sollen diejenigen Beamten, die sich schuldig gemacht haben, ihre gerechte Strafe erfahren.“



---

# „Wenn wir Hilfe aus Deutschland bekommen, wäre das großartig“

---

Abdul Monem Al Mashat leitet das neue „Cairo Center for the Culture of Democracy“, das nach der Revolution entstanden ist. Der Politologe sieht die europäische Einigung als Vorbild für die arabischen Länder. Vor allem von der Bundesrepublik könne sein Land viel lernen.

**Tahrir:** Wie hat sich die Beziehung zwischen Ägypten und Europa durch die Revolution verändert?

Al Mashat: Ich glaube, Ägypten und Europa hatten schon in den vergangenen 15 Jahren eine sehr gute Partnerschaft. Die Ägypter denken positiv über Europa. Nicht nur, weil sie Nachbarn sind, sondern weil sie Europa bewundern für seine Integrationserfahrung. In der arabischen Welt wollten wir schon 1957 einen gemeinsamen Markt schaffen, aber es hat nicht funktioniert. Wir haben es viel zu sehr als politische Frage betrachtet. In Europa funktioniert es, weil Europa sich auf die Institutionen und Funktionen konzentriert hat. Außerdem mögen die Ägypter, wie die Europäer Konflikte lösen, auch innereuropäische. Nehmen Sie Frankreich und Deutschland, ein historischer Konflikt! Er ist vollkommen überwunden, obwohl sie weder die gleiche Sprache noch die gleiche Kultur haben. Inner-arabische Konflikte aber gehen weiter, auch wenn wir sprachlich und kulturell sehr ähnlich sind.

**Tahrir:** Ägypten schaut also gerne nach Europa. Haben Sie das Gefühl, dass Europa genauso positiv nach Ägypten blickt?

Al Mashat: Hier möchte ich gerne etwas Persönliches erzählen. Ich war während der Revolution zu Besuch in Berlin, an der Freien Universität. Dort sagte man mir: „Was auch immer Du vortragen wolltest, sprich nicht darüber. Erzähl uns von der Revolution!“ Und sie haben die Revolution bewundert. Das Gleiche ist mir nach der Revolution bei einer Konferenz in Barcelona passiert: Die Menschen bewundern einfach, was hier in Ägypten passiert ist. Und wir bekommen bereits gute Unter-

stützung von den politischen Stiftungen in Kairo, denn jeder weiß: Wenn die Revolution hier klappt, dann kann sie auch auf andere Länder überschwappen.

**Tahrir:** Welche Hilfe braucht Ägypten denn jetzt am meisten?

Al Mashat: Wir brauchen viel Hilfe, überall! Vor allem finanziell. Aber bitte kein Bargeld, denn wir wollen keine Korruption. Was wir brauchen, das sind Projekte: zum Beispiel Wasser und Gas für die armen Vororte Kairo. Wenn Ägypten solche Projekte plant, sollte Europa sagen: Wir bringen euch unsere Ingenieure, unsere Leitungen, unser Know-How, ihr müsst nur die Arbeitskräfte stellen! Damit könnten die Menschen dort auch wieder Geld verdienen. Denn wir müssen diese Jungs beruhigen: Sie haben alles verloren, die Arbeitslosigkeit ist hoch, und dieses Problem können wir nur lösen, wenn wir diese Projekte angehen.

**Tahrir:** Das ist die wirtschaftliche Seite. Was sollte Europa tun, um die Demokratiebemühungen in Ägypten zu unterstützen?

Al Mashat: Wenn ich die EU wäre, würde ich die Zivilbevölkerung in Ägypten unterstützen. Und die zukünftigen Parteien. Man darf ihnen kein Geld geben, das ist verboten, aber die Nichtregierungsorganisationen, die sie unterstützen, brauchen Geld! Die EU sollte den Umfang der Unterstützung ausweiten. Ich würde als EU die Organisationen dazu motivieren, dass sie mehr für die Grundbildung der Menschen machen. Da waren viele Kinder auf dem Tahrir-Platz, sie haben die Revolution gesehen und gefühlt, aber nicht verstanden. Sie brauchen



Abdul Monem Al Mashat glaubt, dass Ägypten seine führende Rolle zurückgewinnt, wenn die Revolution ein Erfolg wird.

Bildung, damit sie ihr Denken verändern können. Das sollte eines der Ziele der EU sein, wenn sie die Demokratiekultur ausweiten will.

**Tahrir:** Aber Europa ist in vielen außenpolitischen Fragen gespalten, zum Beispiel beim Libyen-Konflikt. Bereitet Ihnen das Sorgen?

Al Mashat: Eine gemeinsame Stimme ist sehr wichtig, was die Nato und die gemeinsame Politik unter der EU-Außenbeauftragten Catherine Ashton angeht. Aber trotzdem sind es einzelne Staaten, und jeder hat sein ganz eigenes Interesse. Deshalb ist die Koordination so wichtig, aber die einzelnen Interessen sollten nicht verlorengehen. Es gibt genügend Gemeinsamkeiten. Ich mache mir wirklich keine Sorgen.

**Tahrir:** Auch Israel ist ein sehr wichtiger Partner für Deutschland. Wie wird die Beziehung zwischen Israel und Ägypten in Zukunft aussehen?

Al Mashat: Wir haben eine Friedensvereinbarung mit Israel, und niemand will diese brechen, nicht mal die Muslimbrüder. Das Problem ist ja auch nicht die Friedensvereinbarung, sondern die israelische Arroganz, mit der sie die Palästina-Frage betrachten. Ich sage immer: Wenn wir eine Zweistaatenlösung hätten, dann würden Israelis und Palästinenser besser kooperieren als alle anderen, denn sie leben am gleichen Ort, sie sprechen fast die gleiche Sprache. Das würde uns sehr viel Ärger und Extremismus ersparen. Denn je länger der Konflikt dauert, umso mehr Fanatiker produzieren wir. Stellen Sie sich mal vor, es gäbe einen Palästinenserstaat, Muslime und Christen hätten das Recht, nach Jerusalem zu gehen. Stellen Sie sich einfach mal vor, wie das die Welt verändern würde! Die Friedensvereinbarung ist hier aber definitiv kein Problem.

**Tahrir:** Ägypten hat keine führende Rolle mehr im Nahen Osten. Kann es die zurückgewinnen?

Al Mashat: Ägypten hat bis 1978 eine positive Rolle gehabt, dann bis 1985 eine negative und seit 1985 gar keine mehr. Bis zum 11. Februar. Jetzt können wir unsere Führungsrolle in der Region zurück gewinnen. Dafür muss die Revolution aber unbedingt erfolgreich verlaufen.

**Tahrir:** Ist die Mittelmeerunion für Ägypten denn ein ernstzunehmendes Zukunftsmodell – oder nur ein Papier-tiger?

Al Mashat: Das ist eine der künstlichen Entscheidungen des alten Regimes. Mittelmeerunion – das klingt gut und konnte dem alten Regime das Gesicht retten. Aber es ist ein sehr vages Gebilde und für uns bedeutungslos und ohne Substanz. Wir brauchen etwas anderes, wir brauchen mehr.

**Tahrir:** Schauen wir auf Deutschland. Die ägyptische Revolution wird oft mit den deutschen Ereignissen 1989 verglichen. Was kann Ägypten von der friedlichen Revolution in Deutschland lernen?

Al Mashat: Wir sollten davon lernen, wie Deutschland mit der Staatssicherheit der DDR umgegangen ist. Wir müssen die Staatssicherheit zu einer Institution mit einer positiven Rolle für die innere Sicherheit machen. Dann müssen wir uns anschauen, wie die ostdeutsche Jugend wieder an die Politik herangeführt wurde, weg von der staatlichen Macht, hin zu neuen Parteien. Und schließlich geht es um die Frage der sozialen Gerechtigkeit, das Hauptthema der Revolution. Wie hat Deutschland es geschafft, soziale Gerechtigkeit unter den Deutschen herzustellen? Zwei so unterschiedliche Länder zu vereinigen – das ist wirklich etwas Einzigartiges. Wenn wir in diesen drei Punkten Hilfe aus Deutschland bekommen, wäre das großartig.

*Das Interview führten Pia Dangelmayr und Yasser Khalil.*



Sayed Abo-Hasseb Abdullah weiß nicht, ob er seinen vierjährigen Sohn Ali auf die Schule schicken soll. Die Lehrer kümmern sich nicht um die Schüler, sagt er.



## Die Würde des Menschen ist antastbar

Von Kristina Milz

**Mangelnde Bildung, große Armut, Diskriminierung von Behinderten und Minderheiten: Viele Grundrechte werden in Ägypten mit den Füßen getreten.**

Überall Gerümpel: zerbrochene Fensterscheiben, zerstörte Türen, zerschlissene Teppiche. Das ist alles, was Sayed Abo-Hasseb Abdullah besitzt. Aufgehäuft in einem kleinen Raum, nur geschützt durch ein Garagentor. Davor eine Gasse, ein Rinnsal mit dreieckigem Wasser sucht sich seinen Weg. Abo-Hasseb lebt nicht in einem der berühmt-berüchtigten Slums in Ägyptens pulsierender Hauptstadt Kairo. Die Bewohner des Stadtteils Bolak Abo Al-Ela gehören zur unteren Mittelschicht.

Seine Söhne – der 17-jährige Mohamed und sein Bruder Ali, nicht älter als vier Jahre – arbeiten mit Hammer und Meißel an der Mauer. Der Putz bröckelt, es staubt. „Ich habe Mohamed vor einigen Monaten von der Schule genommen“, sagt Abo-Hasseb. Der 40-Jährige mit den

grau melierten Haaren und dem faltigen Gesicht sitzt auf dem Boden vor dem Garagentor. Die Schultern hängen, der Blick ist abwesend. Bildung ist das Wichtigste für Ägyptens Zukunft, davon ist der Familienvater überzeugt. „Aber die Lehrer kümmern sich nicht um die Bildung ihrer Schüler, sie interessieren sich nur für ihr Gehalt“, klagt Abo-Hasseb. Als Mitglied der Vereinten Nationen ist das Land der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte aus dem Jahr 1948 verpflichtet – dennoch werden bis heute etliche Paragraphen des Papiers permanent verletzt. „Faire Gerichtsverfahren, Meinungsfreiheit, Gleichheit zwischen Mann und Frau und Religionsfreiheit – das ist es, woran es in Ägypten wirklich mangelt“, sagt Hafez Abu Sa'ada, Generalsekretär der Ägyptischen Organisation für Menschenrechte. Die Realität ist erschreckend, etwa bei der Bildung.

„Ich treffe oft auf Siebtklässler, die nicht einmal ihren Namen schreiben können“, sagt Sahra Gemeinder, Koordinatorin eines sozialen Projekts im Kairoer Armenviertel Matar Imbaba. Die Initiative bietet Arabisch-Kurse für Analphabeten an, vor allem für Frauen und Kinder. Die staatlichen Schulen in Ägypten genießen keinen guten Ruf. Wohlhabende Eltern schicken ihre Kinder auf private Einrichtungen. „Gute Bildung ist hier richtig teuer“, sagt Gemeinder. Vor allem die Vergütung des Lehrpersonals sei ein Problem: „Ein Lehrer verdient im Durchschnitt 500 ägyptische Pfund etwa 60 Euro. Deswegen geben viele von ihnen nach der Schule ihren eigenen Schülern private Nachhilfe, um dazuzuverdienen.“

Auch eine existenzsichernde Entlohnung, die ein Leben in Würde garantiert, ist ein Menschenrecht. So steht es in Artikel 23 der Allgemeinen Erklärung von 1948. Mohamed Abdel-Latif Mohamed kann von diesem Recht nur träumen. Er sitzt auf dem Gehweg neben einer belebten Kairoer Straße. Vor ihm liegen Schuhe, Schuhcreme, Wasser und eine Bürste. Er spricht jeden an, der in Lederschuhen vorbeigeht, hier, an seinem neuen Arbeitsplatz. Der 56-Jährige ist Schuhputzer. Der Familienvater war stolzer Besitzer eines eigenen kleinen Ladens. Die Geschäfte liefen gut. Bis die Demonstranten den Platz der Befreiung eroberten. Die Straße, auf der sein Laden lag, musste gesperrt werden – keine Kunden,

**„Ich treffe oft auf Siebtklässler, die nicht einmal ihren Namen schreiben können.“**

Sahra Gemeinder, Koordinatorin eines sozialen Projekts im Kairoer Armenviertel Matar Imbaba

kein Umsatz. Abdel-Latif konnte die Miete für sein Geschäft nicht mehr zahlen, seine Familie kaum mehr ernähren. In Ägypten existieren keine Menschenrechte, davon ist der Mann überzeugt. „Ich hoffe, dass die Männer, die im Herbst ins Parlament gewählt werden, gut handeln, damit es den Ägyptern besser geht“, sagt der Schuhputzer Abdel-Latif. Er mache die Demonstranten vom Tahrir-Platz nicht für seine Situation verantwortlich, sagt er. Und fügt leise und nachdenklich hinzu: „Die Revolution ist das Beste, was uns jemals passiert ist.“

Zumindest sind die Menschenrechte bereits Thema im Wahlkampf geworden. Mohamed el-Baradei, ehemaliger Generaldirektor der Internationalen Atomenergieorganisation (IAEO) und jetzt Präsidentschaftskandidat, legte Mitte Juni ein Dokument vor, das er seine „Bill of Rights“ nennt. El-Baradei würde es gern als Teil der Verfassung sehen. In dem Papier heißt es unter anderem: „Dieses Dokument ist Teil der Verfassung. Die angeführten Rechte können weder abgeschafft oder modifiziert noch eingeschränkt werden.“ Für deutsche Ohren klingen diese Sätze bekannt. In Ägypten ist der Gedanke neu, dass die Menschen- und Bürgerrechte

unantastbar sind.

**„Die Eltern schämen sich, wenn sie ein behindertes Kind haben. Die ägyptische Gesellschaft akzeptiert Behinderung kaum.“**

Ahmed Fathy, Chef der Personalabteilung einer Tagesklinik für Rehabilitation in Kairo

Das Ziel El-Baradeis: Sollten im September extreme Parteien an die Macht kommen, die die Menschenrechte missachten könnten, wären diese dennoch geschützt. Gamal Eid, Geschäftsführer des Arabischen Netzwerks für Menschenrechte, ist dennoch skeptisch. El-Baradeis Text könne diese Sicherheit nicht bieten, sagt er. Nach der Unsicherheit in den Revolutionstagen müssten die Politiker jetzt konkreter werden. „An den Menschenrechten dürfen keine Interpretationen zugelassen werden. Die Demokratie kann im politischen Diskurs viele Standpunkte ertragen. Aber es gibt unveräußerliche Rechte, an denen nicht gerüttelt werden darf“, fordert Eid. Dazu zählt eigentlich auch das Verbot der Diskriminierung – das in Ägypten dennoch oft mit Füßen getreten wird. Vor allem Behinderte spüren das immer wieder, Menschen wie Sayed Gomaa etwa, der in einer Kairoer Tagesklinik für Rehabilitation behandelt wird. „Früher war ich ganz normal“, sagt er bestimmt. Der Mann spricht mehr mit seinem Körper als mit Worten – obwohl er nur einen Arm bewegen kann. Gomaa bittet seinen Sohn, alte Ausweise unter der von Fliegen belagerten Matratze seines Krankenzimmers hervorzuholen. Sie beweisen, dass er gesund geboren wurde. Das ist ihm wichtig.

Vor dem größten Unglück seines Lebens war Gomaa Chauffeur am Kairoer Gerichtshof. Bis zum Chef der Fahrer hatte er es gebracht, er war sehr begabt. Wäre er bloß nicht zum Arzt gegangen – ein Gedanke, der den Mann sein Leben lang nicht mehr loslassen wird. Eines Tages wachte Sayed Gomaa mit einem tauben Gefühl in der linken Schulter auf. Es war, als wäre sein Arm eingeschlafen, erzählt er. Auch nach Tagen blieb es dabei. Gomaa suchte einen Arzt auf, der einen Abszess entdeckte und zur Operation riet. Als Gomaa aus der Narkose aufwachte, waren Arm und beide Beine gelähmt. Gomaa sagt, es sei ein Fehler des Mediziners gewesen. Er wird seinen Körper nie mehr spüren können. Trotzdem stuften die Ärzte den 57-Jährigen nicht als schwerbehindert ein – er hätte also arbeiten müssen, um seinen Rentenanspruch ab 60 Jahren zu erhalten. Der Gerichtshof entließ ihn. Und ein Chauffeur im Rollstuhl hat in Kairo keine Aussicht, einen neuen Job zu finden.

Gomaa fühlt sich von den staatlichen Institutionen diskriminiert. Er erzählt, dass er den behandelnden Arzt bei der Polizei angezeigt habe. Der nunmehr mittellose Mann wollte Schadensersatz, um seine Existenz sichern zu können. Seine Anzeige sei auf dem Polizeipräsidium



Seit die Demonstranten den Tahrir-Platz erobert haben, putzt der ehemalige Laden-Besitzer Mohamed Abdel-Latif Mohamed auf der Straße die Schuhe der Passanten, um seine Familie durchzubringen.



verschwunden. Gomaa ist davon überzeugt, dass es sich um Korruption handelte: Ein Bruder des behandelnden Arztes habe in herausgehobener Stellung im Präsidentenpalast gearbeitet, sagt er. Überprüfen lässt sich seine Version der Geschichte nicht. Die Tagesklinik, in der Gomaa für einige Tage untergekommen ist, finanziert sich aus Spenden, Regierungsgeldern und eigenen Projekten. Hierher kommen vor allem körperlich behinderte Menschen für ein Trainingsprogramm, das ihnen dabei hilft, mit ihrer Behinderung umzugehen. Außerdem vergibt die Klinik Behindertenausweise. Für die Betroffenen bedeutet dies eine große Hilfe, da sie Vergünstigungen bekommen. Ahmed Fathy, Chef der Personalabteilung der Einrichtung, sagt, dass Behinderte offiziell bereits alle Rechte besäßen. Es habe jedoch an der Umsetzung. Behinderten würden in Ägypten kaum für den Arbeitsmarkt qualifiziert. Fathy nennt als Beispiel die gesetzliche Quote für Firmen: Sie müssen mindestens fünf Prozent ihrer Beschäftigten mit behinderten Menschen besetzen. „Die meisten Firmen erfüllen diese Quote auf folgendem Weg: Sie stellen Behinderte ein, bezahlen sie schlecht und geben ihnen keine Arbeit“, klagt Fathy. Die Unternehmer hätten einzig und allein das Motiv, eine Strafe zu umgehen.

Die Diskriminierung der Behinderten beginne in den Familien, sagt Fathy. „Die Eltern schämen sich, wenn sie ein behindertes Kind haben, und lassen das dann an ihm aus“, erzählt er. „Wir brauchen dringend mehr Angebote für psychologische Betreuung – sowohl für die Behinderten selbst, als auch für deren Familien. Sie müssen lernen, damit umzugehen“, meint Fathy. Und er fügt mit

gesenktem Blick hinzu: „Die ägyptische Gesellschaft akzeptiert Behinderung kaum.“

Auch um die Religionsfreiheit steht es nicht zum Besten. „Niemand in der Gesellschaft akzeptiert uns“, klagt Basma Moussa, eine der wenigen Bahais in Ägypten, die sich offen als solche zu erkennen gibt. Die Glaubensgemeinschaft versteht sich als monotheistische Universalreligion, im Mittelpunkt der Lehre steht die Einheit der gesamten Menschheit. In Ägypten gibt es keine Möglichkeit, diesen Glauben in offiziellen Dokumenten anzugeben. „Wir alle sind die Früchte des gleichen Baumes und die Blätter des gleichen Zweigs“, steht in jeder E-Mail, die Basma Moussa schreibt. Sie hat den Satz als Signatur unter ihrem Namen. Moussa empfindet die Revolution als einen großen Schritt nach vorn, viele verschiedene Meinungen seien dadurch hervorgebracht worden. Im April veröffentlichte die Bahai-Gemeinschaft eine Botschaft an das ägyptische Volk; ihre Vision der Zukunft in Gemeinschaft wird darin erklärt. Es ist die erste öffentliche Äußerung der Bahais in Ägypten.



Kristina Milz (23) kann nun dank ihres ägyptischen Team-Partners ihren Namen auf Arabisch schreiben. Außerdem wurde sie davon überzeugt, die Sprache so schnell wie möglich zu lernen. Schukran - Danke.

# Warten auf Karl-Heinz

Von Pia Dangelmayer

Die Demonstrationen haben viele Touristen aus Ägypten vertrieben. Dabei brauchen Wirtschaft und Menschen sie dringender denn je.

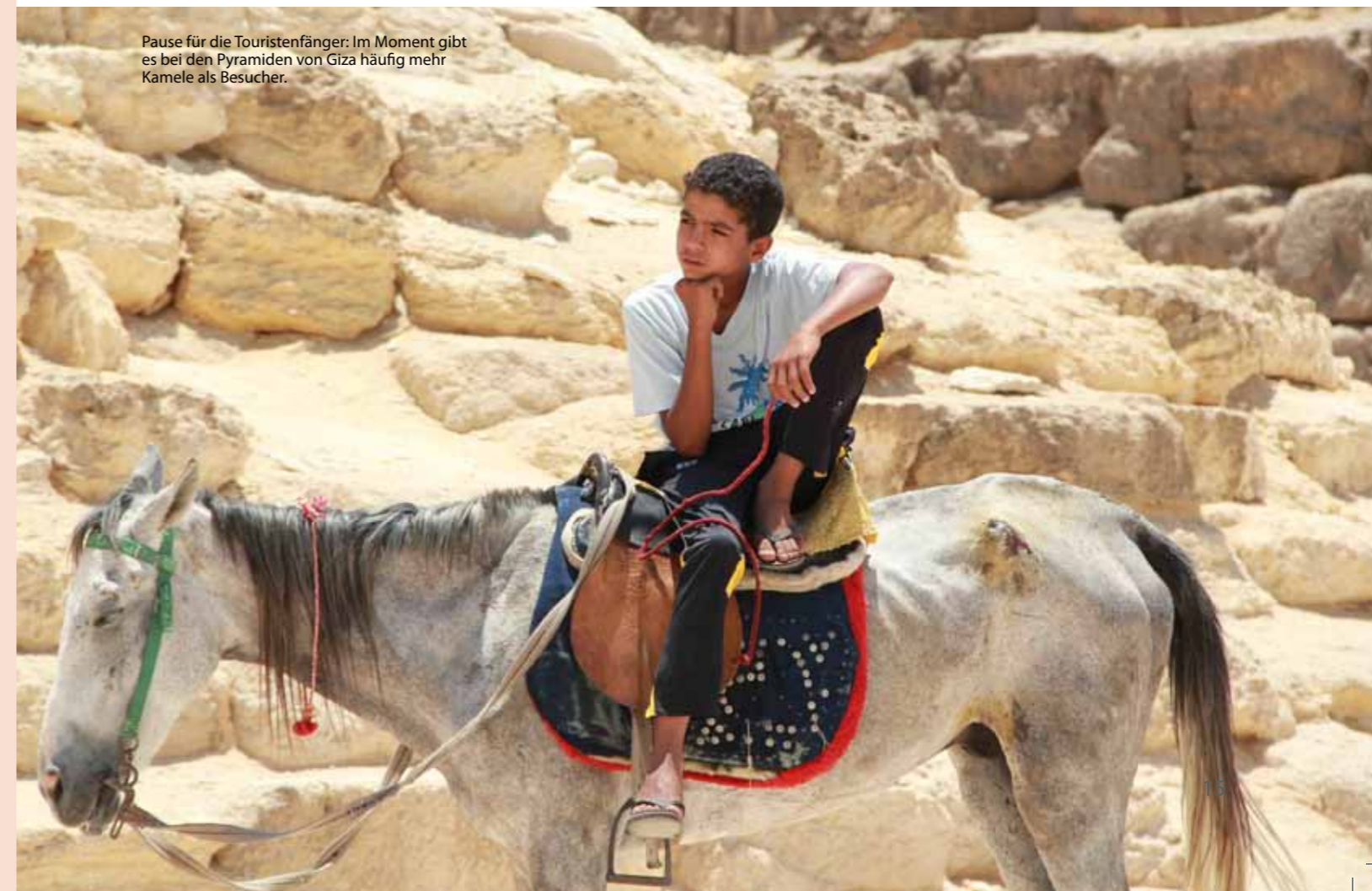
Da liegt er. Ein kleiner Käfer aus Stein, in leuchtendem Türkis. „Scarabee“ nennen sie ihn hier, er soll Glück bringen, sagt der Verkäufer. Neben ihm viele andere Glückskäfer: schwarz, grün, blau, beige, ein ganzes Regal voll – ein typisches ägyptisches Souvenir. Nur: Glück bringen sie gerade nicht. Ihr Besitzer sitzt müde in seinem Laden auf dem berühmten Basar Khan El Khalily. Das EC-Kartenlesegerät auf dem Tisch – ausgeschaltet. Der Strom im ersten Stock – erstmal abgestellt. Seinen Namen will er hier nicht lesen. Nennen wir ihn also Yousry.

Yousry wartet. Ein schwerer Mann um die vierzig, gedrückt auf einem Stuhl unter der Treppe. Bei ihm stehen zwei Mitarbeiter, warten auf die Touristen, die sich nor-

malerweise durch die engen Gassen des Basars schieben: Karl-Heinz aus Deutschland, Abby aus Amerika, Dimitri aus Russland. Doch sie kommen nicht. Die sechs Quadratmeter Ladenfläche: menschenleer. Und souvenirvoll, denn Yousry ist in den vergangenen Monaten fast nichts losgeworden. T-Shirts, Schals, kleine Pharaonen-Statuen, alles stapelt sich. Was er heute verkauft hat? Er schaut traurig auf seine Regale. „Einen Scarabee, einen einzigen, für zehn Pfund!“ Zehn Pfund, das ist nicht mal ein Euro zwanzig.

Im ersten Viertel dieses Jahres ist die Zahl der Urlauber in Ägypten um 46 Prozent gesunken, berichtet die staatliche Statistikbehörde. Dabei hängen zehn Prozent der ägyptischen Wirtschaft vom Tourismus ab. „Die

Pause für die Touristenfänger: Im Moment gibt es bei den Pyramiden von Giza häufig mehr Kamele als Besucher.





größte Aufgabe ist die Sicherheit“, sagt Professor Said El-Batouty von der Fakultät für Tourismus und Hotelmanagement in Kairo. Aus Angst vor der unklaren politischen Lage in Ägypten meiden Ausländer das Land lieber. Viele deutsche Reisegesellschaften haben im Vergleich zum Vorjahr fast jeden zweiten Flug gestrichen. Die Gäste fehlen – und mit ihnen das Geld.

## Im ersten Viertel dieses Jahres ist die Zahl der Urlauber in Ägypten um 46 Prozent gesunken.

Zehn Millionen Menschen sollen in Ägypten vom Tourismus leben. Oder besser: Gelebt haben. Said verdient sein Geld jetzt als Taxifahrer. Heute startet er seine Tour am Tahrir-Platz, dort, wo die Revolution begann. Und wo sein altes Leben endete. Sein Wagen ist eines der neuen weißen Taxis mit Taxameter. Ein gutes Auto, er sitzt seit zwei Monaten am Steuer. Und doch hätte Said lieber seinen alten Beruf zurück. Vor der Revolution arbeitete er zehn Jahre lang für eine große Touristikfirma: Er brachte Gäste vom Flughafen zum Hotel. 3000 Pfund verdiente er damit im Monat, 350 Euro, viel Geld. Seine Söhne habe er sogar auf eine internationale Schule schicken können, erzählt er und lächelt. Dann kam die Revolution – und die Touristen gingen. Seine Firma brauchte ihn genauso wenig wie 500 andere Mitarbeiter. Sais Blick ist ernst. Als Taxifahrer kommt er jetzt auf etwa 600 Pfund im Monat, gerade mal ein Fünftel seines früheren Einkommens. Wie soll es weitergehen? „Ich habe meinen Job verloren, wir haben nicht mehr genug Geld für die Schule“, sagt Said. „Ich hoffe, dass die Touristen bald zurückkommen.“ Das Leben ist schwieriger geworden.

Doch die kurzfristigen Aussichten sind mäßig: Die

Wachstumsprognose für 2011 hat die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD auf 1,6 Prozent gesenkt. Es gebe keine richtige Perspektive, sagt der Wirtschaftsexperte Shref Dlawr von der El Sadat Universität in Menofia: „Die Regierung versucht, aktuelle Probleme zu lösen, aber es fehlt ihr eine klare Vision für die wirtschaftliche Zukunft des Landes.“ Weitere Säulen der ägyptischen Wirtschaft könnten schwanken. „Wenn die Ägypter, die im Ausland arbeiten, ihr Geld nicht mehr in unser Land überweisen wollen, verschlechtert sich das ägyptische Pfund gegenüber dem Dollar. Das wäre ein großes Problem“, sagt Dlawr. Von den wichtigsten Einnahmequellen der ägyptischen Wirtschaft bleiben dann nur noch die Gelder aus dem Suez-Kanal sowie dem Erdöl- und Erdgasexport.

Deshalb versucht die Regierung, die Reisenden irgendwie zurück ins Land zu holen. Das Ministerium für Tourismus hat die Flughafengebühren gesenkt und unterstützt Charterflüge, die nicht voll ausgelastet sind. Immerhin: „Die Nachfrage steigt langsam wieder“, sagt Said El-Boutaty, der auch Geschäftsführer in der Frankfurter Niederlassung des staatlichen Reiseunternehmens Misr Travel ist. Doch sie richtet sich vor allem auf die Touristengebiete am Roten Meer. Rundfahrten nach Kairo oder zu den Pyramiden kann er viel schwerer verkaufen. Schon jetzt bietet er neue Reisen an: Eine Nilkreuzfahrt ab Luxor und dann Strandurlaub in Sharm El Sheikh, ganz ohne Landtransfer, da machten sich die Touristen weniger Sorgen.

Die Angst der Gäste spürt auch Yousry. Er trinkt Tee in seinem Laden. Die Klimaanlage rattert, es ist kühl. Nur selten öffnet sich die Tür und bringt einen Schub heiße Luft herein. Nur dann, wenn einer seiner Mitarbeiter eintritt, mal wieder ohne Kunden. Yousry wartet immer noch, vielleicht sitzt er aber auch einfach nur da. So wie

Hunderte Händler auf dem Basar Khan El Khalily, die alleine auf einem Stuhl in ihrem Geschäft hocken. Und nur aufschrecken, wenn ein Tourist vorbeiläuft: „Shi-sha? Souvenir? Very nice!“

Yousry versteht nicht, warum die Touristen immer noch weg sind. „Nach der Revolution war hier eine Woche lang keine Polizei, aber jetzt? Hier passiert doch nichts, überall ist Polizei!“ Ägypten ist sicher das ist der neue Slogan. Der ägyptische Minister für Altertumsgüter, Zahi Hawass, war kürzlich auf Werbetour, in Kalifornien hat er verkündet: „Ihre Denkmäler und unsere Denkmäler sind sicher!“ Amerikanische Touristen müssten keine Angst haben im neuen Ägypten.

## „Wenn Du hier einen Laden hättest, ein Auto, ein Handy, eine Familie - und jetzt das. Würdest Du die Revolution lieben?“ Yousri, Souvenirladenbesitzer

Auf diese Sicherheit setzen auch die deutschen Reiseveranstalter. Der ägyptische Tourismusexperte Said El-Batouty kennt die Flugpläne der Gesellschaften, „ab Winter wird sich der deutsche Markt wieder normalisieren“, prognostiziert er. Doch das gilt in erster Linie für die ägyptischen Badeorte. „Auch in Kairo kann es gut werden, wenn die Situation bleibt, wie sie jetzt ist“, sagt El-Batouty vorsichtig. Es darf also nichts passieren, die Wahlen müssen ruhig verlaufen. „Wir leiden wirtschaftlich ein bisschen, aber wir sind auf dem richtigen Weg hin zur Demokratie, in ein bis zwei Jahren wird die Lage auch ökonomisch stabil sein“, hofft er. Bis dahin heißt es durchhalten. So lautet auch die Devise im Ägyptischen Museum. Wo sich sonst lange Schlangen reihen, spuckt heute nur ab und zu ein Bus eine Reisegruppe aus. Unvorstellbar im vergangenen Jahr, heute Alltags.

„Die wenigen Besucher, das ist unser größtes Problem“, sagt Mahmoud El Halwagy, der stellvertretende Direktor des Museums. Er sitzt in einem rosa getünchten Büro, der Putz bröckelt, der Computer ist eingestaubt. Das Museum müsste renoviert werden. „Aber das Geld für Renovierungen, Restaurationen und Reinigung bekommen wir auch von den Tickets!“ Wie viel Geld genau fehlt, kann Mahmoud El Halwagy nicht sagen. Aber es muss einiges sein: Kamen vor der Revolution mehr als 10.000 Besucher am Tag, sind es jetzt gerade mal 3000. „Dabei arbeiten Polizei und Armee gut zusammen, um das Museum und die Besucher zu beschützen“, sagt auch er ernst. „Wir begrüßen die ganze Welt!“ Er reißt seine dunklen Augen hinter der Lesebrille weit auf. Vielleicht zieht Ägypten in Zukunft ja sogar mehr Touristen an als vorher, hofft er, dann, wenn die Angst weg ist. Menschen, die sehen wollen, wie das Ägypten nach der Revolution aussieht.



Auch die Gewürzhändler auf dem Basar warten auf die Touristen.  
Foto: Pia Dangelmayer

Gleich links neben dem rosafarbenen Museumsprachtbau thront das ausgebrannte Parteigebäude Mubaraks – eine Erinnerung an die Revolution. Aber egal, ob die Touristen wegen der Revolution kommen oder wegen der Kultur – Hauptsache sie kommen. „Sonst ist es ein Riesenproblem für unsere Wirtschaft und die Lebensbedingungen aller Ägypter“, sagt El Halwagy.

Yousry sitzt immer noch allein in seinem Laden im Khan El Khalily. Auch in der letzten Stunde – kein Kunde. Er holt einen Kalender aus der Schublade des Kassentischs, schwarzer Einband, „2011“ steht darauf, in Gold. „Hier trage ich jeden Tag ein, was ich verkauft habe“, sagt er. Langsam blättert Yousry durch den Kalender, Seite für Seite. Die meisten – leer. Vor der Revolution habe er Souvenirs für mehr als 300 Pfund am Tag verkauft, erzählt Yousry. Und jetzt? Fast ein bisschen wütend malt er mit einem Kuli Striche auf ein Stück Papier, selbst der Ehering an seinem linken Ringfinger hat in dieser Situation etwas Trauriges. Ob er die Revolution bereut? Yousry wird still. Dann fragt er leise: „Wenn Du hier einen Laden hättest, ein Auto, ein Handy, eine Familie, und jetzt das. Würdest Du die Revolution lieben?“ Dann sagt er noch, dass er Hoffnung hat. Dass der Kalender sich füllen wird, die Touristen zurückkommen. Sie müssen einfach.

Pia Dangelmayer, 28, wollte in Ägypten ganz viel fragen. Ihr ägyptischer Kollege und Übersetzer irgendwie weniger. Er hat in den Interviews erst verwundert, dann verzweifelt geschaut: „Another question?“ Yes, please.



Dem Ägyptischen Museum in Kairo fehlen Einnahmen, weil weniger Besucher kommen. Dabei müsste dringend renoviert werden.  
Foto: Mina Boushra



# An den Ärmsten vorbei

Obwohl unzählige Wohnungen leer stehen, leben Millionen Menschen in Kairos Slums oder auf der Straße.

Von Barbara Engels

„Als ich vom Tahrir zurück kam, lagen meine Sachen auf der Straße.“ Mohammed Aiman Mai ballt seine Hände zu Fäusten. „Mitten in der Revolution, einfach rausgeschmissen.“ Er schreit vor Wut, aber seine Stimme ist kaum zu hören. Das Hupen der Autos ist lauter. Mohammed sitzt auf einer Decke in der Nähe des Fernsehgebäudes im Herzen Kairos, hinter ihm fließt der braungelbe Nil, neben ihm brausen Autos auf drei Spuren vorbei. Es sieht aus wie in einem kleinen Flüchtlingslager, das mitten in der Stadt liegt. Notdürftig haben sich Dutzende von Menschen mit Bettlaken und leeren Pappboxen Zelte gebaut. Einige tragen leere Wasserkanister hin und her, andere haben schlafende Babys auf dem Arm. „Wir leben seit Monaten hier, wir können uns nichts anderes leisten“, sagt Mohammed.

Vor der Revolution, da hätten sie wenigstens ein richtiges Dach über dem Kopf gehabt, in der Stadt des Friedens, in Medinat Salem, unweit von Kairo. Ursprünglich für die Menschen gebaut, die beim großen Erdbeben 1992 obdachlos geworden waren, hatte sich Medinat Salem in den vergangenen Jahren zu einer Ansammlung billiger Wohnungen für die Ärmsten der Armen entwickelt, die die Unterkünfte illegal anmieteten. Nach den Aufständen gegen Mubarak verlangten die Vermieter aus Ungewissheit ob der kommenden Entwicklungen ihre Wohnungen zurück: ohne Kündigungsfrist, ohne Entschädigung. Offizielle Verträge gab es kaum. Medinat Salem wurde zur Zeltstadt. Einige Bewohner verlegten ihre provisorischen Lager in die Kairoer Innenstadt, so wie Mohammed. „Hier sieht uns die Regierung. Sie muss uns einfach helfen“, sagt er und wischt sich mit seiner dreckigen Hand den Schweiß von der Stirn. Zehn Tage hätten sie direkt am Gebäude des Premierministers gezeltet, ohne Erfolg, sagt die 53 Jahre alte Zainab Mahmoud, die neben Mohammed kniet.

Die Lage der Armen ist die Folge einer verfehlten Wohnungsbaupolitik. „Vom städteplanerischen Standpunkt her ist es vollkommen in Ordnung, wenn die Wohnungen in Salem jetzt anders genutzt werden und vielleicht Büros oder Hotels daraus entstehen“, sagt Abu Zaid Rageh, Berater des Wohnungsbauministeriums. Aller-

dings müssten Alternativen für die ehemaligen Bewohner geschaffen werden. „Die Wohnungspolitik ist in den vergangenen 30 Jahren immer auf die obere Mittelschicht und die Oberschicht ausgerichtet worden, dabei sind die Armen ignoriert worden. Die Menschen aus Salem sind nur ein Beispiel für Millionen Opfer fehlgeleiteter Politik, die nicht im nationalen Interesse ist, sondern nur denen dient, die die Macht haben.“

**Viele mehrköpfige Familien müssen mit nur einem Zimmer auskommen. Das Bad teilen sie sich mit ihren Nachbarn.**

In der Millionenstadt Kairo sind die Auswirkungen dieser Politik besonders offensichtlich. Die enorme Landflucht hat in den vergangenen Jahrzehnten zu einer immensen Nachfrage nach Wohnungen geführt. Fünf der 20 Millionen Menschen im Großraum Kairo hausen deshalb in slumähnlichen Siedlungen, die größtenteils aus provisorischen Unterkünften bestehen. Nach Schätzungen des Wohnungsbauministeriums muss jede fünfte Familie mit nur einem Zimmer auskommen, in dem dann sechs oder mehr Menschen leben. Das Bad teilen sie sich mit ihren Nachbarn. „Man kann sich kaum vorstellen, wie schwierig das Leben unter solchen Umständen ist“, meint Rageh.

Den Bewohnern könnte jedoch geholfen werden, glaubt der Wohnungsbauexperte, denn prinzipiell gebe es genug Wohnraum. Das liege unter anderem daran, dass viele Ägypter den Hausbau als sichere Investitionsform ansehen. „Statt ihr Geld zur Bank zu bringen, bauen sie lieber noch ein Stockwerk mehr“, sagt Rageh. Seine Rechnung ist simpel, zumindest in der Theorie: „Die Reichen haben drei Millionen Wohnungen zu viel und die Armen drei Millionen Wohnungen zu wenig.“ Die Wohlhabenden müssten einfach ihre überzähligen Unterkünfte abgeben.

Von einer eigenen Wohnung kann Zainab Mahmoud nur träumen. „Wir haben schon immer in sehr bescheidenen Verhältnissen gelebt, aber jetzt ist es unerträglich“, sagt die Frau, die seit Wochen mit ihren drei Kindern zu den Füßen des Fernsehturms ausharrt. Sie zerrt das Laken an

der Seite ihres Zelttes etwas zu, damit die Autofahrer und Passanten sie nicht sehen können. „Ich wache jeden Tag um sechs auf, weil ich wegen der vielen Autos nicht mehr schlafen kann, gehe zum öffentlichen Bad in einer Garage um die Ecke. Dann hoffe ich, dass Menschen etwas zu essen spenden.“ Neben Zainab wischt eine junge Frau ihrem Kind eine Fliege aus dem Auge.

Auch auf anderen Feldern hat die Wohnungsbaupolitik versagt. So subventioniert die Regierung nur den Kauf von Wohnungen, nicht die Anmietung. Damit kommen von vornherein nur Familien mit gehobenem Einkommen infrage. Die Hilfe geht an den wirklich Bedürftigen vorbei. Die Mieten sind für die Armen meistens unerschwinglich. Derzeit kosteten die meisten Wohnungen in Kairo zwischen 2000 und 5000 ägyptische Pfund im Monat, sagt Wohnungsbauforscher Nabil Mohsen. Das sind ungefähr 250 bis 600 Euro. Bei einem monatlichen Durchschnittsgehalt von umgerechnet knapp 60 Euro sei das für viele unbezahlbar. Zudem würden die meisten Wohnungen gar nicht zur Miete, sondern nur zum Verkauf angeboten werden, erklärt Stadtplaner Rageh: „Das Motto: Ganz oder gar nicht. Entweder eine Familie kauft – oder sie steht auf der Straße.“ Zwei Millionen Pfund, 250 000 Euro, müssten Käufer oft für eine Wohnung in einem der besseren Stadtteile auf den Tisch legen, schätzt Nabil Mohsen. Die hohen Preise sind auch das Ergebnis einer künstlichen Wohnungsknappheit.

Eine Studie Mohsens aus dem Jahr 2007 zeigt, dass Millionen von Wohnungen zwar leer stehen, aber dennoch nicht dem Markt zur Verfügung stehen, weil die Besitzer sie nicht vermieten. Die Situation verschlimmert sich: Die Preise sind in den vergangenen Jahren stark angestiegen, weil das Baumaterial teurer geworden ist.

Ein Grund: die Günstlingswirtschaft. So hatte etwa Ahmed Ezz, ehemaliger Vorsitzender des Budgetkomitees der Nationalversammlung und Eigentümer des Stahlunternehmens Ezz Steel, unter Mubarak die komplette Stahlindustrie an sich gerissen und die Preise künstlich erhöht. Der Monopolist sitzt inzwischen im Gefängnis.

**„Die Wohnungspolitik ist auf die obere Mittelschicht und die Oberschicht ausgerichtet worden.“**

*Abu Zaid Rageh, Berater des Wohnungsbauministeriums*

Eine Verbesserung der Wohnungslage ist vorerst nicht in Sicht. „So lange die Bauunternehmen und ihre Zulieferer die Preise nicht senken, wir nicht mehr Mietwohnungen und weniger Eigentumswohnungen haben, Land kaufen müssen und nicht leasen können, werden immer mehr Menschen in immer schlechteren Verhältnissen leben“, sagt Wohnungsbauexperte Rageh. Versicherungsunternehmen müssten stärker Menschen mit begrenztem Einkommen unterstützen, Kredite einfacher und zu geringeren Zinssätzen vergeben werden. „Derzeit weiß keiner, wohin die nationale Wohnpolitik hingeht. So chaotisch, wie die Situation ist, ist vieles möglich.“

Trotz der schlechten Aussichten: Die Menschen am Fernsehgebäude wollen ausharren, bis der Staat ihnen eine Wohnung gibt. „Wir warten“, sagt Zainab.



Leben zwischen Straße und Nil: Dutzende Menschen ohne Wohnungen hausen seit Monaten in Zelten mitten in Kairo.



# Aufstand im Hörsaal

Von Vandad Sohrabi

## Studenten tragen die Revolution in die Hochschulen

Er raucht hastig. Seine fahle Hand führt Zug um Zug die Zigarette zum Mund. Moustafa Essa (23), Ingenieurstudent an der Deutschen Universität, sitzt in einer kühlen Lounge im Botschaftsviertel Kairos. Vor ihm eine Packung Zigaretten, darauf sein Handy. Er trinkt nichts, weder Kaffee noch Tee. Der Kellner fragt mehrfach nach seiner Bestellung. Er bleibt dabei. Ganz so, als hätte er bereits genug in seinem Leben schlucken müssen.

Moustafa Essa gehört zu der Generation junger Ägypter, die gegen die Regeln der Alten aufbegehren. Studenten wie er haben die Revolution auf den Tahrir-Platz getragen und bringen sie nun in die Hörsäle. Sie kämpfen für ihre Rechte und gegen das Erziehungssystem ihrer Eltern. Im März 2011 riefen sie an vielen Hochschulen Kairos zum Streik auf: An der Kairo Universität, der Deutschen Universität und der El Azhar Universität protestierten sie für mehr Mitbestimmung. Und sie forderten, dass das akademische Personal abgesetzt wird, das seine Posten vom Mubarak-Regime bekommen hat.

Protestierende Studenten der Deutschen Universität in Kairo fordern eine demokratische Studentenvertretung.



„Es ist eine Revolution gegen die Passivität einer gesamten Generation: der Generation unserer Väter und Mütter“, sagt Moustafa und presst den Rauch aus seiner Lunge. „Mein Vater war für Mubarak. Und ich habe auf dem Tahrir-Platz gegen das alte Regime demonstriert. Wir sprechen nicht mehr miteinander.“ Er zuckt mit den Schultern und lächelt nervös. Moustafas Familie hatte sich wie so viele andere Oberschichtfamilien im System Mubarak eingerichtet. Sie verdienten gut daran und konnten ihren Kindern eine Ausbildung an einer der exklusiven Privatuniversitäten ermöglichen. Die Jahresgebühr an der Deutschen Universität, Moustafas Hochschule, übersteigt das Monatseinkommen eines ägyptischen Arbeiters um das Zwanzigfache. Bildung in Ägypten ist ein Handel. Die Studenten und ihre Familien investieren Geld und Zeit. Dafür bekommen sie Abschlüsse, die mehr Prestige und eine gute Heirat versprechen. Kritisches Denken oder Mitbestimmung der Studenten sind nicht vorgesehen. Es gibt kaum Diskussionen im Klassenraum, jeder überträgt still die Notizen des Dozenten.

„Die Professoren bereiten sich nicht gut auf ihren Unterricht vor“, sagt Hany El-Hosseiny, Mathematikprofessor an der Kairo Universität. „Sie wollen einfach ihr Programm abspulen, nicht diskutieren.“ Er hat weißes Haar und einen weichen Blick. Er spricht fließend Englisch und hat Lehraufträge in Frankreich. „Diskussionen zu leiten, das ist schwierig. Es bedarf des Wissens und einer offenen Geisteshaltung. 95 Prozent der Professoren fänden Veränderungen am jetzigen Unterrichtsstil unbequem“, erklärt El-Hosseiny. „Daher können Studenten nicht auf eigene Faust das System verändern.“

El-Hosseiny ist einer der Mitbegründer der „9.-März-Bewegung“, einer Initiative von Universitätsprofessoren, die sich für die Freiheit und Verbesserung der Lehre einsetzen. Sie gründete sich 2003 und hat mittlerweile über 700 Dozenten, die sich für ihre Ziele engagieren. „Vor etwa drei Jahren dachten wir, unsere Ressourcen seien verbraucht“, sagt El-Hosseiny. „Man betrachtete uns als Störenfriede und distanzierte sich von uns. Mit der Revolution aber hat sich unser Ansehen zum Positiven verändert.“ Seitdem veranstaltet die Gruppe neue Workshops für Dozenten, vermittelt didaktisches Wissen und schreibt offene Briefe gegen Missstände im Bildungssystem. „Wer Veränderungen bewirken möchte, muss das Bewusstsein der Menschen für seine Belange schärfen“, glaubt El-Hosseiny.



Moustafa Essa gehört zu der Generation junger Ägypter, die gegen die Regeln der Alten aufbegehren.

Auf sich aufmerksam zu machen, das war auch das Ziel der Studenten der Deutschen Universität. Ende März 2011 begannen sie ihren Streik. Die Kritik richtete sich vor allem gegen den Führungsstil des Gründungsrektors, Professor Ashraf Mansour. Studenten beschreiben ihn als autoritär und unnachgiebig. „Mubarak dachte, er ist Gott und kann alles kontrollieren“, sagt der Ingenieurstudent Moustafa und ergänzt: „Unser Rektor denkt noch immer, er ist Gott und könnte uns kontrollieren!“

**„Es ist eine Revolution gegen die Passivität einer gesamten Generation: der Generation unserer Väter und Mütter.“ Moustafa Essa, Student an der Deutschen Universität in Kairo**

Deutsche Bildungsstandards und Qualität wollte Bundesverdienstkreuzträger Ashraf Mansour nach Ägypten bringen. Die Idee einer demokratischen Studentenvertretung anscheinend nicht so sehr. Das erzürnte die Studenten und sie protestierten vor den Toren ihrer Hochschule. Ein harter Kern von 30 Studenten verbarrikadierte sich in der Universität. Die Protestler wollten im Gebäude bleiben, bis ein Studentenparlament zugelassen wird. Die erste Protestnacht war sehr kalt. Die Studenten hatten keine Decken und ihnen ging das Essen aus. Die Aktion war schlecht geplant.

Die Not verschärfte sich, als die Leitung der Universität alle Türen abschloss. Studenten, die davon hörten, warfen Sandwiches auf das Gelände der Universität. „Nicht wegen Hunger haben wir den Streik nach einem Tag beendet“, erklärt Moustafa. „Nein, die Universität hatte damit begonnen, Sicherheitskräfte zu entlassen. Wir wollten nicht, dass andere wegen unseres Streiks geschädigt werden.“

Als Moustafa heimkehrte, fand er einen Brief der Universität in seinem Postfach. Er konnte nicht glauben, was er las: vorläufig suspendiert von der Hochschule – einfach so. 26 andere Studenten bekamen das gleiche Schreiben. Die Universitätsleitung begründete diesen Schritt damit, dass Studenten gegen geltendes Recht verstoßen hätten. Weder Gründungsrektor Mansour noch die Vizepräsidentin für Studentenangelegenheiten, Leila Al Mahdy, wollten dazu Stellung nehmen. „Ich gebe nichts auf diese blöden Gesetze“, sagt Moustafa erzürnt. „Es gibt universelle Rechte: Das Recht auf freie Meinungsäußerung und auch das Recht auf Streik.“ Er zündet sich hastig eine Zigarette an. Er inhaliert tief, hält kurz inne und atmet den Qualm aus: „Du musst kämpfen gegen das, was falsch ist. Das ganze System muss geändert werden.“ Er nimmt hastig mehrere Züge, als müsste er sich für einen langen Kampf rüsten.

Die Deutsche Universität ist exemplarisch für die Revolution in den Hörsälen Ägyptens. Studenten stellen



„Die Professoren bereiten sich nicht gut auf ihren Unterricht vor. Sie wollen einfach ihr Programm abspulen, nicht diskutieren.“

Hany El Housseiny, Mathematikprofessor an der Kairo Universität

das etablierte Bildungssystem in Frage. Sie wollen nicht mehr passiv aufnehmen, nicht mehr alles abnicken. Die junge Generation der Ägypter möchte aktiv mitgestalten und sich eine eigene Meinung bilden. Sie wollen ihre Potentiale verwirklichen und sehen ihre Ausbildung nicht mehr nur als Umweg zu mehr Geld und Prestige. Dabei hat ihnen die ägyptische Revolution gezeigt, dass sie etwas verändern können, wenn sie sich nur zusammenschließen.

Ein Studentenparlament ist die beste Möglichkeit für Studenten, um sich zu organisieren, ihre Interessen zu bündeln und nach außen hin zu vertreten. Dazu wählt bislang jede Fakultät elf Mitglieder, von denen sie sich im nationalen Studentenparlament vertreten lassen soll. Das Regime Mubarak setzte alles daran, studentische Mitwirkung zu unterdrücken. Wahlen wurden manipuliert, Kandidaten von der Liste gestrichen und aussichtsreiche Studenten von der Universität suspendiert. Möglich war all das durch ein Statut aus dem Jahr 1979. Es schreibt vor, dass Studentenvertretungen „gutes Benehmen und Verhalten“ zeigen sollten. Diese vage Formulierung nutzte das Regime vor allem, um Mitglieder der Muslimbruderschaft und linke Studenten zu diskriminieren.

„Wir brauchen noch Zeit, aber wir stehen auf der richtigen Seite der Geschichte.“

Muhammad Fotouh (21), Student an der Kairo Universität

Doch die Zeiten ändern sich. „Nach der ägyptischen Revolution ist es etwas leichter geworden, sich für die Rechte der Studenten einzusetzen“, sagt Muhammad Fotouh (21), Student der Fakultät für Kommunikationswissenschaft an der Kairo Universität. Er spricht ruhig und überlegt. „Jetzt überwacht uns nicht mehr die Sicherheitspolizei. Wir haben mehr Spielraum.“

An Fotouhs Institut entfachte sich ein Streit um Sami Abdel Aziz, den langjährigen Leiter. Er bekam die Position zur Zeit Mubaraks und steht im Verdacht, dem abgesetzten Präsidenten besonders nahe gestanden zu haben. „Die Gegner unseres Streiks meinen, Studenten hätten nicht das Recht, sich gegen den Institutsleiter aufzulehnen“, sagt Fotouh. „Sie meinen, wir müssten zwischen seinen politischen Ansichten und seinen akademischen Leistungen unterscheiden.“ Fotouh macht eine kurze Pause und spricht mit Nachdruck: „Ich aber bin der Meinung, dass gerade an unserer Fakultät, in der zukünftige Journalisten ausgebildet werden, die politische Dimension eine wichtige Rolle spielt. Er kann



Muhammad Fotouh ist einer der führenden Protestler an der Kairo Universität. Nach dem Studium will er sich als Journalist weiterhin für studentische Mitbestimmung engagieren.

nicht Mubarak unterstützen und dann nach der Revolution solch eine wichtige Position innehaben.“

Bei vielen Professoren trifft der Aufstand der Studenten auf Widerstand, etwa bei Thorayya El-Badawy. Sie lehrt Kommunikationswissenschaften an Fotouhs Hochschule. „Die ägyptische Revolution hat die Frustration der Studenten in Energie umschlagen lassen“, sagt sie. „Mittlerweile aber ist sie zur Hyperaktivität geworden.“ Ihre Hand fährt mehrfach von oben nach unten, während sie über die Studentenstreiks spricht. „Sie haben Grenzen des Anstandes übertreten und öffentliches Eigentum zerstört“, erklärt sie und zeigt auf den Campus. El-Badawy hat ihren Master in Kanada gemacht. Sie kennt westliche Universitäten. „In meiner Klasse versuche ich die Studenten dazu aufzufordern, kritisch zu denken – schon lange vor der Revolution. Ich kann auch die Forderung der Studenten verstehen, dass keiner im Amt bleiben sollte, der Mubarak nahesteht.“ Sie fügt hinzu: „Aber ich glaube, dass die Studentenbewegung nur ein Nachbeben der ägyptischen Revolution ist. Sie ist keine eigenständige Bewegung, sondern abhängig von den politischen Strömungen außerhalb der Universität.“

Fotouh hat bald sein Studium an der Kairo Universität absolviert und wird als Journalist arbeiten. Für Bildung und Erziehung möchte er sich weiterhin einsetzen: „Wir sind nicht bloß das Nachbeben der ägyptischen Revolution“, sagt er bestimmt und faltet seine kräftigen Hände. „Unsere Studentenbewegung ist die Geburt einer neuen Bewegung. Wir brauchen noch Zeit, aber wir stehen auf der richtigen Seite der Geschichte.“

Vandad Sohrabi, 24, aus Münster ging oft als Ägypter durch. Ein Polizist bat ihn, die deutschen Touristen in Ruhe zu lassen: Sie seien schließlich zu Gast.



## Jung, weiblich, aufmüpfig

Von Christina Schmitt

Frauen standen bei der Revolution mit in der ersten Reihe. Jetzt fordern sie in einer Männergesellschaft ihre Rechte ein.

Tränengas schwebt über der Nilinsel Zamalek, einem der reichsten Viertel in Kairo. Auf der anderen Seite des Flusses bekämpfen sich Bürger und Polizei, Steine gegen Gummigeschosse. Eine Ägypterin tritt einem Polizisten gegenüber, dunkle Locken fallen ihr über die Schultern. Sie und zwei Männer sind auf dem Weg zur Demonstration. „Warum kommst du nicht mit uns, warum demonstrierst du nicht?“, brüllt sie. „Wahrscheinlich würdest du auch auf uns schießen. Schäm dich!“ Der Polizist und auch die Männer schweigen, sie schreit ihn weiter an. Dann dreht sie sich um und marschiert weiter zu den anderen Demonstranten. Der Polizist schweigt, er sieht ihr nur hinterher.

„Frauen waren nicht Frauen und Männer nicht Männer auf dem Tahrir-Platz“, sagt Sally Zohney knapp sechs Monate später. „Mütter und Hausfrauen haben sich ge-

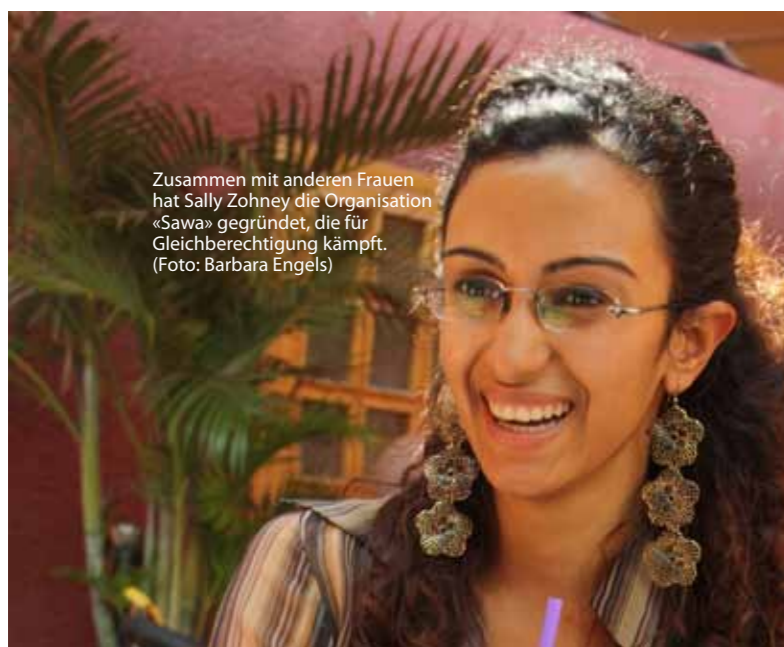
gen Polizisten aufgelehnt, sie standen vorne und nicht in der zweiten Reihe.“ Niemand habe damit gerechnet, dass die Frauen ein solcher Antrieb für die Revolution sein würden. Sally sitzt in einem Café, kerzengerade, aber nicht steif, auf der Kante ihres Stuhls, die Schultern nach hinten, das Kinn nach oben gerichtet. Die goldenen Ohrringe verheddern sich in ihren Locken, wenn sie redet. Sie gehört zu der jungen Generation, die dem alten Regime den Boden unter den Füßen wegzog. Sie ist eine der Frauen, die nach der Revolution selbstbewusst nach ihren Rechten greifen. Zusammen mit 20 anderen Mitstreiterinnen hat die Beraterin bei den Vereinten Nationen außerdem eine Organisation namens „Sawa“ gegründet, um für Gleichberechtigung einzutreten.

Die 25-Jährige war mit auf dem Tahrir-Platz, wappnete sich gegen Tränengas und Wasserwerfer. „In den 18



Eine Ägypterin streitet sich auf offener Straße mit einem Polizisten. Während der Revolution zeigten sich die Frauen in Kairo ungewohnt selbstbewusst. (Foto: Mahmud Khaled)





Zusammen mit anderen Frauen hat Sally Zohney die Organisation „Sawa“ gegründet, die für Gleichberechtigung kämpft. (Foto: Barbara Engels)

Tagen, als wir den Platz besetzt hielten, gab es nicht ein Problem“, erzählt sie. Frauen waren gleichauf mit den Männern, es gab kaum sexuelle Belästigung, wie sonst auf Kairos Straßen. Ägypter aus allen sozialen Schichten waren da, sie alle waren vereint, sie alle waren gleich.

Mit dem Ende der Proteste verschwand aber auch die neue Gleichberechtigung. Mubarak ging, die konservative Gesellschaft blieb. „Die Politik war und ist auch immer noch sehr frauenfeindlich“, sagt die Wissenschaftlerin Hania Shalkomy. Die Professorin für Anthropologie an der Amerikanischen Universität in Kairo forscht derzeit zu Frauen in Politik und Wirtschaft in Ägypten. Ein Grund für fehlende Gleichberechtigung ist aber nicht nur die Politik - auch das vorherrschende Frauenbild steht ihr im Weg. Ob in der Familie oder in der Öffentlichkeit, Frauen in Ägypten stoßen immer wieder auf Vorbehalte. „Die Gesellschaft begründet diese Ungleichheit mit der Religion, die sie konservativ interpretiert“, sagt Zohney.

Wo Wochen zuvor noch Männer und Frauen gemeinsam demonstriert und sogar übernachtet hatten, holten die alten Zeiten die Frauen der Revolution wieder ein. Als Zohney und ihre Mitstreiterinnen im März den Weltfrauentag am Tahrir-Platz feiern wollten, wurden sie von Männern sexuell belästigt und auseinandergetrieben. Einige Frauen mussten sogar Jungfrauentests durch das Militär über sich ergehen lassen. „Viele geben uns Frauen die Schuld, wenn uns so etwas passiert. Manche fragen: Was hastest du an?“, sagt sie und blickt an sich herunter. Sie trägt eine lange Jeanshose und eine Bluse mit halblangen Ärmeln. Sie steht in der Mittagssonne, draußen, bei mehr als 30 Grad.

### Sally Zohney musste sich immer wieder sagen lassen: „Du kannst das nicht, du bist ein Mädchen.“

Salwa Anwar sitzt in ihrem Wohnzimmer, gegenüber hat ihr Mann Platz genommen, neben ihr die Schwägerin, die Tochter, der Sohn, die Nichte und die Großmutter – die ganze Familie ist zusammengekommen. Salwa

soll das Interview nicht alleine bestreiten, auch das ist typisch für die Lage der Frauen.

Als Sozialarbeiterin im Kairoer Viertel Shobra spricht Salwa jeden Tag mit den Frauen über ihre Probleme. „Viele müssen arbeiten gehen, um die Familie ernähren zu können. Die Männer aber helfen ihnen nicht im Haushalt, die Frauen leiden unter der doppelten Belastung“, erzählt sie. Oft sind die Familien auf den zweiten Lohn angewiesen. „Deshalb können die Frauen nicht zu Hause bleiben.“

Ihr Mann kommt aus der Küche und serviert frischen Mangosaft und Wassermelone, die er eben in Stücke geschnitten hat. „Im Koran steht, dass Mann und Frau außerhalb des Hauses gleichberechtigt sind“, sagt Salwa Anwar. Aber im Haus, unterbricht er sie, sei der Mann der „Sahib el-Kalima“, der Eigentümer des Wortes. Er trifft am Ende die Entscheidungen. Sie nickt. Ein anderes Beispiel: Salwas Tochter Rania lernt Deutsch und würde gerne in Europa ihre Sprachkenntnisse verbessern. Ihr Bruder sagt, er würde es ihr nicht erlauben und begründet das mit dem Koran. „Frauen sollen nicht alleine reisen, heißt es dort.“ Die Mutter zögert mit ihrer Antwort, die Tante aber springt ein: „Natürlich würden wir Rania unterstützen, wenn sie die Chance dazu hätte, das zu machen.“ Sally Zohney kennt diese Probleme. „Du kannst das nicht, du bist ein Mädchen“ ist ein Satz, den sie nicht mehr hören kann. „Viele Bekannte haben mir dasselbe gesagt, nämlich, dass ich nicht alleine im Ausland leben kann“, erzählt sie. Zohney hat zuerst in Kairo, dann aber in Pisa und Beirut Internationale Beziehungen, Politik und Nahostwissenschaft studiert.

Immerhin schreibt die Verfassung auf dem Papier die Gleichberechtigung von Frau und Mann fest. Für die Präsidentschaftswahlen im Herbst hat sich auch eine Frau aufgestellt. Ob ein Land überhaupt von einer Präsidentin geleitet werden kann, ist in Ägypten jedoch eine umstrittene Frage. Der Ehemann von Salwa Anwar legt den Kopf zur Seite. „Diese Kandidatin leitet eine Talkshow, ich meine: eine Talkshow! Sie hat einfach zu wenig Erfahrung.“ In der Zukunft aber sei das sicher möglich, mit einer Präsidentin wie Angela Merkel an der Spitze. Salwa Anwar nickt, grundsätzlich sei das

schon möglich. „Aber ich bevorzuge das nicht. Frauen denken zuerst mit dem Herz, dann mit dem Kopf“, sagt sie. „Und bei Männern ist das umgekehrt.“

Zohney möchte zusammen mit anderen Aktivistinnen aus der Organisation „Sawa“ gegen dieses Frauenbild ankämpfen. Für die Wissenschaftlerin Hania Shalkomy ist diese Gruppe nur ein Beispiel von einem derzeitigen Trend: „Frauen sind nicht nur selbstbewusster geworden, sondern werden politisch aktiv.“

### Viele Frauen müssen arbeiten gehen, um die Familie ernähren zu können. Die Männer helfen trotzdem nicht im Haushalt.

Dafür suchen die Aktivistinnen derzeit verschiedene Frauengruppen auf, vor allem wollen sie diejenigen erreichen, die aus der Unterschicht kommen. „Es ist ziemlich schwer, diese Frauen überhaupt anzutreffen. Denn ihr Platz ist Zuhause“, sagt Zohney. Meistens würden ihnen diese Frauen erst einmal skeptisch entgegenreten. Welten stoßen aufeinander: Die Mehrheit der Aktivistinnen sind Akademikerinnen, sie kommen aus der Mittel- oder Oberschicht. Die wenigsten von ihnen tragen Kopftuch. „Wir leben ein ganz anderes Leben, als es ihrer Vorstellung entspricht.“ Die Mitglieder von „Sawa“ müssen sich vorsichtig an die anderen Frauen herantasten, sie suchen Akzeptanz durch Zuhören. Viele der Hausfrauen erzählen von schlechten Lebensumständen, von Unterdrückung zu Hause oder im Beruf. „Wir wollen den Frauen nicht unsere Vorstellung von Frauenrechten aufdrängen. Aber wir können ihnen helfen, auf ihr Unrecht aufmerksam zu machen“, sagt Zohney.

Die Frauenrechtlerinnen versuchen diese Geschichten in die Öffentlichkeit zu tragen. „Wir haben ein großes Netzwerk“, sagt Zohney. In Zukunft wird die Gruppe in einer wöchentlichen Talkshow einen festen Platz einnehmen: Sie bekommen zehn Minuten Sendezeit, um einer ägyptischen Frau Raum zu geben, über ihre Probleme zu berichten. Dennoch will Zohney noch nicht von einer Frauenrechtsbewegung sprechen, denn es fehlt an politischer Durchschlagskraft, an einer einheitlichen Agenda. „Dementsprechend ist es schwierig, die Gruppen untereinander zu vernetzen“, sagt sie.

Hinzu kommt, dass die Akzeptanz von außen fehlt. Die Frauen werden meist nicht ernst genommen. „Ihre Kritiker sagen, dass es keine Gründe für ihre Forderungen gibt. An der Revolution hätte sich doch gezeigt, dass Frauen gleichberechtigt seien“, sagt die Wissenschaftlerin Hania Shalkomy. Ihrer Meinung nach ist das größte Problem, dass die Mehrheit der Ägypter die Ungleichheit nicht sehen will. Jedoch bleibt die Wissenschaftlerin optimistisch, denn gerade entstehe eine Lobby für



Frauen demonstrieren auf dem Tahrir-Platz für einen Systemwandel. (Foto: Roger Anis)

Frauenrechte, die zum Beispiel mit an der neuen Verfassung arbeiten soll. „Das alles ist neu und braucht Zeit. Der erste Schritt ist getan und weitere werden folgen.“



Christina Schmitt, 22, hat gelernt, dass die Uhren in Kairo anders ticken. Ein Anruf bei dem ägyptischen Interviewpartner um 11 Uhr nachts ist meistens erfolgreicher als ein Anruf um 11 Uhr morgens.



Postrevolutionäre Graffiti in Kairo: Zumindest an der Wand sind Christen und Muslime vereint.

## Friede sei mit dir

Die ägyptischen Christen stehen nach der Revolution unter Druck. Dennoch halten sie sich zurück.

Von Barbara Engels

Auf der Kornish El-Nil in Kairo geht nichts mehr. Wo sich sonst Blechlawinen unter Hupen Stoßstange an Stoßstange in Richtung Tahrir-Platz schieben, demonstrieren jetzt Menschen. Zu Tausenden sind Christen zum Fernsehgebäude gekommen, um für mehr Rechte und einen besseren Schutz ihrer Kirchen zu kämpfen. Sie schwenken selbstgebastelte Kreuze und Plakate, sie skandieren: „Wir sind alle gleich.“ Wenige Tage zuvor haben radikale Muslime zwei Gotteshäuser im Armenviertel Imbaba angegriffen. 15 Menschen wurden getötet, 240 verletzt. Jetzt soll Schluss sein mit der Gewalt gegen Christen, deshalb blockieren die Demonstranten die wichtige Verkehrsader und gehen für ihre Rechte auf die Straße. Wenige hundert Meter weiter, hinter ein paar mächtigen Bäumen, einer Sicherheits-schleuse und einer dünnen Glastür, ist es still. Die Bänke der Kasr el Dohara, der größten evangelischen Kirche des Landes, sind leer, nur vereinzelt kommen Menschen

unter verhaltenem Lachen herein, mittwochs lädt die Kirche zum Gottesdienst. „Ich halte nichts von solchen Protesten wie denen am Fernsehgebäude“, sagt Michael Nushy Wahib. Er lümmelt auf einer Bank, begrüßt ab und an Hereinkommende mit Handschlag, um sich dann wieder in ein Gespräch mit seinem Freund Remon Tharwat zu vertiefen. „Es ist nicht die richtige Zeit und die Straße nicht der richtige Ort, um für unsere Rechte einzutreten“, sagt er. Nushy ist 30, Grafikdesigner, und er will was tun: für die Gemeinde, für die anderen, für Ägypten. „Unsere Situation wird nicht besser, wenn wir Straßen blockieren. Wir müssen andere Wege gehen.“

Michael Nushy und Remon Tharwat organisieren Konzerte, Theater und Gesprächsrunden für alle, die mitmachen wollen, unabhängig von ihrer Religion. „Es kommen immer viele Menschen, auch Muslime. Manchmal gibt es 150 Anmeldungen für zehn Teilneh-

merplätze“, sagt Nushy und streckt seine Arme noch ein wenig weiter auf der Rückenlehne aus. „Die Leute kommen. Daran hat sich auch mit den Attacken nichts geändert“, nickt Remon.

Seit Hosni Mubarak und seine komplexen Kontrollapparate in Ägypten offiziell keine Macht mehr haben, ist es vermehrt zu offener Gewalt gegen Christen gekommen. Als Minderheit machen sie laut inoffiziellen Schätzungen etwa zehn Prozent der ägyptischen Bevölkerung aus, ihre Tradition im Land reicht bis in das erste Jahrhundert zurück. Dennoch werden Christen seit langem diskriminiert und unterdrückt. In den vergangenen Jahren sind viele in andere Länder abgewandert, weil sie sich in Ägypten weder sicher noch mündig fühlen. Die Hauptquelle des ägyptischen Rechtssystems ist immer noch die Scharia, das Gesetz des Islam. Den radikalen Muslimen sind die Christen auf dem Weg zum islamistischen Staat ein Dorn im Auge. Vor allem die Salafisten, die zwar kleine, aber am schnellsten wachsende radikale Strömung des Islam, hetzen offen gegen die Andersgläubigen. Der Konflikt von Imbaba entzündete sich angeblich an einer Christin, die zum Islam konvertiert und daraufhin von Kopten festgehalten worden sein soll. Ihr Fall wurde immer weiter hochgeschaukelt, bis es zur gewalttätigen Auseinandersetzung kam.

### „Jetzt will jeder ein Stück vom Revolutionskuchen“

Michael Nushy Wahib, evangelischer Christ

„Natürlich beunruhigt mich das“, sagt Michael Nushy und zieht sich an der Bank in eine aufrechte Sitzposition. Aber es überrascht ihn nicht. Wenn Menschen 30 Jahre lang gezähmt und dann plötzlich freigelassen würden, seien sie eben wild. „Das ist normal“, sagt Nushy. Er hält inne. „Trotzdem bin ich enttäuscht.“ Dieses Gefühl entlädt sich bei ihm allerdings nicht in Aktionismus. „Das bringt jetzt nichts. Jeder will ein Stück vom Revolutionskuchen. Wenn wir als Christen wirklich etwas erreichen wollen, müssen wir den richtigen Weg dafür finden.“ Für ihn heißt das: ruhig und überlegt handeln. „Wenn ich mein Recht auf unangemessene Weise einfordere, verliere ich meine Stimme vielleicht ganz.“ „Probleme werden in Ägypten oft verschwiegen“, sagt

Ahmed Samih, Direktor des Kairoer Andalus-Instituts für Toleranz und Anti-Gewalt-Studien, einer Menschenrechtsorganisation, die sich insbesondere für religiöse Minderheiten einsetzt. Gerade die Christen seien dafür bekannt, seit Jahrzehnten Demütigungen einzustecken, ohne sich zu wehren. „Viele leben das Leben so, wie es ist, ohne zu fragen, warum es so ist.“ Zwar seien es vor allem wenige Radikale wie die Salafisten, die Christen attackierten und gegen sie Stimmung machten; auch gebe es seit der Revolution weniger „Hassreden“, wie Samih christenfeindliche Berichterstattung in den Medien nennt. Dennoch dürfe das Problem nicht unterschätzt werden. Die Stimmen der Salafisten seien lauter geworden. „Wenn in Zeitungen Vorurteile und Stereotypen stehen, kreierte das eine feindliche Grundstimmung. Das ist ein ernsthaftes Problem“, sagt Samih.

### „Ägypten und Christen: Das gehörte schon immer zusammen“

Michael Nushy Wahib

„Im Alltag gibt es keine offene Diskriminierung, da ist keine systematische Verfolgung“, sagt der koptische Priester Filopater der Kairoer Jungfrau-Maria-Gemeinde. Aber auf rechtlicher Ebene seien die Christen Muslimen untergeordnet. Neben Berufsverböten für Christen und der ungleichen Verteilung von Baugenehmigungen für Moscheen und Kirchen gebe es vor allem kein Gesetz, das Christen vor Diskriminierung schütze. „Viele Attacken ziehen keine Strafen nach sich“, sagt Ahmed Samih. Unter Mubarak sei die große Mehrheit der Fälle erst gar nicht vor Gericht gekommen.

„Die Kirchen haben mit Mubarak gemeinsame Sache gemacht und Christen, die attackiert worden sind, davon abgehalten, vor Gericht zu gehen“, sagt Samih. Es habe deshalb nicht viele Anfragen an das Institut gegeben, solche Gerichtsprozesse zu unterstützen. Solange es kein effizientes Rechtssystem gebe, würden Konflikte vor allem „auf der Straße“ ausgetragen, meint Samih.

Das gelte nicht nur für die Spannungen zwischen Christen und Muslimen, die von westlichen Medien gerne aufgenommen würden, sondern auch für alle anderen religiösen Minderheiten, unter ihnen die 12.000 Bahai-

Christen demonstrieren auf der Straße für ihre Rechte. Ein seltenes Bild. (Foto: Ahmed Mahfouz)





Michael Nushy betet in der evangelischen Kirche Kasr el Dobra. An der Wand: eine Ägypten-Fahne.

Gläubigen und die wenigen Hundert Juden. Scheich Mahmoud Ashour, stellvertretender Präsident der Al Azhar-Universität, des renommiertesten sunnitischen Instituts, sieht die Ursachen der Konflikte vor allem in der Armut und der mangelnden Bildung breiter Bevölkerungsteile Ägyptens. „Ignoranz und fehlende Informationen tun ihr Übriges“, sagt er. „Christen und Muslime arbeiten zusammen in Fabriken, wohnen in einem Haus, gehen zum gleichen Markt. Der Koran redet von der Einheit der Religionen. Trotzdem gibt es diese Spannungen.“ Es sei vor allem der große Unbekannte, der bedrohlich wirke, sagt Ahmed Samih. „Vor den muslimischen Nachbarn hat keiner Angst“, sagt Samih, der selbst Muslim ist. „Wir leben alle zusammen in einem Haus und gratulieren uns gegenseitig zu unseren Feiertagen“, bestätigt Nushy.

„Gerade wartet eine ganze Gesellschaft auf den nächsten Schritt“, sagt Ahmed Samih vom Andalus-Institut. „Wir sind in einem Schwebezustand – auf allen Ebenen. Alles ist chaotisch.“ Die tieferen Ursachen des Konfliktes könne man nur mit den Mitteln des Rechtsstaates regeln. „Detaillierte, klare, verständliche Rechte für alle sind essentiell für den Frieden. Gerechtigkeit heißt eben, dass Christen auch Rechte haben.“ Die Parlamentswahlen, ob sie nun im September dieses Jahres stattfinden oder später, seien deshalb entscheidend für die Situation der Christen, so Samih. „Wenn die Muslimbrüder an die Macht kommen, haben wir in zwei, drei, vielleicht vier Jahren wieder eine Revolution“, sagt Michael Nushy. Er ist überzeugt, dass eine islamistische Regierung Christen wie moderaten Muslimen gleichermaßen schadet.

Auch, wenn mit Rafiq Habib ein koptischer Christ stellvertretender Vorsitzende des politischen Arms der Muslimbrüder ist, der „Partei für Freiheit und Gerechtigkeit“. Und auch, wenn sich der geistige Führer der Muslimbrüder, Mohammed Badie, mit dem Oberhaupt der koptischen Kirchen, Patriarch Shenouda III., getroffen hat. „Ich glaube nicht, dass wir unter den Muslimbrüdern unsere Rechte durchsetzen können“, sagt Nushy. Er faltet seine Hände. „Was immer passiert – wir bleiben, und wir arbeiten für ein gutes Ägypten.“ Sein Blick fällt auf die Landesfahnen, die links und rechts des Altarraumes hängen. „Die hängen schon seit zehn Jahren hier, nicht erst seit der Revolution. Ägypten und Christen: Das gehörte schon immer zusammen.“ Er greift nach der Bibel, die neben ihm liegt. „Selbst wenn irgendjemand mich beleidigt, weil ich ein Christ bin, versuche ich nach der Bibel zu leben: Ich liebe diesen irgendjemand umso mehr.“ Nushys Finger gleiten über die Seiten. Altes Testament, Lukas, Matthäus, Apokalypse. „Natürlich ist es schwierig, das im Alltag, in der Realität, umzusetzen. Aber ich fürchte, ich habe keine andere Wahl.“

Barbara Engels, 23, kann leider nur „Halt die Klappe“ („Echrass“) und „Du bist beschueuert“ (Enta baticha – wörtlich: Du bist eine Wassermelone) auf Arabisch sagen. Dafür kennt sie sich jetzt bestens mit Online-Übersetzungsmaschinen aus.



# Kriselndes Kino

Von Philipp Sümmerrmann

Seichter Kitsch dominiert seit Jahren die ägyptischen Leinwände. Künftig könnte die Revolution die Drehbücher schreiben und die Qualität der Filme steigern.

Tahrir-Platz, 9. Februar 2011: Die Revolution ist seit Tagen im Gange. Hunderttausende haben sich an diesem Mittwoch versammelt. Sie singen Revolutionslieder, schwenken Flaggen. Viele der Demonstranten leben schon seit dem 25. Januar hier, die Ereignisse schweißen sie zusammen. Auf einmal kommt Unruhe auf. Tamer Hosny, einer der bekanntesten Schauspieler des Landes, erscheint in der Menge. Der Popsänger und Schauspieler will sich entschuldigen. In der Vorwoche hat er über das ägyptische Staatsfernsehen die Protestierenden dazu aufgerufen, nach Hause zu gehen, um ein Blutvergießen zu vermeiden. Er hat Mubarak als „unser aller Vater“ bezeichnet. Seinen Verrat an der

Revolution nehmen ihm die Leute übel. Sie buhen ihn aus, ein Pfeifen geht durch die Massen. Leute schlagen auf ihn ein. Das Militär muss einschreiten, unter Armee-schutz verlässt Hosny schnell den Ort der Revolution. Noch am gleichen Tag macht auf Facebook und Youtube ein Video die Runde. Darauf ist der flüchtende Tamer Hosny zu sehen, sein Gesicht tränenüberströmt: „Ich will heute sterben. Ich dachte, ich helfe den Menschen“, weint er.

Der schlechte Ruf einiger Filmemacher ist einer der Gründe, warum es dem ägyptischen Kino seit der Revolution schlecht geht. Viele hatten sich wie Tamer







Der Film *Chaos* aus dem Jahr 2007 entpuppte sich im Nachhinein als Vorbote der Revolution.

anfangs zu Unruhen, die Menschen waren skeptisch. Sie wollten sich nicht von Prominenz vereinnahmen lassen. Doch sein Engagement überzeugte die Massen, später trugen sie ihn gar auf Schultern durch die Menge. Seinen Ehering tauschte Helmy ein gegen einen Ring in den Farben der Revolution. Eingraviert ist der Name seiner Frau, Mona.

**„Mit dem Publikum ist es wie mit kleinen Kindern: Man muss es erziehen.“** *Ibrahim Abla, Filmemacher aus Kairo*

Seit einigen Jahren wagen sich einige wenige Filmemacher in Ägypten zudem wieder vermehrt an Filme mit künstlerischem Anspruch und kritisieren Missstände. Sie lehnen sich auf gegen das Dahinsiechen der drittgrößten Filmindustrie der Welt nach Hollywood und Bollywood. Wenn der Regisseur bekannt ist und Verbindungen hat, schaffen es kritische Filme manchmal ins Kino. Zensur ist relativ. Im Nachhinein entpuppen sich einige Filme gar als Vorbote der Revolution.

Ein paar Jahre zuvor, Kairo im Sommer 2007: Ein aufgebrauchter Mob stürmt auf die Polizeiwache von Shobra zu. Hunderte Männer, Frauen und Kinder. Eine Welle, die die bewaffneten Ordnungshüter nicht aufhalten können. Demonstranten klettern über den Zaun, drücken das schwere Eingangstor nieder. Sie drängen auf die Flure der Wache. Die Polizisten schießen nicht, sie wissen sich auf verlorenem Posten. Die Bilder stammen

Hosny mit Mubarak nicht nur abgefunden, sondern ihn auch offen unterstützt. Der Regisseur Marwan Hamed drehte 2005 Wahlwerbespots für den damaligen Präsidenten. Die Schauspielerin Ghada Abdel-Razek begann während der Revolution bei einer Rede zu weinen und beschwor die Demonstranten, nach Hause zu gehen. Heulend sprach sie vom Niedergang des Landes, sollte Mubarak zum Rücktritt gezwungen werden. Komiker Talaat Zakaria warf den jugendlichen Demonstranten vom Tahrir vor, in Sünde zu leben und Drogen zu konsumieren. Eine schwere Anschuldigung in einem arabischen Land. Seitdem kursieren Boykottaufrufe gegen seine Filme, der Start seines neuen Streifens ist ungewiss.

Die Revolution trifft das Kino in einer Phase, da seine beste Zeit schon hinter ihm zu liegen schien, zumindest was Anspruch und Qualität angeht. In den vergangenen 15 Jahren dominierten vor allem seichte Romantikkomödien und bunte Kitschfilme mit Slapstickhumor Ägyptens Kinosäle. Streifen, die bei internationalen Filmfesten erst gar nicht eingereicht und von ausländischen Kritikern immer gnadenlos zerrissen werden. Beim heimischen Publikum feiern sie garantierte Erfolge, den Produzenten beschere sie satte Einnahmen. „In einer Diktatur ist Mainstream der beste Weg, um die Massen zu kontrollieren. Also wird alles an ihn angepasst“, sagt die Filmemacherin Salma El-Tarzi. „Sie haben sogar den neuen Begriff des sauberen Kinos erfunden, ein Kino das kein Küssen oder Berühren zeigt.“

Doch es gibt Hoffnungsschimmer. Nicht alle Schauspieler mussten sich auf dem Tahrir-Platz ausbuchen lassen. Ein Gegenbeispiel ist Ahmed Helmy. „Ich bin ein Ägypter wie ihr“, rief er den Demonstranten zu. Zwar kam es auch bei ihm



Der Filmemacher Ibrahim Abla war selber auf dem Tahrir-Platz: „Das sind Bilder, die prägen sich in der Seele ein. Die wirst du niemals vergessen.“

aus dem Film „Chaos“ von Youssef Chahine und Khaled Youssef. Gedreht wurde er bereits vier Jahre vor den Protesten. Doch die Aufnahmen der wütenden Menge und der hilflosen Polizeigewalt hatten eine frappierende Ähnlichkeit mit den Fernsehbildern aus diesem Frühjahr. Es waren ungewohnte Szenen für ein Land, in dem die Themen Politik, Religion und Sex im Kino lange Zeit Tabu waren und von der Zensur weiterhin verboten sind.

2006 sorgte Marwan Hameds Romanverfilmung „Der Jakubijän-Bau“ für Aufruhr in Ägypten. Die Romanvorlage hatte bereits offen politische Korruption, aufkommenden Islamismus, soziale Brüche und ein Fehlen sexueller Freiheiten angeprangert, sie avancierte zum Bestseller in der arabischen Welt. Als das Buch 2003 erschien, war es das zweitmeist verkaufte nach dem Koran. Stein des Anstoßes waren in der Verfilmung vor allem homosexuelle Andeutungen. 112 Abgeordnete des Parlaments verlangten eine Zensur des Films aus Angst um das Ansehen des Landes, es gab Proteste. Die Rede war von Obszönitäten und Perversion.

Im gleichen Jahr feierte auch „Awkat Faragh“ („Freie Zeiten“) einen Überraschungserfolg an den Kinokassen. Der Film handelt vom Niedergang der ägyptischen Jugend, der Drehbuchautor war damals Anfang 20. Mit seinen eindeutig sexuellen Anspielungen war dieser Film ein Risiko für den Produzenten Hussein Kalla. Ein Risiko, dass er dank guter Kontakte in der Vertriebsbranche eingehen konnte und sich für ihn auszahlte.

**„Die nächsten Jahre werden wir unsere Drehbücher vom Tahrir bekommen. Millionen an Drehbuchzeilen werden von dort stammen.“** *Mohamed Abdul-Aziz, Generalsekretär des ägyptischen Filmverbandes*

Anerkennung fand auch Ibrahim Abla, Sohn einer Schweizerin und eines Ägypters. Im Alter von drei Jahren kam der Absolvent der Kairoer Filmhochschule nach Ägypten. Sein Abschlussfilm „Die Liebe in den Zeiten des Schnüffelleims“ fand zwar in Ägypten nur wenige Zuschauer, feierte aber auf internationalen Filmfestspielen große Erfolge. Der Film handelt von einem drogenabhängigen Tuk-Tuk-Fahrer, der mit dem Verleih einer Sexpuppe ein profitables Nebengeschäft betreibt.

Abla glaubt fest an ein freies Ägypten und an bessere Zeiten für das Kino des Landes. So kurz nach dem Sturz des Diktators sei noch alles unklar. Aber nach der Revolution werde es der ägyptischen Filmproduktion besser gehen. „Das Land hat eine sehr gute industrielle Infrastruktur. Eine Menge Know-How, eine große Anzahl an Studios. An dem Wandel der Ideen können wir arbeiten“, glaubt Abla. Die Zuschauer möchte er erziehen: „Mit dem Publikum ist es wie mit kleinen Kindern. Leute ändern ihren Geschmack. Die Mission eines guten Filme-

makers ist es, die Gratwanderung zwischen kommerziellem Erfolg und künstlerischem Anspruch zu schaffen. Das Problem ist nicht die Zensurbehörde, das Problem ist die Zensur durch die Gesellschaft selbst. Das wird der richtige Kampf werden.“

Auch die Regisseurin Salma El-Tarzi gehört zu der jungen Generation ägyptischer Filmemacher, die sich mit dem Bollywoodesken Zustand der Kinolandschaft nicht mehr zufrieden geben, in dem das Mainstreamkino seit dem Ende der 90er Jahre verharrt. Bunte Seifenopern sind nicht ihr Ding. Ihre scharfen Worte schneiden präzise wie eine chirurgische Operation. Wenn die 33-Jährige sich an etwas stört, dann sagt sie es auch. Während der 18 Tage der Revolution lebte sie auf dem Tahrir-Platz in der Innenstadt von Kairo. Ihren Bruder schlug die Polizei mit einem Gewehrkolben zusammen. Sie kann sich gar nicht mehr daran erinnern, wann sie zum ersten Mal Ärger mit der Polizei hatte. „Das ist Teil des Spaßes“, sagt sie und lacht. Ernst wird sie nur, wenn es um schlechtes Kino und die politische Zukunft des Landes geht. Dann redet sie sich in Rage. „Wenn ich die Gelegenheit habe, einen Stein zu werfen oder mit einer Kamera herum zu rennen, dann werde ich einen Stein werfen. Definitiv.“

Historisch hat das ägyptische Kino viele Phasen durchlebt. Von den mehr als 4000 produzierten arabischsprachigen Filmen seit 1908 stammen drei Viertel aus Ägypten. Vor der Revolution 1952, dem Ende der Monarchie, war die Filmindustrie der zweitwichtigste Wirtschaftsfaktor des Landes nach dem Suez-Kanal. Ein Grund, dass in allen arabischen Staaten der ägyptische Dialekt verstanden wird. Nach dem Umbruch damals war das künstlerische Niveau der Filme sehr hoch, die Leute sollten an den Wandel glauben. Revolutionen führen zu einem politischen Kino. Aber seit der Phase der „Auftragsfilme“ in den 80ern und einem späteren Rückgang der Filmförderung hat die Kinoindustrie an Niveau verloren. Trotz einer rein zahlenmäßig großen Jahresproduktion bis zur Revolution.

Der Generalsekretär des ägyptischen Filmverbandes, Mohamed Abdul-Aziz, zeigt sich aber optimistisch, was die Zukunft des Kinos im Land angeht: „Ich hoffe, es wird aufwachen. Es ist eine Botschaft. Die nächsten Jahre werden wir unsere Drehbücher vom Tahrir bekommen. Millionen an Drehbuchzeilen werden von dort stammen. Der Tahrir wird ein Symbol für den ägyptischen Film sein wie der Zweite Weltkrieg für Hollywood.“

Philipp Sümmermann, 22, hat die Erfahrung gemacht, dass nach der Revolution das Gefährlichste am Tahrir-Platz die mehrspurige Straße dort ist. Zur ersten selbstständigen Überquerung wurde ihm gratuliert: „Du bist jetzt wirklich in Ägypten angekommen.“







## „Ich habe keine Angst“

Ramy Raouf, 32, Menschenrechtsaktivist und einer der bekanntesten ägyptischen Blogger, hält nichts von Facebook und ist der Meinung, dass ägyptische Medien die Menschen manipulieren. Während der Revolution sorgte er dafür, dass auch ohne Internet der Informationsfluss nicht abbrach.

**Die „Facebook-Revolution“ – so bezeichneten viele Medien die Aufstände in Ägypten. In welchem Ausmaß sind sie den Mitteln des Internets zu verdanken?**

Zu 30 Prozent und zu null Prozent.

**Wie denn nun?**

Wenn es darum ging, Informationen zu verbreiten, spielte das Internet schon eine Rolle. Wenn wir über die Animierung der Menschen und ihre Motivation reden, war es vollkommen unwichtig. Der Kampf auf den Straßen hätte niemals durch das Internet ersetzt werden können. Du kannst etwas in deinem Blog schreiben, das vielleicht 1000 Leute lesen, aber das trotzdem nichts erreicht. Oder du redest mit fünf Leuten und es hat hunderte Prozent Einfluss.

**Welches Instrument des Internets ist am effektivsten?**

Wenn du Informationen verbreiten willst: Twitter und Youtube. Um live zu streamen: Bambuser. Ich hasse Facebook. Die Privatsphäreneinstellungen werden einfach geändert, ohne dass sie dir Bescheid geben. Auch wenn ich 24 Stunden online bin: Von mir findest du nichts Persönliches im Internet.

**Es werden immer wieder ägyptische Blogger verhaftet. Morgen könntest du dabei sein. Hast du Angst?**

Gegenfrage: Wovor sollte ich Angst haben?

Ich habe keine Angst. Wir kämpfen um Freiheit, und dieser Kampf hat Konsequenzen. Du hast immer zwei Möglichkeiten: Entweder du hältst die Klappe und veränderst nichts – oder du kämpfst. Vielleicht werden einige im Kampf verletzt oder sterben sogar, aber letztendlich bewegen sie etwas. Ich sollte während der Revolution erschossen werden, dort am Tahrir, da hatte ich Angst.

**Also doch?**

Ja, aber nicht, weil ich Sachen blogge, die bestimmten Leuten nicht passen, sondern weil ich demonstriert habe, wie jeder andere dort auch. Ich hatte nie Probleme. Aber ich erwarte, dass sie irgendwann kommen. Darauf bin ich vorbereitet.

**Während der Revolution haben hiesige Medien versucht, die Demonstranten als Spione oder sonstige ägyptenfeindliche Eindringlinge zu denunzieren?**

Sie haben versucht, die Bevölkerung gegen die Demonstranten aufzubringen. Dagegen haben wir Informationen vom Tahrir im ganzen Land und in anderen Länder verbreitet und die Menschen darüber aufgeklärt, was wirklich vor sich geht.

**Aber nur rund ein Viertel der ägyptischen Bevölkerung hat Internet?**

Die Bilder haben aber internationale Fernsender erreicht, die sie gesendet haben. Ein paar haben es gesehen, es weitererzählt. Irgendwann haben die Leute sich gefragt: Was ist hier eigentlich los? Und dann sind sie auf die Straße gegangen, um es herauszufinden.

**Wie habt ihr weitergearbeitet, nachdem Ende Januar nach und nach Twitter, Facebook und schließlich das Internet abgeschaltet worden sind?**

Viele Blogger-Freunde aus anderen Ländern haben unsere Bilder und Videos gepostet und alles, was wir irgendwie über Telefon mitteilen konnten, weitergereicht. So wie wir Informationen aus Tunesien weitergereicht haben und es jetzt für die libyschen und syrischen Blogger tun, auch wenn es gerade in Syrien sehr schwierig ist. Vor kurzem habe ich auch einem spanischen Freund geholfen, der sich anonym im Internet bewegen wollte.

**Berichten die Medien auch Monate nach der Revolution noch bewusst falsch?**

Die Medien manipulieren die Menschen. Es gibt viele gute Journalisten, aber es gibt auch viele, die Angst haben, ihren Job zu verlieren, und deshalb so berichten, wie es von ihnen erwartet wird. Sie recherchieren und schreiben engstirnig.

**Und ihr als Blogger arbeitet dagegen an?**

Wir können nur immer weiter versuchen, Bilder, Videos und Berichte online zu stellen, die Falschinformationen aus den Zeitungen widerlegen. Die wirkliche Pressefreiheit müssen die Journalisten selbst einfordern. Wir geben ihnen ein Backup, aber der Kampf muss von ihnen ausgehen.

*Das Interview führte Barbara Engels.*



## Trommelnde Tomaten

Auf der Straße, im Internet und in den Charts kämpfen ägyptische Künstler dafür, dass das Revolutionsfeuer nicht erlischt.

Von Wlada Kolosowa

Der Diktator trägt eine Clownnase und ein Barett, das an die Mützen des Militärs erinnert. Von einer Tonne aus befehligt er die anderen mit einer Fliegenklatsche. Zwei Clowns salutieren ungelentk und stolpern beim Marschieren über die eigenen Füße. Nur einer lässt sich nicht vom Barett beeindrucken. Er zettelt eine Revolution an, nimmt dem Diktator die Mütze weg und blödelnd damit herum. Die Clowns schmeißen sie hin und her und schließlich weg, weil sie lieber gemeinsam jonglieren und Musik machen wollen.

Mit großem Johlen begrüßt das Publikum den Diktatorsturz und beklatscht die Demokratie auf der Bühne – auch wenn einige von ihnen Worte wie „Demokratie“

und „Diktator“ nicht kennen. Die Bühne, auf der die Clowns ihre Stücke aufführen, ist meist eine ungeteerte Straße. Das Publikum sind Kinder, Jugendliche und ihre Eltern, die ihrem Trommelorchester nachgelaufen sind. „Outa Hamra!“, schreien sie ihnen jedes Mal hinterher. „Rote Tomate!“ Clownnasen sind ihnen unbekannt, sie haben in Ägypten keine Tradition. Und Fernseher sind rar in den armen Vierteln und Dörfern, wo die Tomatennasen ihre Stücke aufführen.

Outa Hamra – dieser Name blieb vom ersten Tag an haften. Vor zwei Jahren gründeten drei Ägypter, eine Spanierin und ein Schwede das Clownkollektiv. Wenn sie die Tomatennasen ablegen, arbeiten sie als Schauspieler,



Komiker und in Nichtregierungsorganisationen. Alle waren bei den Protesten auf dem Tahrir-Platz dabei. Die Trommel der Clowns leitete die Demonstranten, bis sie „festgenommen“ wurde. Später kam auch der Clown Aly Sobhy für drei Tage ins Gefängnis. „Die Trommel hat wohl gepetzt“, scherzt er.

Die Revolution ist seit einem halben Jahr vorbei, doch sie geht weiter. Outa Hamra bringen sie in die entlegensten Ecken. Mit den einfachsten Mitteln, mit wortlosen Sketchen, Rhythmus und Musik betreiben sie politische Aufklärung: „Dass es eine Revolution gab, hat auch die dunkelste Provinz mitbekommen“, sagt der Clown Jakob Lindfors, 41, der vor zwölf Jahren nach Kairo zog. „Was es für sie bedeutet, wissen dort aber die wenigsten.“

**„Wir müssen den Moment nutzen, um die Bürger zu stärken. Sonst kriecht die alte Ordnung zurück.“**  
Hany Taher, Mitglied von Outa Hamra

Das Clownkollektiv tritt oft vor den Ärmsten der Ärmsten auf. „Viele haben keine Ahnung, dass sie politische Rechte haben“, sagt Jakob. Im September wählt Ägypten ein Parlament, doch es gibt immer noch viele, die nicht wissen, wie das geht. Jakob erzählt, wie die Wahlen vor der Revolution abgelaufen sind: Die Regierung kaufte einflussreiche Familien, die dafür sorgten, dass das gesamte Dorf das Kreuz im richtigen Kästchen setzt. Hany Taher, 32, von Outa Hamra möchte verhindern, dass die alten Systeme bleiben und nur einem neuen Meister dienen. „Nach der Revolution erwachte das politische Bewusstsein. Wir müssen den Moment nutzen, um die Bürger zu stärken. Sonst kriecht die alte Ordnung zurück.“



Aly Sobhy führt das Clownorchester an. Outa Hamra trommeln ihr Publikum auf der Straße zusammen.

Nicht nur auf der Straße, auch auf der Bühne stärken Künstler das neue Bewusstsein ihres Landes. Nach Jahrzehnten von staatlicher Überwachung und Selbstzensur ist auch die Musikszene politisch erwacht. Vor der Revolution mussten Lieder vor allem tanzbar und emotional sein. Orientalische Musiker sangen über Herzensdinge, kaum ein Lied kam ohne das Wort „Habibi“ aus: Meine

Liebe. Jetzt haben auch sie die politische Kraft der Musik erkannt.

„Die ägyptische Gesellschaft ist offen wie noch nie“, sagt der Sänger Johnny, 29. „Doch wenn die Künstler sich nicht in den Türspalt stellen, schließen sich die Türen wieder.“ Johnny ist ein bodenständiger Kerl in Jeans, mit Bauchansatz und einer Stimme, die unter die Haut geht. Er ist kein Superstar, hat aber eine treue Fangemeinde. Auch er trat am Tahrir-Platz auf und brachte am 11. Februar „Checkpoint“ heraus – einen Song, in dem ein Märtyrer sein Land betrauert und zum Aufruhr anstiftet. Es war der Tag, an dem Mubarak zurücktrat. Vorher sang Johnny meist orientalische Liebesballaden: weil der ägyptische Markt es verlangt und weil politische Zeilen ohnehin rausgestrichen wurden. Kritik an der Regierung versteckte Johnny unter einer dicken Schicht von Metaphern. Autoren mussten die Lyrics einer Behörde vorlegen, bevor die CD erscheinen durfte.

Inzwischen hat fast jeder namhafte Musiker Revolutionslieder herausgebracht. Die ersten waren die Hip-Hopper Arabian Knightz. Sobald die Regierung die Internetblockade aufhob, stellten sie „Rebel“ ins Netz – ein Sample des gleichnamigen Songs von Lauryn Hill, in dem sie zur Revolution aufriefen. Aus Angst, dass die Verbindung wieder gekappt wird, musste es schnell gehen. Noch knarzig und nicht abgemischt stellten Arabian Knightz den Song auf Youtube und Facebook, wo er sich wie ein Lauffeuer verbreitete. Revolutionshymne wurde aber „Ezzay?“ – „Wie kommt’s?“ – ein zuvor verbotener Song. Der Sänger Mohamed Mounir klagt darin sein Land an. Er gilt als der ägyptische Michael Jackson, hierzulande nennen ihn alle „The King of Egypt“.



Politische Botschaften konnte der Sänger Johnny früher nur andeuten. Heute eröffnet er all seine Konzerte mit einem Revolutionslied.

## Inzwischen hat jeder namhafte Musiker Revolutionslieder herausgebracht.

Während der Revolution kam Protestmusik meist aus scheppernden Computerlautsprechern. Seit Mubaraks Sturz spielt sie auch das Staatsradio, private Sender widmen ihr sogar ganze Specials. Und das Internet ist nach wie vor voll von Revolutionsongs: Es gibt Blogs, die sie besprechen, die Youtubevideos haben sechsstellige Klickzahlen. Die Seite der Kairoer Zeitung „Shorouk“ hat sogar eine spezielle Sektion, in der sie verlinkt und vorgestellt werden. Revolutionsmusik gibt es in jeder Ausführung: Rocker wie Eskenderella singen über die politischen Umbrüche, aber auch Pop-Eintagsfliegen wie Mona Lisa. Sie unterlegte ihren Song mit Tanzbeats, doch der Versuch, die Revolution in die Discos zu bringen, ging in die Hose. Die Kommentare auf ihrer Facebookseite überschlugen sich an Häme: „Das ist doch Bauchtanz-Gedudel!“, schrieb einer. „Zu obszön und primitiv, um den Ereignissen gerecht zu werden.“ Die Redaktion von „Shorouk“ hat bisher 50 Songs gesammelt. Johnny vermutet jedoch, dass viele Künstler die Revolution schlicht zum Anlass genommen haben, um Singles zu verkaufen – so ähnlich wie Stars in Europa, die im Dezember Weihnachtslieder herausbringen. „Viele sprangen auf den Zug auf, auch wenn sie nicht politisch aktiv sind“, sagt er. Nachdem die Flut der Revolutionsmusik abgeebbt ist, wird es Zeit brauchen, bis die Kulturszene ein politisches Bewusstsein entwickelt: „Die Kulturreform ist genauso mühsam wie der politische Umbruch.“

Während viele Künstler mit der Revolution politischer wurden, gibt es auch den umgekehrten Weg: Politische Aktivisten wurden zu Künstlern. Die zwölf Mitglieder von Hona Al Midan – „Hier ist der Platz“ – haben sich hinter den Absperrungen am Tahrir-Platz kennengelernt. Aus Studenten, Ärzten, Anwälten und Computerexperten wurden Schauspieler und Drehbuchautoren. Inzwischen haben Hona Al Midan über 3000 Fans auf Facebook. In Kairos öffentlichen Gärten Al Nasr proben sie gerade ein kurzes Stück: Ein Mann wird von seinen Sorgen umzingelt, die ihn wie Gitterstäbe einschließen. Der politische Druck, der finanzielle Druck, der soziale Druck – sie alle pieksen ihn mit dem Zeigefinger und schubsen ihn hin und her. Erst als er aufhört, sich zu ducken und für seine Überzeugungen gerade steht, kann er aus dem menschlichen Gefängnis ausbrechen.

Hona Al Midan gehören keiner politischen Richtung an. Ihnen kommt es drauf an, mit Straßenperformance das Interesse für Politik zu wecken – vor allem bei den Ärmsten. Ihre Botschaften sind einfach, die Stücke dauern unter fünf Minuten und brauchen keine Requisiten. „Wir



Dröhnen für die Freiheit: Hany Taher bei einer Straßenaufführung.



Politische Aufklärung durch Theaterperformance: Hona Al Midan bei einer Probe.

dürfen das Feuer, das die Revolution entzündete, nicht erlöschen lassen“, sagt Mohammed Azoz, 38. „Musik und Theater sind ein wunderbares Mittel, weil alle sie verstehen.“

„Die neue Meinungsfreiheit ist Gold“, sagt der Sänger Johnny. „Ich bin gespannt, was ägyptische Künstler daraus schmieden.“ Er selbst eröffnet alle Konzerte mit seinem Revolutionsong „Checkpoint“, doch in der Mehrzahl singt er immer noch Liebeslieder. Aber vielleicht seien Politik und Liebe ja nicht so weit voneinander entfernt, sagt Johnny. Natürlich kann ein Pop-song nicht die Verfassung erklären – aber er kann Wichtigeres lehren: die Liebe zum Heimatland.

Wlada Kolosowa, 24, war bereit, als Frau in Ägypten ihren Freiraum erkämpfen zu müssen. Doch ihr arabischer Partner entpuppte sich als ein perfekter Gentleman. Sie hatte sogar mehr Bewegungsfreiheit als in Berlin – weil er ihre Taschen trug.







فريق قوطة حمرا

أن تتحقق جميع مطالبها، وهو القصاص العادل من القتل. وحدث محمد عزوز محامي محكمة النقض، والمدير العام للمجموعة الفنية (ثورة فجر)، قائلا إن: "أول عروضنا كان عرضا بعنوان (هنا الميدان.. مسجد وكنيسة وبرلمان)، ويتحدث عن ليالي ميدان التحرير، وكيفية قضاء لياليه هناك بين الثوار وديمقراطية لغة الحوار بينهم". مضيًا أن المجموعة التقت ونشأت أثناء الثورة في بناير، وقررت أن تأخذ على عاتقها تثقيف وتوعية الجمهور المصري، في القرى والمناطق العشوائية، وقريبا في المحافظات لكن بشكل هادي؛ وللعلم أن الجميع في الفرقة هواة وليسوا محترفين، ولم يلعبوا مسرحا قبل ذلك".

وأضاف الباحث محسن رشاد أبو بكر، أن "أول لقاء بينهم كان في اضرابات ٦ أبريل ٢٠١٠، وتعرفنا على بعضنا بعضا بداخل عربة الترحيلات، وقررنا أن نستخدم فكرة الأراجوز الذي يقصد الأماكن العشوائية فيجتمع الشعب عليه". وقال دكتور محمد أبو الوفا، المنسق العام للفرقة، عن اسم الفرقة إنه "مستوحى من أملهم في بزوغ فجر جديد للعقل البشري، وللثقافة المصرية التي رأوها تتشكل أثناء أحداث الثورة". وأخيرا يشير سمير الحفناوي، موظف بشركة اتصالات وعضو بالفرقة، أن "أعضاء الفرقة اتفقوا بعد خربير الأنفس، على خربير العقول لدى الشعب البسيط. "

ببعض الكرات وأراهم قدرته على اللعب بالكرات وقذفها في الهواء مثلهم، وحازت فقرته على إعجابهم وانتهت تلك المناقشة بين ذلك الرجل بإعجابهم ودعوتهم مرة أخرى للمكان ويتذكرون أيضا أيام الثورة وكيف كانوا يحيون ليالي الاعتصام بطبولهم، نفس تلك الطبول التي جمعتهم يوما للحصول على متعة التسلية والتعليم جمعتهم مجددا في وسط ميدان التحرير للمطالبة بحقوقهم. عندما يتمتعون الجمهور فهم صامتون، وعندما يحمسون الشباب وسط ميدان التحرير فهم يصرخون: "الشعب.. يردد.. إسقاط النظام".

### «هدفنا تحرير عقول الشعب البسيط»

فريق ثورة فجر

على جانب آخر كانت هناك مجموعة من الشباب هواة التمثيل، يدعون أنفسهم "شباب ثورة فجر" ولا يختلفون كثيرا عن فرقة "قوطة حمرا"، قرروا النزول بمسرحياتهم واستنشاتهم إلى داخل أروقة أنفاق المترو، فبعد نهاية يوم من التظاهر خلال أيام الثورة ترى جَمَهرا كثيفا حول بعض الشباب يقدمون عروضاً مسرحية صغيرة، "كبسولات" داخل محطات المترو تذكر الناس بالشهداء، وكيف ضحوا في سبيل متابعة ثورتهم إلى

اسطبل عنتر، كما عملنا في "المصحات النفسية ومصحة الأحداث للأطفال صغار السن، ودائما ما تجيء مواقف وأساس مسرح مختلف، يحتاج منا للإجتهاد بطريقة مختلفة".

ويتذكر "هاني" مع "يعقوب" تلك الذكريات التي عاشوها في قرية صغيرة في محافظة دمياط، وطريقة بداية عروضهم (الجنونة نوعا) حسب كلام هاني، قائلا: "عادة ما نبدأ عروضنا بمسيرة بطبولنا الكبيرة ولبسنا الغريب وأنوفنا الحمراء ونطوف القرية كلها ونحن نعزف بالطبول، مما يثير فضول الأطفال ويتجمعون حولنا ويسيرون معنا، ويدعون معنا أصدقائهم وعائلاتهم ونسائهم ورجالهم، ويسيرون معنا إلى الساحة المخصصة للعرض ونبدأ عرضنا الساخر الصامت".

ويحدثنا "هاني" عن العرض الجديد قائلا: "العرض بعنوان (حاضر.. ويثقل السلطنة والسخرية منها عن طريق قصة الديكتاتور وكيفية التصدي له، فمن يجد من المهرجين قبعة الحكم، يصبح الديكتاتور الذي يسيطر على باقي المهرجين، وينقسم المهرجون بين من ينافقه، وهناك من يصمت فقط خوفاً، وهم الغالبية، وهناك دائما من يظل على معارضته من البداية، محرزا الناس دائما على الثورة".

ويضيف يعقوب: "وطالما يرتدي المهرج تلك القبعة يظل ديكتاتورا، إلى أن يفقدها بأي طريقة إما عن طريق المصادفة أو بوقوع تلك القبعة من على رأسه ويلتقطها مهرج آخر ليصبح ديكتاتورا بدوره، فتقلب الأدوار ولكن يظل المهرج المعترض دائما، إلى أن يحصل على القبعة بطريقة ما، فيأمر باقي المهرجين ويظل يأمرهم، ثم يزيل القبعة من على رأسه ويستمر في أمرهم؛ فيكتشف المهرجون أنه لا قيمة للقبعة". وأوضح يعقوب أن: "الجمهور البسيط أيضا يعي القصة والمغزى بل أيضا الأطفال يعرفون من المهرج الشرير ومن المهرج الطيب"، بل بدأوا يكرهون من يرتدي القبعة، إلا ذلك المعارض، والذي تعاطفوا معه في النهاية".

### «بالفن نسعى لتوعية الشعب بحقوقه الضائعة»

فريق قوطة حمرا

وأضـاف: "أنا بعد العرض قد جُـد من يريد عروضنا في منطقة أخرى، وفي النهاية جُـد أنك قد حصلت على عشرين عرضا، أي ضعف ما كنت تخطط له". ويرر "هاني" أسباب اختيارهم للقرى البعيدة والنائية بقوله: "تلك القرى بعضها لم يعرف الثورة بعد، وما زالت تخضع لسيطرة الحكومة، لذا وجب على بعض المثقفين و السياسيين المعارضين الذهاب إلى هناك لعرض الآراء المغايرة؛ وذلك لخلق فرص للاختيار والتعددية، وخلق التغيير الحقيقي في الشعوب".

واختتم يعقوب حديثه مع صديقه هاني بتذكره للمواقف الصعبة التي مرت بالفرقة بها، وعن ذلك الرجل عندما ظل يتهمك عليهم أثناء أدائهم في دمياط، ولكنه في النهاية أتى

فإن كنت من سكان قرية نائية، بعيدة عن مركز الوعي والحراك السياسي بالقاهرة، يسكنها أناس "طيبون" لا يعرفون عن السياسة ومشاكلها، وسمعت إقاعات نمر من أسفل نافذتك، يصاحبها جماهير كثيرة من الأطفال، فاعلم أن فرقة "قوطة حمرا" تقيم عرضا من عروضها الساخرة.

### قبعة الديكتاتور يسيطر المهرج على بقية المهرجين

يقول يعقوب ليندفورس، أحد مؤسسي فرقة قوطة حمرا: "تشكلت تلك الفرقة، والتي تعتمد على السخرية من الأنظمة السياسية القمعية، منذ عامين وتتكون من ٤ ممثلين هم: يعقوب ليندفورس- سويدي الجنسية ومقيم في مصر وديانا كالفو - إسبانية الجنسية- وهاني طاهر وعلي صبحي - ممثلان مسرحيان مصريان-، وذلك بعد لقائهم في مهرجان (مهرجون بلا حدود) الذي أقيم في فرنسا، فكرنا أننا يجب أن ننفضل، لأن الوضع في مصر كان متازما للغاية، فانفضلنا عنهم، وكوننا فرقتنا الخاصة".

ويضحك يعقوب مع صديقه هاني عندما نسأله عن اسم الفرقة ومن أين جاء، ويقول: "في بدايتنا، كنا نعزف في منطقة اسطبل عنتر بمصر القديمة، وبمجرد دخولنا المنطقة بالسيارة ونحن نضع أنوفنا الحمراء التفت أطفال الشارع المتواجدين حول السيارة التي تقلنا هاتفين: (قوطة.. حمرا.. قوطة.. حمرا)، وعند بداية عرضنا حاول بعض المراهقين مضايقتنا، ولكنهم سرعان ما انتبهوا لما نفعل وجذبهم عروضنا، وقاموا بتشجيعنا في النهاية". ويكمل يعقوب: "لقد كانت الفكرة، بالذهاب إلى أولئك الناس، والذين لا يعرفون شيئا عن السياسة أو ثقافة الديمقراطية والحرية، بشيء آخر غير ما يعرفونه من فقر وعنف، فلقد كان هدفنا هو خلق جو فني ثقافي، يتيح في النهاية لخلق تفكير ناقد، وهي أيضا فكرة سياسية، بمساعدة الشعب لمعرفة حقوقه الضائعة كالتعليم والثقافة والخيال، وأعتقد أن المكان الأفضل هو الأطفال، للبدء بهم؛ فاستخدام الثقافة بمثابة بناء بعيد المدى، ولكنه أكثر متانة".

وأضاف أن: "الفكرة في استخدام الشارع كمسرح، هي أن الشارع ملك للجميع، والكل من حقه المشاهدة ورؤية ما نعرضه، فهدفنا الوصول لجمهور الشارع"، موضحا: "بالإضافة إلى أننا لا نحمل هم المسرح؛ فنحن نعمل على أي أساس موجود في الشارع، ولا نحمل هم حملته عندما تنهي العرض".

ويضيف هاني طاهر، أحد أعضاء الفرقة، وهو ينظر إلى باب المكتبة التي يعمل بها بين الحين والآخر شارحا طريقة عملهم، قائلا: "نحن نعمل مع المؤسسات الأهلية أو شخص معروف في المنطقة التي سنعرض فيها، بالاتفاق معه وهو يقوم بتوفير الساحة للعرض وضمان الإعلان عن تواجدها بالمنطقة". ويضيف موضحا الفكرة والأماكن التي يتجولون فيها، قائلا: "نحن نرَجُل أغلب الوقت، أرجالا مدروسا؛ فالناطق العشوائية والبعيدة عن المدينة كقرى الدلتا وكرموز والمنشية بالإسكندرية، ومنطقة مصر القديمة، ومنطقة

حجازي عبد الفتاح: ٢٨ عاما، بالرغم من عملي لمدة عام ونصف في المجال الصحفي، إلا أنني لم أستمتع بوقتي مثلما حدث، لقد تعلمت تقنيات كتابية جديدة، وعرفت أخيرا معنى كلمة «العمل متعة»، شكرا لكل أصدقائي وزملائي بالورشنة ومؤسسة كوتراد أديناور.



فريق ثورة فجر







## مخرجون ولكن سياسيون!

حقيق: حجازي سعد

"في الهوا ماشي يا بهلوان إيش إيش  
يا فراشة منقوشة علي كل وش  
شقلبت عقلي وعقلي شقلبني  
وكنت باحسبني بقيت ما اندهش  
عجبي!!!"

من رباعيات صلاح جاهين (١٩٣٠ - ١٩٨٦)

التي تفرجت في ميادين مصر كلها؛ خصوصا الميدان الأشهر عالميا، ميدان التحرير؛ وكيف تساهم تلك المواهب الآن في الاستعدادات لاستقبال حرية طال انتظارها أكثر من ثلاثة عقود من الزمان؟

فرقة "قوطة حمراء" أو "Red Tomato"، هي واحدة من تلك الفرق التي تواجدت بميدان التحرير أثناء الثورة، والتي جُوب تلك المناطق العشوائية، في جميع قرى مصر وجمع أطفال ونساء ورجال المنطقة حولهم؛ لتمتعهم وتقديم لهم دروسا من خلال أولئك "البهلوانات" بشكل متع وغير مباشر في إطار كوميدي.

المعتاد ان نرى "مخرجين" في التلفزيون أو في السيرك أو المسرح، ولكن الغريب أن تراهم في الشارع، بأنفهم الحمراء التي تشبه ثمرة الطماطم، يجوبون الطرق والحواري والأماكن العشوائية بين أطفال الشوارع والأماكن التي قد تثير الخوف لدى أغلب المصريين من كان يوما يعتقد أن فرقة من "المخرجين"، أو كما يسميهم الكثيرون في مصر "بلهوانات"، قد تستطيع المشاركة السياسية في قلب الأحداث وإعداد نفوس الأطفال لذلك الزخم السياسي الذي يعيشه الشارع المصري الآن؟ من كان يعتقد أن سخرتهم من الحاكم المستبد بالسلطة، والتي تعتمد كثيرا على الرمزية، قد يفهمها الأطفال، ومن كان يتوقع أن تفرز الثورة تلك المواهب التمثيلية والغنائية

المدون والناشط السياسي  
المصري رامي رؤوف

## «أنا لست خائفا»

رامي رؤوف هو ناشط سياسي مصري و مدون مشهور .. يكره موقع التواصل الاجتماعي "فيسبوك" .. ويرى أن الإعلام المصري يضلل الجماهير .. عمل خلال الثورة على تجميع وتوثيق الأحداث والحفاظ على سيولة المعلومات حتى خلال انقطاع خدمات الإنترنت. من خلال هذا الحوار القصير نتعرف عليه عن قرب ونستمع الى آرائه و افكاره و نستطلع معه رؤيته للمستقبل

خلال الثورة، حاول الإعلام الرسمي التقليل من المتظاهرين وانهمامهم بالعمالة والخيانة، ما تعليقك؟

حاولوا استعلاء الرأي العام على المتظاهرين، وحتى نحارب ذلك بدأنا في نشر المعلومات من ميدان التحرير لمصر كلها وخارج مصر أيضا وأخبرنا الناس بحقيقة ما يجري على أرض الواقع.

ولكن ربع الشعب المصري فقط يستخدم الإنترنت؟

ولكن الصور وصلت لشاشات الإعلام المرئي العالمي، بعض المصريين شاهدوا هذه القنوات وأخبروا الآخرين، بعد ذلك، بدأ الناس في التساؤل عما يحدث في أرض الواقع فخرجوا في النهاية إلى الشوارع ليتأكدوا بأنفسهم.

كيف تمكنت من نشر المعلومات حينما تم حجب مواقع التواصل الاجتماعي واحدا تلو الآخر، ثم انقطعت خدمة الإنترنت بشكل كامل؟

الكثيرون من أصدقائنا المدونين في مختلف دول العالم نشروا الصور والتسجيلات المصورة وكنا نتواصل بصعوبة من خلال الهاتف، فكما استطعنا أن ننشر معلومات من تونس، نحن نفعل نفس الشيء لمدونين سوريين وليبيين على الرغم من صعوبة ذلك بالذات في سوريا، كما أنني ساعدت أحد الأصدقاء الأسبانيين في العمل على الإنترنت بدون كشف هويته.

بعد أشهر من الثورة المصرية، هل مازال الإعلام المصري يقدم صورة خاطئة؟

الإعلام دوما يضلل الناس، هناك الكثير من الصحفيين الجيدين، وهناك أيضا من يخافون أن يفقدوا وظائفهم وبالتالي ينشرون ما يطلب منهم، فهم يبحثون ويكتبون بطريقة منغلقة في التفكير.

وهل خارب ذلك كمدون؟

كل ما نستطيع فعله هو نشر الصور والمعلومات لنحارب التضليل الإعلامي في الصحف، ولكن على الصحفيين أنفسهم أن يطالبوا بحرية الصحافة، نحن نساندهم، ولكن هم من يبدأوا المعركة.

أجرت الحوار: باربرا إنجلز وترجمته مي شمس الدين

سميت هذه الثورة في كثير من الأوساط الإعلامية بثورة الفيسبوك، إلى مدى في وجهة نظرك ساهم الفيسبوك ومواقع التواصل الاجتماعي الأخرى في نجاح الثورة؟

بنسبة من صفر إلى ٣٠٪.

ما الدور الذي لعبته هذه المواقع إذن؟

إذا تحدثنا عن نشر المعلومات فلا شك ان الانترنت قد لعب دورا كبيرا، اما اذا نظرنا الى الدوافع وخريك الناس فالامر مختلف تماما فالكفاح كان في الشارع وهذا ما لم يكن من الممكن استبداله بالانترنت، يمكنك أن تكتب أي شيء على مدونتك ويراها ١٠٠٠ شخص على سبيل المثال، ولكن لم يحدث ذلك شيئا على أرض الواقع، أو تحدث إلى خمسة أشخاص وتصل نسبة التأثير عليهم ١٠٠٪.

ما هي أكثر وسائل الإنترنت فائدة؟

التويتر واليوتيوب لنشر المعلومات، وموقع بامبرز للإذاعة المباشرة . . اني أكره فيسبوك، فهم يغيرون إعدادات الخصوصية بدون أن تعلم، حتى لو كنت على الإنترنت ٤ ساعة، فلن تجد عني معلومات شخصية على الإنترنت.

يتم القبض على المدونين المصريين طوال الوقت، ألا تخاف أن يأتي الدور عليك غدا؟

هذا السؤال يمكن الاجابة عليه بسؤال مضاد : من أخاف ؟ أنا لا اخاف اننا نكافح من أجل الحرية، وهذا الكفاح له عواقب . فأمامنا خياران، إما أن نسكت وبالتالي لن نحقق شيئا أو أن نقاتل، من الممكن أن يجرح أو يقتل أحد خلال عملية النضال ولكهم في النهاية يغيرون شيئا. لقد كنت في ميدان التحرير أثناء الثورة على وشك الاصابة بطلق نارى . وآنذاك شعرت بالخوف .

إذن فأنت خفت بالفعل؟

نعم، ولكنني لم أكن خائفا لأنني أكتب أشياء في مدونتي قد لا يحبها البعض، ولكنني كنت على وشك التعرض لإطلاق الرصاص لأنني كنت أظاها، لم يكن لدى أي مشاكل في السابق، ولكنني أتوقع أن يحدث المشاكل في وقت معين فأكون جاهزا لها.



جموع من البشر تتجه في غضب وخذ إلى قسم الشرطة انتقاما من أهانوا الشعب المصري طوال السنوات الماضية وهم رجال الشرطة. ويحاول رجال الشرطة التصدي لإرادة الشعب ولكن إرادة الشعب كانت أقوى.

هذا ليس جزءا من الثورة المصرية ولكنه مشهد من فيلم "هي فوضى" إخراج يوسف شاهين. أحد الأفلام المصرية التي عبرت عن رفض الشارع المصري لإرهاب رجال الشرطة ولطريقة تعاملهم مع المواطنين.

## «أتمنى ان تصحو السينما المصرية من غفوتها التي لازمتها عدد من السنوات»

محمد عبدالعزيز

وبالفعل تكرر المشهد في الواقع حيث حدث ذلك خلال ثورة ٢٥ يناير عندما أجه المتظاهرون إلى مراكز الشرطة للانتقام ما كان يفعله بهم رجال الشرطة من ذل وقهر وتعذيب يعكس هذا دور الأفلام السينمائية في وصف الواقع وتحسينه ومعايشة السينما لهموم المجتمع. وعلى الرغم من إتاحة الرقابة لعرض العديد من الأفلام الناقمة على اوضاع ما قبل الثورة إلا ان الحكومة كانت تتيح تلك الأفلام كمتنفس للطاقة المكبوتة داخل الشعب المصري ضد الفساد الذي أصبح روتين يحمي فيه. وهذا ما لاحظناه في أفلام مثل (هي فوضى ودكان شحاتة وحين ميسرة ورامي الاعتصامي وعسل أسود الذي حدث بكل واقعية عما يحدث من إهانة للمواطن المصري وما يلاقه من اهتمام وترحيب إذا كان يحمل أي جنسية أخرى وخصوصا الأمريكية). وعلى الجانب الآخر تم منع أفلام من العرض مثل فيلم "حائط البطولات" الذي تم إنتاجه منذ ١٢ عاما ولم يُعرض حتى الآن وذلك بسبب أن الفيلم يناقش من هو البطل الفعلي لحرب أكتوبر. ما أثار حفيظة النظام السابق فتم منعه من العرض. وهو من تأليف خمسة من كبار المؤلفين. منهم: مخرج العمل محمد راضي ومصطفى محرم وآخرون. وكان من المقرر عرضه في مهرجان جمعية الفيلم - جمعية أهلية تم إنشائها عام ١٩٦٠ وتهتم بنشر الثقافة السينمائية وتضم العديد من النقاد والسينمائيين - وهو ما دفع محمد عبدالعزيز الأمين العام لها للقول بأن "النسخة الموجودة غير صالحة للعرض وذلك عن عمد كفيما أمر النظام السابق. حيث طالبت مدة تخزينها دون اعتناء بها. حيث يتطلب أن يتم حفظها في درجة حرارة معينة ويتم تهويتها كل فترة ولكن تم إهمالها بأوامر سيادية!".

وحول السينما في الفترة السابقة وتأثيرها على حث المصريين على القيام بالثورة يقول محمد عبدالعزيز "في الفترة التي سبقت الثورة كانت الرقابة - وخصوصا في فترة تولي على أبو شادي فترة رئاستها- تتيح للجميع أن يعرض ما يشاء. ولكن كان هناك بعض الأفلام التي تم منعها من العرض في البداية مثل فيلم "ظاظا"، وقام صناع الفيلم بالتظلم وذهبوا لوزير الثقافة - آنذاك - فاروق حسني وتم تشكيل لجنة برئاسة الدكتور جابر عصفور - الذي كان رئيسا للمجلس الأعلى للثقافة في ذلك الوقت ثم تم اختياره وزيرا للثقافة بعد الثورة واستقال من الوزارة بعد فترة قصيرة - وقررت اللجنة إتاحة عرض الفيلم ونتيجة لذلك تمت إقالة الدكتور جابر عصفور من منصبه. لذا يمكننا أن نقول ان الحكومة كانت تسير بطريقة (دهم يقولوا ما يريدون ونحن نفعل ما نريد)".

ويضيف عبدالعزيز "في المهرجان الخاص بجمعية الفيلم الذي تمت إقامته في أوئل مايو هذا العام قمنا بعرض بعض الأفلام التي تنبأت بالثورة وتعرض هذه الأفلام للفساد الذي كان مستشري في ظل النظام السابق وتلك الأفلام هي فيلم " زائر الفجر" للمخرج الراحل ممدوح شكري بطولة ماجدة الخطيب وعزت العلايلي وزيزي مصطفى ويوسف شعبان وحنية كاريوكا وشكري سرحان. وكتاب السيناريو رفيع الصبان. ومدير التصوير رمسيس مرزوق. وفيلم "١٧٨" من تأليف وإخراج محمد دياب. وبطولة ياسم سمرة وماجد الكدواني وبشرى ونيللي كرم وأحمد الفيشاوي وسوسن بدر وناهد السباعي. الفيلم من إنتاج شركة دولار فيلم. وأيضا فيلم "الجوع" للمخرج



مشهد من فيلم «هي فوضى»

على بدرخان. بطولة سعاد حسني ومحمود عبد العزيز ويسرا وعبد العزيز مخبون وسناء يونس. إنتاج إيجيبت فيديو كاسيت. وفيلم "هي فوضى" للراحل يوسف شاهين وخالد يوسف. بطولة خالد صالح ومئة شلبي وهالة فاخر ويوسف الشريف وهالة صدقي. سيناريو وحوار عمرو عبد الجليل. إنتاج أفلام مصر العالمية. وفيلم "البرئ" للمخرج عاطف الطيب. وبطولة الفنان الراحل أحمد زكي. ومحمود عبد العزيز وجميل راتب. الفيلم قصة وسيناريو وحوار وحيد حامد. إنتاج فيديو ٢٠٠٠ (سميرة أحمد- صفوت غطاس). وفيلم "ميكروفون" إخراج أحمد عبد الله السيد. وهو أول عرض للفيلم. بطولة خالد أبو النجا ومئة شلبي وهاني عادل ويسرا اللوزي. سيناريو وحوار أحمد عبد الله السيد وهيثم يحيى. الفيلم من إنتاج فيلم كلينيك. و فيلم (الطريق الدائري) للمخرج تامر عزت. والفيلم من بطولة نضال الشافعي وعبد العزيز مخبون. تصوير شريف هلال. من إنتاج شركة كولاج. كل هذه الأفلام تنبأت بالثورة لذلك إستبدلنا المهرجان هذا العام بإحتفالية عن الثورة" وعن إلغاء مهرجان القاهرة السينمائي الدولي (مهرجان سينمائي سنوي يقام في القاهرة تأسس عام ١٩٧٦) والذي يعتبر من أهم عشرية مهرجانات على مستوى العالم - هذا العام يقول محمد عبدالعزيز " قام عماد أبوغازي - وزير الثقافة المصري- بالإتصال برئيس الإتحاد الدولي للمهرجانات والذي أبلغه بقرار وزير الثقافة بإلغاء المهرجان هذا العام وجدير بالذكر أيضا انه تم إلغاء مهرجان الإسكندرية السينمائي. حتى الآن تم عرض عدد من الأفلام بعد الثورة بعضها تم استكمالها بعد الثورة وتم إقحام مشاهد من الثورة في أحداثه. مثل فيلمي (الفاجومي . صرخة ملة). لذا يقول محمد عبدالعزيز " هذه أفلام أقل ما يطلق عليها (أفلام قص ولزق) حيث أنه فيلم مثل (الفاجومي) الذي يحكي قصة حياة الشاعر المصري أحمد فؤاد نجم ويقوم ببطولته خالد الصاوي وصلاح عبد الله وتأليف وإخراج دكتور عصام الشماع. تم لإقحام مشاهد من الثورة به وأنا أعترض على هذا ليس من المنطقي أن تحقم تلك المشاهد حتى تجذب الجمهور لمشاهدة فيلمك".

هناك العديد من الآراء حول السينما المصرية في الفترة المقبلة حيث يتمنى محمد عبدالعزيز ان تكون أكثر صدقا وأن تعطي كل ذي حق حقه وأن تصحو من غفوتها التي لازمتها عدد من السنوات. حيث اننا في الفترة الأخيرة كان هناك كل عام حوالي فيلمين أو ثلاثة أفلام ذوي مضمون جيد والباقي أفلام تجارية اعتمدت على الضحك الغير مجدي. ويشدد عبدالعزيز على أننا أيضا في الفترة المقبلة يجب أن نستقصي الدراما من ميدان التحرير حيث أننا سوف نجد الآلاف من الخطوط الدرامية تصنع منهم أعمال جيدة. مثلما يحدث في السينما الأمريكية حيث مازالت تنتج حتى الآن أفلامًا عن الحرب العالمية حيث أن هناك العديد من العقول التي تبعد أفكارا جديدة وتتناولها من وجهة نظر تختلف عما سبقها. ويقول إبراهيم عبلة - مخرج أفلام قصيرة - حول مستقبل السينما بعد ثورة ٢٥ يناير " أرى انه في الفترة القادمة ما بعد الثورة سوف يقل عدد الأفلام المنتجة ولكن سوف يقابله مضمون جيد. وأن أي فيلم سوف ينتج الآن سوف يكون إنطباعيا وبالتالي يجب أن ينسى الجمهور الثورة حتى نستطيع عمل فيلم يقدم شيئا جديدا" ولا

أعتقد أن السينما سوف تعطي حلول ولكني أعتقد أننا لا بد ان نتكلم ونعرض ما يدور في المجتمع من احداث وان نكون موضوعيين في عرض الحقائق. وأعتقد ايضا ان تحرير عقل المشاهد المصري ما كان يشاهده سوف يأخذ وقتا طويلا حيث نحتاج مزيد من الجهد لتغيير الثوابت. والرقابة عندنا في مصر معظمها من المجتمع وليست من الجهات الرقابية حيث تمنعنا الثوابت والخطوط الحمراء من الإبداع أحيانا. وأرى أن المخرج الماهر هو الذي يقوم بعمل فيلم جماهيري يجذب أكبر عدد من الجماهير ولكنه في النهاية يقدم مضمونا جيدا" ويضيف إبراهيم " قبل ثورة ١٩٥٢ كانت السينما المصدر الثاني للدخل القومي حيث كان المشاهدين من مختلف البلدان العربية والأسبوية يأتون لمصر لمشاهدة الأفلام المصرية والدليل على ذلك ان جميع البلدان العربية تفهم اللهجة المصرية وذلك بسبب انتشار أفلامنا. ولكننا يجب ألا نغفل أن مصر دخلت العديد من الحروب بعد ذلك ما أثر على الإقتصاد وبالتالي قل عدد الأفلام المنتجة والمضمون كذلك".

## «المخرج الماهر هو الذي يقوم بعمل فيلم جماهيري يجذب أكبر عدد من الجماهير ولكنه في النهاية يقدم مضمونا جيدا» إبراهيم عبلة

لذا يتضح ان الدور الرئيسي للسينما هو تجسيد الواقع وان تكون مرآة للمجتمع فمنذ إنتاج اول فيلم مصري عام ١٩٠٧ وهي مرآة للمجتمع وهذا ما شاهدناه بقوة في ثورة ١٩٥٢ حيث تم انتاج العديد من الأفلام الراضة للاحتلال الأجنبي والمطالبة بالتخلص من الاستعمار الإنجليزي مثل أفلام "القاهرة ٣٠". و"شيء في صدري". "وفي بيتنا رجل". و"السمان والحريف". و"ثرثرة فوق النيل". و"شيء من الخوف". وكما كان هناك افلام مؤيدة لثورة ١٩٥٢. كان هناك أيضا أفلام تهاجم النظام المصري بعد الثورة وتم منعها مثل فيلم "العصفور" للمخرج العالي يوسف شاهين الذي تم عرضه بعد الانتهاء من انتاجه بعامين. وفيلم " زائر الفجر" بطولة ماجدة الخطيب وعزت العلايلي وسعيد صالح. والذي لم يكن فيلما سياسيا مباشرا. بقدر ما كان معالجة بوليسية غير واضحة. إلا أن المعاناة الفكرية والقلق الإنساني لبطلة



إبراهيم عبلة

الفيلم كان يوحي بأنها مطاردة سياسيا.

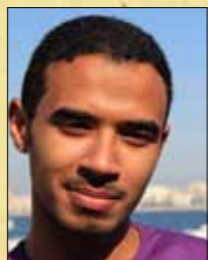
ثم بعد ذلك عرض الفيلم الذي أثار جدلا كبيرا بعد عرضه لما ناقشه من قضايا شائكة وهو فيلم "الكرنك" من إخراج علي بدرخان. وبطولة. نور الشريف وسعاد حسني وشويكار وفايز حلاوة. عن قصة للاديب نجيب محفوظ. والذي يعبر عن قمة النقد السياسي لنظام الثورة في عام ١٩٥٢. وهناك فيلم "وراء الشمس" لمحمد راضي. وبطولة. نادية لطفي ورشدي أباطة ومحمد صبحي ومنى جبر وشكري سرحان. بالإضافة إلى فيلم "إحنا بتوع الأتوبيس" بطولة عادل إمام وعبد المنعم مديولي. و"البريء" للمخرج عاطف الطيب. بطولة. أحمد زكي وممدوح عبد العليم.

مشهد من فيلم «عسل أسود»



## لقد سجلت السينما المصرية واقع الفساد والقهر وتنبأت بالثورة وحشدتها رغم ازدحام الساحة بالكثير من افلام المقاولات التي غزت سوق السينما بالكوميديا الفارغة.

واستمرت السينما المصرية في تعرضها لكل ما يدور على الساحة تارة بالنقد الإيجابي وتارة بالسلب. وذلك طوال تاريخ السينما وهذا ما رأيناه بعد حرب أكتوبر ١٩٧٣ فإنه كما وجدنا أفلاما عن بطولات الجنود وشجاعتهم في عبور قناة السويس. كان هناك أفلام ترى مساوئ فترة الانفتاح بعد الحرب مثل فيلم "القول" بطولة عادل إمام وفريد شوقي. وهو يحمل نفس الفكرة التي دار حولها فيلم "على من نطلق الرصاص" بطولة فردوس عبد الحميد وعزت العلايلي وسعاد حسني وجميل راتب. وفي فيلم "قهوة المواردي". وكلها انطلقت من فكرة أن كل شيء يتغير إلى الأسوأ. ويأخذ الناس إلى جحيم البوتيكات. وغلاء الأسعار. وحكم الفرد الواحد في مجموع الناس البسطاء.



محمود زهيري . كنت فخورًا بأنى مصري...ولكن الآن أنا أكثر فخرا ببلدي مصر عندما رأيت الإتهار والسعادة في عيون أصدقائي الألمان بروعة كل مشاهدوه في مصر



# السينما المصرية... من تشريح الفساد الى التنبؤ بالثورة

تحقيق: محمود زهيري



مليونية الوحدة الوطنية  
تصوير: أحمد محفوظ



وجود هذه العلاقة. ويتدخل المتشددون من كلا العائلتين. فتتأزم الأوضاع. ويعتدى كل منهما على الآخر. باسم الدين. وهو الأمر الذي تسبب مؤخرا في حريق كنيسة صول وامبابة. واصابة العشرات من المواطنين من المسلمين والمسيحيين.

« الامور الحياتية والمعيشية» هي في غالبية الاحيان السبب الرئيسي للخلافات بين المسلمين والاقباط هذا ما اكده الشيخ محمود عاشور وكيل الأزهر السابق ويضيف: « تلك الأحداث قد حدثت بين المسلمين وبعضهم البعض. وبين الأقباط ايضا. لأن الخلافات ليست بسبب الدين وإنما بسبب الامور الحياتية العادية نتيجة معاشتهم اليومية. ولا تعنى وجود كراهية بين الطرفين. فالإسلام حث على اقامة علاقة جيدة مع المسيحيين كما جاء في القرآن الكريم عندما قال الله تعالى: «ولتجدن اقربهم مودة للذين آمنوا الذين قالوا إنا نصارى ذلك بأن منهم قسيسين ورهبانا وأنهم لا يستكبرون». كما اوصانا الرسول - صلى الله عليه وسلم - بالمسيحيين ( أهل الذمة خيرا فهو القاتل: «من آذى ذميا فقد آذاني» وفي اطار تلك الآيات القرآنية والأحاديث النبوية. يجب ان تكون العلاقة جيدة بين المسلمين والمسيحيين. ومن ينادون بمعاداة المسيحيين يخالفون القرآن والسنة المحمدية هذا ما يؤكد الدكتور عاشور ويضيف ان «ما حدث من حرق الكنائس لم يقم به المصريين. لأنه شئ مرتب ومنظم وقد يكون مسؤول عنه اطراف خارجية تهدف الى شغل الرأي المحلى المصري بالقضايا الداخلية. أو بعض بقايا الحزب الوطنى الذى يريد ان يبرهن للمجتمع الدولى بأنهم كانوا يحمون المجتمع من احداث خطيرة».

وبكلمات محددة واضحة وصف وكيل الأزهر السابق الاقباط بقوله هم «جزء من نسيج المجتمع المصري و جزء من تاريخ مصر ولا يفرق الاسلام بين المسلمين والمسيحيين».

الكنيسة. على الرغم من ان النظام يعى جيدا كذب تلك الشائعات. من خلال الأمن الذى يضعه على باب كل كنيسة. والذى جاء ليراقبها. لا يحميها. وهو ما يجعلنا نعتز على دولة لا تحاول وقف الاساءة الى الكنيسة وتخريب عقول الشباب. ورغم فض اعتصاماتنا إلا اننا من الممكن ان نكرر ووقوفنا أمام «ماسبيرو» إذا لم تتعامل الحكومة بالشكل المناسب مع المشكلات التى تتعرض لها.

وعن اسباب مظاهرات الاقباط امام مبنى الاذاعة والتلفزيون و التى عرفت بمظاهرات ماسبيرو يقول ايم عجيل رئيس مركز ماعت لحقوق الانسان «اعتقد ان هناك ايدى خفية تسعى لزعة الاستقرار فى مصر باستخدام المتشددون من المسلمين والمسيحيين. لافتا الى ان للمسيحيين الحق فى التظاهر لطلب حقوقهم. لكن لا يجب ان يتطور الوضع. يقطع الطرق. واهانة الجيش. وتعطيل المصالح الحكومية عن عملها. لانه فى تلك الحالة يضيع الحق».

## «الخلافات بين المسلمين و المسيحيين خلافات حياتية وليست دينية ولا كراهية بينهما» وكيل الأزهر

على جانب اخر لا ينفى عقيل وجود بعض المشكلات التى يعانى منها الأقباط فى مصر ففى رأيه ان على الرغم من كون المسيحيين جزء من المجتمع المصري. لكنهم يعانون من التمييز ضدهم على مستويين. الأول هو الشعبى والذى لا يخصهم وحدهم. فالثقافة المجتمعية فى مصر تجعل المواطنين غير قادرين على تقبل الآخر. سواء كان مختلف عنهم فى الديانة او الحزب او حتى الرأى السياسى. أما المستوى الثانى فهو الحكومى. فالحكومة عادة ما تتأخر فى التدخل لحل المشكلات بين المسلمين والمسيحيين.

ولكن رغم هذه المعاناة فان الاقباط فى مصر لا يعانون من اضطهاد منهج هذا ما يؤكد عقيل ويضيف اننا جميعا مسلمين و مسيحيين نطالب بقانون موحد لدور العبادة. وننادى بتولى الأصلح للمناصب العليا. وليس المسلم اوالمسيحى.

وعن خليله جذور المشكلة بين المسلمين والمسلمين قال «عادة ما تبدأ المشكلة بين بنت مسيحية وولد مسلم. تكتشف أسرتهما

سحر الميجى ٢٧ عاما.  
فى الحياة شركاء لنا يختلفون  
عنا فى الدين والجنس والثقافة.  
وقد أفادتنى جربة الكتابة  
عن المسيحيين فى مصر.  
فى التعرف على ثقافة هذا  
الشريك وحياته اليومية.







## الاحتقان الطائفي:

## قضايا شخصية أم دينية؟

تحقيق: سحر المليجي

«أنا شاب مصري، نشأت في أسرة مسيحية، تعيش في مدينة المنيا، كان منزلنا الكبير يضم عائلات مسلمة ومسيحية، نتعايش سويا نتبادل الزيارات، ونشارك بعضنا في الأفراح والأحزان» هذا ما يقول مايكل ممسكا بالإنجيل في إحدى قاعات كنيسة قصر الدوبارة- الكنيسة الإنجيلية الرئيسية للمسيحيين البروتستانت في مصر- الكائنة بجوار ميدان التحرير الذي كان رمزا للثورة المصرية ولا يفصلها عن مسجد عمر مكرم سواء بضعة أمتار .

مايكل - ٣٠ عاما - يعيش في القاهرة منذ ٥ اعوام و يعمل كمصمم جرافيك في إحدى الشركات متعددة الجنسية لم يستطع التواجد في ميدان التحرير وقت الثورة لإضطرابه للسفر الى المنيا مع زوجته للمشاركة في الدفاع عن الشارع الذي تسكن فيه أسرته بحافظة المنيا مثله مثل الآلاف من الشباب الذي تولى مهام الدفاع المدني في كافة ربوع مصر بعد حالة الانفلات الأمني التي عانت منها مصر آنذاك نتيجة انسحاب الشرطة .

لا يخاف مايكل على نفسه من الحياة في مصر في الوقت الحالي، ولا يخشي من السلفيين الذين يخرجون يوميا بتصريحات ضد المسيحيين، لأنه تربي في مجتمع مسلم، ويعلم ان السلفيين مجموعة صغيرة لن تصل الى حكم مصر، وان استطاعت ذلك، فإنه لن يعاني وحده، بل كل المصريين، وسيجعله ذلك متمسكا ببلده

أكثر، كما أن الثورة التي صلي لها لم يكن يحلم بها وحده، بل كل المصريين . مشيرا الى أنه أحد افراد فريق « محبة» وهو فريق مكون من ١٦٠ مسيحي من اعضاء كنيسة قصر الدوبارة ويقوم الفريق بعمل قوافل للحب، يقومون فيها بزيارة الجمعيات والمؤسسات الاجتماعية، من اجل نشر الحب بين المسلمين والمسيحيين، وتقديم حفلات غنائية، كما ان الجمعية قامت بتكريم اسر شهداء الثورة، لا توجد احصائيات رسمية عن أعداد المسيحيين في مصر إلا أنه بحسب دراسة «وصف مصر بالمعلومات، والصادرة عن مجلس الوزراء، فإن عدد الكنائس يبلغ ٢١٢٦ كنيسة، بينما يتراوح عدد المسيحيين ما بين ٨- ١٢ مليون مصري من اجمالى ٨٥ مليون مصري، وفقا للمعلومات المتناقلة على الانترنت، ويعيش هؤلاء مثلهم مثل المسلمين «حالة إيمانية وسطية» - على حد وصف مايكل - ويضيف «الجميع يتواصل مع بعضه البعض على الرغم من وجود متشددين

من كلا الطرفين»، وهو الأمر الذي عانى منه نفسه أثناء وجوده في المدرسة. حيث كان يرفض بعض زملائه في الفصل التعامل معه لكونه مسيحيا وكذلك كانت هناك بعض الحالات الفردية أثناء الدراسة الجامعية لكنه لم يعاني من كونه مسيحيا في رحلته للبحث عن عمل . فمشكلة العثور على عمل هي مشكلة الملايين من الشباب المصري بغض النظر عن انتمائهم الدينية .

### «التمييز ضد المسيحيين كان حكوميا ... و النظام السابق اضهد كل المصريين».

الأب فلوباتير جميل

المعاناة اثناء و بعد الثورة كانت هي الاخرى مشتركة من المسلمين و المسيحيين حيث عانى الكل من الانفلات الامنى هذا ما يؤكد مايكل و يقول: «لا يمكن فصل معاناة المسيحيين عن معاناة المسلمين بعد الثورة، فجميعنا عانى من الانفلات الأمنى، إلا أن أحداث حرق كنيسة صول وإمبابة ناجمة عن سوء سلوك بعض المسلمين، لأن المشكلات بين المسلمين والمسيحيين عادة ما تبدأ شخصية ثم يخرج المتشددون من كلا الطرفين ويحولان القضية من قضية شخصية الى قضية دينية، وتشتعل الأمور بحرق الكنائس، والاعتداء على الأفراد من كلا الطرفين»، ويرى أن ارتفاع اصوات المتشددون ضد الكنيسة أحد الآثار الجانبية المتوقعة للثورة، وتبنى أن تأخذ هذه المشكلة وقتها، ثم تنتهي، لأن الإنجيل حث المسيحيين على التعامل جيدا مع المسلمين عندما قال «مبارك شعبي مصر».

في بهو نفس الكنيسة - كنيسة قصر الدوبارة والتي التي ضمت بين جنباتها نوافذ زجاجية كبيرة، رسم عليها صورة السيدة مريم العذراء، والسيد المسيح وعلقت على جدرانها لوحة تحمل سفر من إسفار الإنجيل والعلم المصري التقينا برعون ثروت وهو شاب مسيحي ويعمل طبيب علاج طبيعي، وقد شارك في ثورة يناير، بالوقوف في ميدان التحرير لمدة ٥ أيام، وكان ضمن الفريق المشارك في استقبال معتصمي التحرير من المسيحيين والمسلمين للجلوس بداخل الكنيسة بعد أن فتحت ابوابها للمتظاهرين، من أجل تقديم المساعدات لهم، كما هو الحال بالنسبة لمسجد عمر مكرم الجاور لها.

يقول رعون «انا مواطن مصري مسيحي، يجب ألا يتأثر رأبي في الأحوال السياسية والاجتماعية بكوني مسيحيا، فأنا مواطن مصري مسيحي، يعيش وسط المسلمين، ومشكلته الحالية هي معاناة أولاده من وجود آيات قرآنية كثيرة في مادة اللغة العربية، وهو أمر يصعب على الأطفال الصغار تقبله».

اما عن رؤيته لأحداث العنف الأخيرة ضد المسيحيين قال «المجموعة التي تهاجم المسيحيين مجموعة صغيرة العدد، ولا أرى سببا في الخوف منها، على الرغم من علو صوتها في الفترة الأخيرة».

الأب فلوباتير جميل، راعي كنيسة العذراء بمنطقة فيصل كان أحد منظمي مظاهرات ماسبيرو والتي وقف فيها المسيحيون للتنديد بحرق كنيسة صول و إمبابة يقول: انا كمواطن مصري لا أشعر باختلاف كبير في الحياة اليومية عن مسلمي مصر، ولا يوجد اضطهاد منظم للمسيحيين، وتكمن أزمته في سوء التعامل مع مشكلاتهم، فعندما تثار المشكلات، فإنه يتم التعامل معها بشكل غير قانوني، وهو ما يجعلنا نشعر بوجود تمييز ضدنا على أساس الدين، ونعتقد أن هذا التمييز كان تمييزا حكوميا، ففي عصر مبارك كانت الحكومة تمتلك كل شيء، وقد غيبت وجود المسيحيين في المناهج التعليمية، ولم تمنع ما يبثه المتشددون من معلومات مغلوطة حول المسيحيين، لافتا إلى أنه على النطاق التعامل الشعبي بين المسلمين والمسيحيين فإن الشعب المصري شعب

معتدل، ولا توجد مشكلة في الأرضية الشعبية المصرية، على عكس النخبة الحاكمة ومنظومة الشرطة، والتي تسببت في معاناة المصريين جميعا، والأقباط بشكل خاص، وطالب بسن قانون يجرم التمييز، حتى يتساوى الجميع في الحقوق والواجبات، لافتا الى ان التمييز هنا لا يقف عند المسيحيين فقط، بل ضد أي مواطن مصري، لأنه في ظل النظام السابق كان الشعب المصري كله مظلوم، ومضطهد من الحكومة.

وعن رأيه في أوضاع المسيحيين الآن بعد الثورة قال «الأوضاع تحتاج الى فترة زمنية من أجل التعديل والإصلاح، لكن الأهم من التغيير هو وجود نية للتغيير، لأنه باستقرار الأوضاع بعد الثورة نجد أن الطريقة التي يتعامل بها المسئولون في حل المشكلات، هي نفس الطريقة التي كان يتعامل بها النظام السابق، فعندما تشتعل الأوضاع بين الطرفين يتم القبض على مجموعة من الشباب المسلم والشباب المسيحي كي يتصالح الطرفين».

### «أيادي خفية تسعى لزعة الإستقرار في مصر، باستخدام المتشددون».

أيمن عقيل

أما عن مظاهرات المسيحيين امام مبنى ماسبيرو قال «مظاهرات المسيحيين رد فعل لغضب موجه للمسئولين وليس ضد الشعب، فهي مظاهرات ضد النظام الذي لا يتعاطف مع الأقباط بشكل جيد، لأنهم يتركون السلفيون يشحنون الرأي العام ضد المسيحيين بشكل مبالغ فيه، بشائعاتهم المبالغ فيها عن اخفاء فتيات بداخل



مايكل في كنيسة قصر الدوبارة





أصدقاء عيسى من المقبولين من الجامعة يشجعون الطلاب بداخلها على الاستمرار  
تصوير: منة عبد الشهيد

لطلبتى وهي مادة بطبيعتها لا يوجد بها إختلافا جذريا في الرأي. أجد صعوبة كبيرة في جعل الطالب يخرج من صمته ويبدى رأيه".  
أما الجزء الآخر من المشكلة - في رأي الدكتور الحسينى يتعلق بالطلاب أنفسهم حيث رأينا استبداد بعض الطلبة المعتصمين في آرائهم مع الطلبة الذين يصغرونهم بسنوات قليلة . هذا على حد وصف الحسينى : "جزء من الثقافة القمعية التي اعتادها المصريون منذ آلاف السنين من خلال أنظمة قمعية لم تتغير منذ عهد الفرعون".

### «الحركات الطلابية هي توابع زلزال الثورة وستنتهى بزوال أسباب قيامها.»

الدكتورة ثريا البدوي

كيف يبدو المستقبل اذن امام الحركات الطلابية.....؟  
في رأي الدكتورة ثريا البدوي فإن الوقت طويل أمامها لتعيد تكوين نفسها لتكون حركات طلابية مستقلة قادرة على خدمة مصلحة الطلاب وتشكيل مستقبلهم التعليمي. فما زال الطلاب يفتقدون روح المطالبة بالحقوق ويحتاجون وقتا طويلا لاعادة أجيال قادرة على المطالبة بحقوقها على حد قولها و السبب في ذلك - كما تقول "هو ميراث كبير وقديم من القمع والكبت. فالطلاب قبل الثورة فقدوا الأمل والثقة في التغيير والتفكير المسبق أن العمل في المجال السياسي سيؤدي بالضرورة لوقوع أضرار جسيمة" لذلك ترى البدوي أن تكوين حركات طلابية واعية ومستقلة عن الأحزاب السياسية سيتطلب وقتا قد يصل إلى الثلاثين عاما. وهذا لا يشمل الحركات الطلابية فقط. ولكن الرأي العام السياسي ككل".

ومرة أخرى حمل البدوي الإعلام المسؤولية الكبرى في ذلك الصدد. حيث ترى أن الإعلام المصري الغير مستقل سوف يستمر في تغيب العقول وتوجيه الرأي العام في اتجاه مصالح أصحاب رؤوس الأموال وفي رأيها أن الديمقراطية ستؤدي بشكل غير مباشر إلى الاستبدادية. "لأننا كمصريين سنثق كثيرا في الفادة السياسيين الذين سنختارهم لأننا سنثق باختيارنا بشكل زائد عن الحد وسيؤدي ذلك إلى استبداد من انتخبناهم. ولا أرى أن الإعلام سيكون قادرا على كشف هذا الاستبداد حتى مع اختفاء سقف الحريات لأنه سيكون إعلاما موجها". ويتفق الطالب محمد فتوح مع الدكتورة البدوي في صعوبة تشكيل حركات طلابية مستقلة خاصة وأن التخلص من آثار النظام السابق يتطلب وقتا لتشكيل الوعي السياسي للطلبة إلا انه يرى أن مدة الثلاثين عاما هو تقدير مغرق في التفاؤل فعلى حد تقديره فان لدى الطلاب الاستعداد والإدراك الكافي ونحتاج فقط إلى تغيير الوسائل المتاحة ويرى فتوح ان الحركات الطلابية ستكون قادرة على ضمان استقلاليتها. حيث سيكون الوحدة الرئيسية فيها هو الطالب بغض النظر عن انتمائه السياسي على نفس النهج يسير مصطفى عيسى الذي يؤكد أن الحركات الطلابية سوف تعمل على ضمان استقلالها واستمرارها "خاصة مع نشأة الكثير من المبادرات لتفعيل الحياة الطلابية مثل إعادة تشكيل إتحاد طلبة جامعات مصر الذي دمره الرئيس الراحل أنور السادات في السابق وينظر الدكتور الحسينى للموضوع نظرة مختلفة حيث يرى أن الحركات الطلابية في الأساس ما هي إلا انعكاس لما يحدث بالخارج ودوما ما تكون معبرة عن تفاعلات القوى السياسية داخل المجتمع ويصف الحركات الطلابية بانها امتداد للمشاكل السياسية والمجتمعية للعالم الخارجي. وهذا ما حدث للحركات الطلابية في الستينات في دول مثل فرنسا وأيضاً في مصر حينما شكلت الحركات الطلابية قوة دافعة وأداة ضغط رهيبه أمام صانعي القرار".  
المعروف ان الجامعات المصرية عانت كثيرا وتعرضت لضغوط كبيرة خلال فترة حكم النظام السابق. فعلى الرغم من أن الحق في التعليم وضرورة استقلال الجامعات كانت حقوقا دستورية كما جاء في المادة 18 من دستور 1971 الذي تم إيقاف العمل به بعد



عيسى يهتف من خارج أسوار جامعته التي فصل عنها مؤقثا بعد اعتصامه بداخلها  
تصوير: منة عبد الشهيد

فهو معركة الأساتذة وطلب منا الاهتمام باللانحة الطلابية. " لماذا لا يفهمون أننا في حالة ثورة ولا بد لنا من تغيير كل الأوضاع؟" هكذا يرى فتوح الأمر وينشركه الرأي مصطفى عيسى الذي يرى أن الأجيال القديمة تربت على القمع والتسليم دون مناقشة للسلطة الأبوية. ويقول: "لقد تعرضت الأجيال القديمة لعملية منظمة من "غسيب المخب" وانخدعوا كثيرا بدعاية الأنظمة القمعية الحاكمة على مر العصور. إن ما نشهده الآن هو ثورة ضد طريقة تفكير الأجيال القديمة. فلماذا يكتب علينا أن نتعامل مع محافظين ورؤساء جمهورية في سن الستين أو أكثر؟ "

اما الدكتورة ثريا البدوي. الأستاذ المساعد بقسم العلاقات العامة بكلية الإعلام بجامعة القاهرة لا ترى أن المشكلة مرتبطة بفكرة صراع الأجيال. ولكنها الروح الثورية الزائدة عن الحد والتي أدت إلى فقدان الطلبة للكثير من احترام مبادئ الحوار والتعبير الراقى عن الرأي. وتصف الدكتورة ثريا البدوي الحركات الطلابية الآن بـ "توابع زلزال الثورة" وتوقع أن تنتهى بزوال أسباب قيامها. وتلقى البدوي المسؤولية على الإعلام وتشير الى انه قد لعب دورا أكبر في تعميق المشكلة وتوضيح قائلة: "فعلى الرغم من أن الشباب كانوا في طليعة الثوار إلا أن جميع فئات الشعب ساندتهم ولكن الإعلام ضخم من دور الشباب وأضفى عليهم صفات أسطورية أوصلتهم لحد الغرور الزائد".  
على جانب آخر يرى الدكتور هاني الحسينى الأستاذ بقسم الرياضيات بكلية العلوم جامعة القاهرة وعضو حركة 9 مارس لاستقلال الجامعات أن صراع الأجيال هو جزء من المشكلة. فالسلطة الأبوية التي توارثها الطالب في بيته يجدها في قاعة المحاضرة التي يكون الطالب فيها متلقيا وليس طرفا فاعلا في الحياة الأكاديمية. ويضيف ان الطالب يدرك تماما أن إبداء رأي مخالف لرأي الأستاذ سيسبب له المشاكل ويضرب مثلا لذلك فيقول: " فحتى حينما أدرس الرياضيات

فالثورة المصرية كانت الشرارة التي أشعلت فتيل الحركات الطلابية داخل الجامعات بعد أن أدرك الجميع أن النظام لم يسقط بسقوط مبارك. فسقوط رموز النظام داخل أسوار الجامعة هو حلقة جديدة في مسلسل الثورة المصرية التي لم تنته بعد. على جانب آخر دارات اعتصامات واضرابات أكثر حدة و عنفا شهدتها أروقة مبنى كلية الإعلام بجامعة القاهرة حيث نار الطلاب رغبة منهم في عزل عميد الكلية الذي اشتهر بولائه الشديد للنظام السابق.

### الثورة المصرية كانت الشرارة التي أشعلت فتيل الحركات الطلابية داخل الجامعات

وعن تلك الحركة يقول محمد فتوح الطالب في السنة النهائية بكلية الإعلام قسم الصحافة بجامعة القاهرة وأحد قادة الاعتصام " لقد اعتصمنا ضد عميد الكلية ليس اعتراضا على شخصه ولكن على سياساته ومواقفه للنظام السابق. فكيف يمكن أن تستمر القيادات التي عينها النظام السابق بعد أن سقط النظام. كيف يمكن أن يستمر أحد أعضاء لجنة السياسات في الحزب الوطني والروح الأول لمشروع التوريث في منصبه كعميد لكلية تخرج أجيالا من الشباب سيشكلون وجدان ووعي الأمة في المستقبل؟" هكذا يتساءل فتوح الذي يرى ان المشكلة لها ابعادا اكبر و أعمق فهي وفقا لرؤيته تعبير عن صراع حقيقي بين الأجيال. فما بين الروح الشبابية الثورية التي تميزت بها الحركات الطلابية داخل الجامعات. ما زالت السلطة الأبوية داخل المجتمع هي التحدي الأكبر أمام شباب الجامعات. ويضرب لنا مثلا فيقول: "يمكنك أن ترى هذا جليا حتى ضمن الأساتذة المؤيدين لاعتصامنا. فلقد أخبرنا أحدهم أن تعيين العمداء لا يجب أن يشغلنا

ثورة يناير. إلا أن الحركات الطلابية واجهت قبضة جهاز أمن الدولة الحديدية على جميع الأنشطة الطلابية. فطبقا لتقرير منظمة "هيومان رايتس ووتش" الذي صدر في عام 2005 تحت عنوان "قراءة بين الخطوط الحمراء: قمع الحريات الأكاديمية داخل الجامعات المصرية" فإن الجامعات المصرية عانت من سيطرة جهاز أمن الدولة على الأنشطة الطلابية. تعيين الأساتذة والعمداء، والسيطرة حتى على محتوى المواضيع البحثية المقدمة من المعيد والطلاب. وفي هذا الصدد يشير فتوح إلى أن أحد أهم عوامل نجاح الاعتصام طلبة كلية الإعلام الذي انتهى بتجميد منصب العميد ووضع نائبه كعميد مؤقت هو عدم وجود جهاز أمن الدولة "فلولا حل هذا الجهاز ما أمكننا الاستمرار في الاعتصام لمدة يوم واحد". ويرى الحسينى أن مظاهرات الطلبة في السنوات القليلة الماضية كانت تواجه العديد من المشاكل الأمنية كما أن اتجاهها أصبح مغرقا في المحلية "فمثلا ستجد أن أعداد الطلاب المتظاهرين ضد الحرب على غزة كان قليلا جدا مقارنة بأعداد الطلاب الذين تظاهروا ضد رفع مصروفات الجامعة".



مي شمس الدين. 23 عاما. الاختلاف الجذري في التعليم والثقافة بين مصر وألمانيا والدهشة العارمة من هذا التباين كانت السمة الغالبة على الفريق المصري الألماني الذي عمل بكتابة هذا التحقيق



# الثورة ... هل تعيد الحرية للجامعات المصرية ؟

تحقيق: مي شمس الدين

ما بين نظرة المجتمع التقليدية للحركات الطلابية واتهامها بالانديفاع وكسر الأعراف وموروثات المجتمع، يأمل الكثيرون من الطلاب أن تكون الثورة هي إكسیر الحياة الذي يعيد النبض لشريان الجامعات المصرية.

في قلب الصحراء بفناء مبنى الجامعة في صقيع شهر مارس لتطالب بحقنا في تكوين اتحاد طلاب يمثلنا. فقطعت عنا إدارة الجامعة الأنوار ومنعوا دخول الطعام والشراب إلينا وأغلقوا دورات المياه. وحينما عدنا إلى منازلنا في اليوم التالي وجدنا خطابات فصلنا النهائي من الجامعة واستدعاء أولياء أمورنا" لقد اسفرت هذه الحركة الطلابية عن تكوين اتحاد الطلبة طبقاً لقوانين الاتحادات الطلابية في الجامعات المصرية وهو الأمر الذي قوبل بالرفض من طلبة الجامعة. على جانب آخر لم يستجاب للمطلب الأساسي للطلاب وهو التمثيل في مجلس إدارة الجامعة هذا ما جعل مصطفى عيسى مصمماً على الترشح لانتخابات رئاسة اتحاد الطلبة العام القادم لكي يستمر في طريق التغيير. لم تكن تجربة طلبة الجامعة الألمانية بالقاهرة هي الوحيدة.

يجمعهم سقف واحد كعائلة مثل الملايين من العائلات المصرية...ولكن هناك فرد منهم يعيش بينهم كالشبح...لا يتحدث اليهم ولا يتواصل معهم .. انه كالحاضر الغائب مشهد نادراً ما نراه في البيت المصري الذي اشتهر بترابطه وألفته... ولكن كانت هذه هي حياة مصطفى عيسى ذي الثلاثة والعشرين ربيعاً الذي وجد نفسه الثائر الوحيد في عائلته التي أيدت مبارك طوال أيام ثورة الخامس والعشرين من يناير. يعيش مصطفى حالة دائمة من الثورة. فلم يكتف بروح ميدان التحرير الثائر. ولكنه نقل -مع مجموعة من أصدقائه- عبير الثورة إلى الجامعة الألمانية بالقاهرة ودخلوا في صراع مع إدارة الجامعة لتكوين اتحاد طلاب يمثلهم يستطيعون من خلاله تشكيل مستقبلهم التعليمي. وبتذكر الطالب الثائر هذه الأيام و يقول : "اعتصمت أنا وأصدقائي



أما في فترة الصيف فان العدد يتراوح بين ٨ - ٠١ آلاف سائح . وكان المتحف قد أغلق أبوابه في إغقاب ثورة ٥٢ يناير لفترة ٢٠ يوماً. ثم اعيد افتتاحه يوم ٢٠ فبراير ولهذا يضيف الخلوجي تم توجيه رسالة من مصر إلى العالم تؤكد أن مصر مستعدة لاستقبال جميع ضيوفها في كل المناطق الأثرية الموجودة في مصر مؤكدة إن مصر عادت إلى طبيعتها المتسمة بالأمن والأمان.

## عودة السياحة تمثل نوعاً من الدعم الاقتصادي لمصر من العالم

وأكد الخلوجي إن المشكلة التي تواجه المتحف الآن هي انخفاض عدد الزوار ما أدى إلى انخفاض عائدات المتحف المصري مما كان له تأثير كبير على مشاريع التطوير داخل المتحف وترميم الآثار. ويشترك الخلوجي العاملين في السياحة في التفاؤل بالمستقبل لأن الأوضاع في مصر بدأت تعود إلى طبيعتها وبالتالي سيؤدي ذلك إلى عودة السياحة إضافة إلى استقرار الوضع الأمني الآن مقارنة بالوضع الأمني في إغقاب الثورة. وتمثل عودة السياحة نوعاً من الدعم الاقتصادي لمصر من العالم لدعم طريق الديمقراطية التي تسير فيه.

بيتر كيمي احد السائحين القادمين من السويد لزيارة المتحف المصري وأشار إلى أن الثورة المصرية جعلته مهتماً بزيارة مصر. ويؤكد الشعور بالأمان لوري وشاهسا من الصين مؤكداً أنهم في البداية كانت لديهما بعض المخاوف من القدوم إلى مصر. ولكن بعد زيارتهما لمصر شعرا بالأمان التام. المتحف المصري بعد الثورة واجه موقفاً صعباً خاصة يوم ٢٨ يناير حيث تعرض - كما يقول محمود الخلوجي مدير المتحف - للسرقة من بعض الأشخاص الخارجيين عن القانون نتيجة انسحاب قوة الشرطة الموجودة لتأمين المتحف وتمت سرقة ٥٤ قطعة أثرية من أصل ١٦٠ ألف قطعة أثرية موجودة بالمتحف وتمكنت شرطة السياحة بالتعاون مع القوات المسلحة من إعادة ١٢ قطعة. وباقي الآثار جار البحث عنها حيث قامت وزارة الآثار بإبلاغ كل السلطات العالمية المسئولة عن الآثار إلى جانب إبلاغ الشرطة الدولية لمساعدة مصر في إعادة الآثار التي تم سرقتها في إغقاب ثورة ٢٥ يناير.

مائة سائح اجنبي زاروا المتحف في اول يوم بعد اعاده افتتاحه وقد بلغ الآن ثلاثة آلاف سائح يوميا بينما قبل الثورة كان العدد يتراوح بين ١٠-١٤ ألف سائح يوميا في موسم الشتاء (ديسمبر-يناير).

مينا بشري. ٢١ سنة -  
كانت فرصة جميلة جدا ان  
اتعرف علي ثقافة جديدة  
واسلوب جديد في العمل  
الصحفي.  
واجمل ما كان في العمل هو  
روح الفريق الواحد الموجود بين  
الصحفيين المصريين والالمان



كفاح مصطفى الثوري داخل  
جامعته لم يفقده دفة حياته  
العائلية فقط... ولكن أوشك على  
إفقاذه مستقبله الأكاديمي بعد  
فصله مؤقتاً من جامعته  
تصوير: فناداد سوهرابي



# السياحة: أوضاع متردية وتفاؤل بالمستقبل

تحقيق: مينا بشري

فجأة وبدون مقدمات تغيرت ملامح منطقة خان الخليلي -أكثر الأماكن السياحية شهرة ومنتعة خاصة في ليل القاهرة الرائع - فأصبح المكان خاويًا من السياح ومن التواجد الشرطي المكثف سابقًا كأنه احدي المناطق الأثرية الموجودة في وسط الصحراء ... فلا وجود إلا لأصحاب البازارات والعاملين في المنطقة فقط.

فقدان الآلاف من المصريين العاملين في مجال السياحة وظائفهم في أعقاب الثورة المصرية، إلى جانب تخفيض رواتب العاملين في قطاع السياحة، مما أثر على حياتهم المعيشية. حيث أشار أحد التقارير الصادرة من مركز المعلومات ودعم اتخاذ القرار بمجلس الوزراء بانخفاض نسبة الإشتغال الفندقية في القاهرة حيث بلغت ٢٠١١ في ٢٠ يونيو ٢٠١١، مقارنة بنسبة ٦٤,٧٪ يوم ٢٣ يناير ٢٠١١ صورة الشكل السياحي في منطقة خان الخليلي بدأت تتغير تدريجيا الآن وفق حديث أحد أصحاب البازارات خاصة بعد عودة

كانت منطقة خان الخليلي قبل الثورة تستقبل عشرات آلاف السياح يوميا من جميع دول العالم، فهي منطقة تشبه متحف عالمي ولكنه بدون أسوار، تستطيع إن تنقل بين حوارية ومناطقه المختلفة بسهولة ويسر ولذلك يأتي آلاف السياح من مناطق العالم لمشاهدة الحضارة الإسلامية وشراء التحف الأثرية ورؤية الأماكن الشعبية ذو التراث المميز لتلك المنطقة إلا إن المشهد تغير تماما بعد ثورة ٢٥ يناير، ففي أعقاب الثورة لا نجد في المنطقة إلا الزوار المصريين في غياب تام للسياح الأجانب وهو مؤشر على

التواجد الأمني وأصبحت المنطقة تستقبل عشرات السياح يوميا وهو لا يقارن مع عدد السياح القادمين إلى المنطقة قبل الثورة. وقد أثر هذا الوضع على دخل العاملين في النشاط السياحي ويضيف متسائلا: كيف استطيع إن أدبر الاحتياجات المعيشية لأسرتي وللعاملين مع في البازار ودخلي اليومي عشرة جنيهات مصرية مقارنة بالوضع قبل الثورة حيث كان يبلغ خمسمائة جنية في المتوسط يوميا.

انخفاض حركة السياحة لها آثار أخرى حيث يواجه أصحاب البازارات التزامات تمثل مشاكل مالية ضخمة وفي نفس الوقت لا تساعدهم الحكومة بإجراءات مناسبة ولهذا فالثورة المصرية - في رأيه - نجحت علي المستوى السياسي ولكنها فشلت علي المستوى الاقتصادي نظرا للحالة الاقتصادية الصعبة التي يعيشها المصريون الآن خاصة العاملين في مجال السياحة رغم ذلك فإنه متفائل بالمستقبل حيث يرى إن السياحة سوف تعود بقوة مع عودة الأمن والأمان إلى مصر .

يتفق الدكتور سيد البطوطي أستاذ الدراسات السياحية بكلية السياحة والفنادق والعضو المنتدب لشركة فرانكفورت السياحية، والمستشار الاقتصادي لمنظمة السياحة العالمية بالأمة المتحدة، حيث إن السياحة سوف تعود لمصر بقوة مرة أخرى خاصة السياحة الألمانية، وذلك بعد حالة الاستقرار الأمني في الفترة الحالية. وإن كان لدى بعض السائحين مخاوف من احتمال تعرضهم لمشاكل في مصر لذلك فهم يفضلون الانتظار حتى الانتخابات ليكون الوضع أكثر استقرارا.

## اختفى السياح من خان الخليلي والمنطقة تحاصرها أزمة مالية عينية

وجهتنا الثانية كانت إلى المتحف المصري حيث التقينا سيد عبد الغنى سائق تاكسي - ٢٧ سنة متزوج ويعول طفلين - قال أنه قبل الثورة المصرية كان يعمل سائقا باحدي الشركات الكبرى للنقل السياحي يرتب في حدود ٣ آلاف جنيها شهريا ما يجعله يعيش حياة كريمة هو وأسرتة . إلا أنه فقد وظيفته في أعقاب ثورة ٢٥ يناير نتيجة انخفاض إعداد السائحين القادمين إلى مصر حيث قامت الشركة بالاستغناء عن ٥٠٠ سائق من العاملين منهم سيد الذي أضاف ان دخله الآن ٥٠٠ جنية شهريا ما يجعله يجد صعوبة بالغة في مواجهة أعباء الحياة المعيشية ولهذا ينتقد أداء الحكومة على المستوى الاقتصادي وينضم في هذا الرأي إلى أصحاب البازارات .

ويتفق في هذا الرأي الدكتور شريف دلاور، الخبير الاقتصادي وأستاذ الإدارة بجامعة السادات موضحا أن المصريين يتوقعون إحداث ثورة في المجال الاقتصادي. ولكن الحكومة اكتفت برفع شعارات العدالة الاجتماعية دون تحقيق تلك العدالة ذلك على أرض الواقع. ودون اهتمام بتلك الفئات التي خسرت وظائفها في أعقاب الثورة المصرية خاصة الفئة الأكثر تضررا وخسارة وهي العاملين في مجال السياحة .

ويضيف انه لا توجد رؤية واضحة للسياسة الاقتصادية للحكومة الحالية و أن الاقتصاد الخفي هو الداعم الاساسي للاقتصاد المصري في الوقت الحالي بالإضافة الي عائدات قناة السويس . وخويلات المصريين من الخارج وإن كان هناك احتمال توقفها بسبب المخاوف المتواجدة لديهم الآن.

علامتان بارزتان تتعلقان بالمتحف المصري أولهما انسحاب القوات المسلحة التي كانت تقوم بتأمين المتحف منذ بداية الثورة. والاعتماد على شرطة الآثار في تأمين المتحف حيث عادت الحياة إلى طبيعتها مثلما كانت قبل الثورة . أما الثانية فهي داخل المتحف حيث يبدو خاليا إلا من عشرات السائحين معظمهم من الروس. إضافة إلى توافد بعض المصريين على المتحف. " إنني اشعر بالأمان التام هنا وأسرتي في مصر" هذا هو ما أكده



توافرت السلع وغاب السياح  
تصوير: بيا داجل ماير



# معادلة الاسكان الصعبة فائض في مساكن الأغنياء وعجز في مساكن الفقراء

تحقيق: سحر المليجي

على ضفاف نهر النيل افتتحت بعض الأسر المصرية الرصيف وقد  
صنعت من اقمشة ملابسهم ، واغطية أسرتهم وبضع قطع البطاطين  
الرخيصة خياما يبيتون فيها .

في وسط نهار يوم صيفي حار كان العشرات منهم يجلسون  
اسفل تلك الخيام ... منهم من يحمل كوبا من الماء والآخر يحمل  
رضيعة. والثالث جلس تحت اشعة الشمس. بعد ان ترك خيمته على  
الرصيف المقابل، وتحديدا اسفل مبنى الإذاعة والتليفزيون المصري  
المعروف باسم "ماسبيرو". منتظرا بعض اللقيطات التي يمنحها  
له المارة كي يتقوت بها. بعد ايام طويلة من الاعتصام امام المبنى.  
سنة اشهر كاملة عانى منها المتظاهرون من اهالي مدينة السلام  
بالقاهرة. من عدم وجود مسكن لهم. وتحديدا بسبب أحداث الثورة.  
حيث طردهم اصحاب الوحدات السكنية لعدم وجود اوراق رسمية  
ثبتت العلاقة الإجارية بينهم وبين الملك.

يقول محمد اسماعيل "٤٢ عاما" انا سائق في احدى الشركات. راتبى  
٦٠٠ جنيه. حاولت كثيرا الحصول على شقة بإيجار بسيط ولم اجد  
الا في مدينة السلام. فانتقلت اليها منذ ١٣ عاما. في كل عام اترك  
الشقة التي استئجرها من اجل الانتقال الى شقة أحر. أو محاولة  
زيادة الإيجار من اجل اقناع اصحاب الوحدات السكنية بعمل عقد  
"استضافة" جديد لمدة عام. الا انه اثناء ثورة يناير ذهب الى ميدان  
التحرير لأشارك في الثورة.

ومكثت هناك ٥ ايام كاملة. وعندما عدت الى الشقة  
وجدت صاحب الشقة قد أفرغ الشقة من محتوياتها. وترك  
لى أثاثي فى الشارع. لأعيش فى الشارع منذ ذلك الوقت.  
زينب محمود "٥٣ عاما". قالت طردنى صاحب المنزل. ولم يراعى  
حالتى الصحية. ولا كونى مطلقة أنفق على ٣ أولاد. ولا اجد من  
يعيلنى وأولادى سوى ابنى الصغير وأهل الخير. لهذا لجأت الى  
مكتب رئيس الوزراء. وهناك وجدت المئات من يعانون من نفس  
مشكلتى فى عدم وجود منازل تأويها. لكننا لم نجد من يستمع



السادسة صباحا. ثم أذهب الى الحمام العمومى الموجود فى جراج  
بالشارع وعندما اعطش. اذهب الى كولدير (مبرد مياة عام) فى نهاية  
الشارع. اما الطعام. فإن بعض المواطنين عادة ما يتبرعون به.

## عقود الاستضافة تزحف على «ماسبيرو»

أهالى مدينة السلام. ليسوا الوحيدين الذين يعانون من مشكلة  
عدم وجود مسكن صغير. بل ان هناك ملايين المصريين الذين لا يجدون  
مسكنا مناسباً وبهم. ويناسب حالتهم المادية. فى الوقت الذى توجد  
فيه ملايين الوحدات السكنية المغلقة فى مصر. كما توضح دراسة  
للمهندس نبيل محسن - المهندس بوزارة الاسكان صدرت عام ٢٠٠٧.  
تقول الدراسة ان مشكلة الاسكان فى مصر ليست بسبب  
نقص الوحدات السكنية. وانما فى توافر وحدات سكنية لا تتواءم  
مع حاجة الطبقة الشعبية. ووجود اعداد كبيرة من الوحدات  
السكنية المجمدة. نتيجة رفض اصحابها بيعها اما لانهم لم يجدوا  
من يدفع المبلغ الذى يريدونه. او بسبب جميدها من اجل اولادهم  
بالمستقبل. او لانها بنظام الإيجار القديم. ولا يريدون التفریط فيها.  
وهو ما اوجد فائض من الاسكان الفاخر. ونقص شديد فى الاسكان  
المتوسط والصغير. حيث تصل اعداد الشقق المغلقة الى مليونين  
و٦٥٠ ألف وحدة سكنية تساوي ٢٨ في المائة من عدد الوحدات  
السكنية المأهولة و تصل قيمتها الى أكثر من ١٣٠ مليار جنيه.  
ويبدو ان نظام التمويل العقاري لم يحل المشكلة حيث أشارت  
الدراسة الى ان المواطنين يتخوفون من اللجوء الى مشروعات التمويل  
العقارى للشراء وحداتهم السكنية بسبب خوفهم من عدم القدرة  
على سداد الديون. بالإضافة الى تزايد نسبة الفوائد على القروض.

وأوضحت الدراسة انه فى عام ٢٠٠٦ تساوت النسبة بين الاسكان الذى  
تقدمه المشروعات السكنية الحكومية للدولة مع ما يقدمه القطاع  
الخاص. الا ان المواطنين يفضلون السكن الحكومى بسبب انخفاض  
سعرها بالإضافة الى الدعم الذى تقدمه الدولة فيه . الا ان اهم  
مشكلاته تتركز فى ضيق مساحته واقتنادهما الى أهمية التناغم  
الاجتماعى فى شغل الوحدات. الامر الذى يدفع الفئات المتوسطة  
الى بيع هذه الوحدات قبل شغلها والاستفادة بأسعارها. وشراء  
مساكن فى القطاع الخاص الذى يتميز بتصميماته. وجودة البناء  
وقدمت الدراسة الحلول المناسبة للمشكلة السكنية فى مصر.  
من خلال وضع سياسات جديدة تركز على وضع أنماط البناء  
على الوحدات السكنية ذات المساحات التي تتراوح ما بين ٦٠ و ٩٠  
مترا. و ابتكار أنماط جديدة من الوحدات السكنية الصغيرة جيدة  
التشطيب. و رفع القيود عن إيجارات المساكن القديمة فى الأحياء  
الراقية والمواقع المهمة مع توفير مظلة أمان لشاغلي الوحدات  
القديمة فى الأحياء الشعبية. وإعادة النظر فى قانون الإيجارات  
القديمة بما يساعد على عودة الشقق المغلقة. فضلا عن دراسة  
أوضاع المستأجرين طبقا للقانون الجديد. بما يضع حلا لمشكلة  
تكاليف الإيجار التي تتزايد باستمرار وهو ما يجعل اصحاب الدخول  
المنخفضة الى الخروج منها والبحث عن مساحة ذات إيجار اقل.  
ورغم مضي ٤ سنوات على تلك الدراسة الا ان الدكتور أبو زيد  
راجح الرئيس السابق لمركز بحوث الاسكان يتفق مع هذه الدراسة  
قائلا "عندما نحلل المشكلة السكنية فى مصر نجدها تنقسم  
الى شقين. اسكان الفقراء. واسكان الأغنياء. فى الوقت الذى  
يحتاج فيه الفقراء الى ٣ مليون وحدة سكنية. يمتلك الأغنياء  
٣ مليون وحدة سكنية فائضة عن حاجتهم. كما أن هناك ٥

مليون مصري يعيشون فى منازل مخالفة. ولفت الى ان ٢٠٪  
من العائلات المصرية بلا مأوى حيث تعيش فى حجرة واحدة من  
منزل العائلة. على الرغم من ان العائلة الواحدة تتكون من ٦ افراد  
وأضاف "مشكلة الاسكان فى مصر ليس فى قلة أعداد الوحدات  
السكنية. وانما بسبب سوء التوزيع. فالأغنياء يمتلكون الكثير  
من الوحدات السكنية والتي تحيطها ملاعب الجولف. بينما  
يعانى الفقراء من عدم قدرتهم على الحصول على وحدات  
سكنية. كما ان سياسات الحكومة لم تعالج المشكلة بل زادت  
منها. لانها لم تضع حولا منطقية بل زادت من قدرة الطبقات  
العليا على التملك. ففى القاهرة وحدها يمتلك مليون مصري  
٣ شقق. بينما يمتلك مليون مواطن شقتين. و ٨ مليون مصري  
يملكون شقة واحدة. فى حين يعيش ٣ مليون مصري بدون مأوى.  
ويقول "الاستثمار العقاري من أكثر الاستثمارات ربحا خلال السنوات  
الماضية. وهو ما دفع الأغنياء لاستثمار اموالهم فى شراء الشقق بدلا  
من وضعها فى البنوك. خاصة مع الزيادة المطردة فى اسعار العقارات.  
وهو الامر الذى دفع اصحاب المشروعات السكنية الى التركيز فى البناء  
لهذه الطبقة الاجتماعية الثرية. واهمال باقي الطبقات الاجتماعيات  
الآخري. الامر الذى زاد من الشقق المعروضة للأثرياء. فى حين قل الطلب  
عليها. وباتت هناك كثير من الوحدات السكنية لا تجد من يشتريها  
وعن حل الازمة السكنية الموجودة فى مصر قال "لابد من توفير شقق  
إيجارات مناسبة للفقراء . ووحدات سكنية بأسعار منخفضة  
للفقراء.

## سياسات الحكومة لم تعالج المشكلة ولكن زادت حدة

ورغم استمرار ازمة المساكن فى مصر. الا ان البناء لا يتوقف. وهناك  
الكثير من العقارات التي تبنى يوميا. والكثير من المشروعات التي  
يعلن عنها. حتى بعد ثورة يناير. وعن اسعار تلك الوحدات والقيمة  
الإيجارية لبعضها يقول كرم سعيد الخبير العقاري "أسعار العقارات  
فى مصر مختلفة ففي القاهرة تبدأ من ٥٠ الف جنيه فى بعض  
الأحياء الفقيرة. وتكون مساحة الشقة ٤٥ متر. وموجودة فى  
مبنى قديم. قد يصل عمره الى ١٠٠ عام. وقد يحصل الشخص على  
وحدة سكنية ب٢٥ الف جنيه بنفس المواصفات. على ان تكون بنظام  
الإيجار القديم. على ان يدفع إيجار شهري بسيط لا يزيد عن ١٥٠  
جنيه. ومن الأماكن الأخرى التي يمكن الشراء فيها بنفس الاسعار  
منطقة ابراهيم بك فى شبرا الخيمة. ومنطقة الاعتدالية ببولاق  
الدكرور. وناهيا. وعين شمس.

واضاف "فى القاهرة يمكن ان يصل سعر الشقة الواحدة الى ٢  
مليون جنيه. وفقا لموقعها ومساحتها. حيث ترتفع اسعار الوحدات  
السكنية فى المناطق الراقية كالمهندسين والزمالك وجاردن سیتی  
ومنطقة وسط البلدن بالإضافة الى الوحدات السكنية مصر  
الجديدة. وروكسي. وميدنة نصر. وتتفاوت اسعار الإيجار فى كل  
منطقة على حدة. لكنها تتراوح ما بين ٢٠٠٠ الى ٥٠٠٠ جنيه.

ان رحلة سكان رصيف ماسبيرو للبحث عن وحدة سكنية أو جديد  
"عقود الاستضافة" التي يستأجرون بها وحدات سكنية تفجر  
ملفا لأزمة مزمنة تعاني منها مصر وتطرح تساؤلات متعددة  
حول أسبابها والاختلال الذى يتسم به سوق الاسكان وينحاز الى  
الأغنياء وتبديد جهود الدولة فى توفير السكن المناسب للفقراء .



# أحلامنا باختصار..

هند أشرف. ١٠ أعوام: "أتمنى أن أصبح سيدة مشهورة. وأن اخترع الكثير من الاختراعات لمساعدة الناس. كما أتمنى أن تصبح مصر أفضل حالا وتحصل على رئيس صالح لتحصل مصر على مكانها بين الناس".



سعيد سعد حسين. ٤٦ عاماً. عامل من قنا: "توفير فرص العمل للشباب في المحافظات، وأتمنى عودة السياحة لمصر، واستقرار وسلامة مصر".



كريم محمد. ٢٤ عاماً: "إيجاد فرصة عمل مناسبة، و ان يختار الشعب رئيسه الصالح، وإخلاء ميدان التحرير حتى تهدأ الأمور".



ياسمين إبراهيم. ٢٢ عاماً: "أتمنى أن تتغير إلى الأحسن وتصبح شوارعنا أكثر نظافة، وتصبح أكثر احتراماً في التعاملات الإنسانية، وتوفير فرص العمل الحكومي للشباب، والبعد عن تحكم الشركات الخاصة".



كريم محمود. ١٥ عاماً. طالب: "إصلاح التعليم، ومحاولات تنظيف البلد من البلطجية والقمامة، وأتمنى أن أصبح مهندساً أو لاعب كرة".



محمد علي. ٢٠ عاماً: "رئيس مدني منتخب في بلد محترم لا توجد به بلطجة، ويحميك رجال الشرطة ولا تضطر للخوف منهم".



حنفي عبد العظيم. علي المعاش: "أتمنى أن تهبط الأسعار قليلاً، وتنصلح أمور مصر السياسية، وتوفير الأماكن لعمل وسكن الشباب، ومعاقبة المخطئين من المسؤولين بعقوبات صارمة، شديدة على قدر مسؤوليتهم".



حازم صبري. ٦٦ عاماً. محام: "أتمنى أن تصبح مصر حرة وقوية مثل أمريكا التي أعيش فيها؛ فمصر لديها كل المقومات التي بلغ عمرها آلاف السنين، وأتمنى اختفاء الغوغائية واللاقانونية من مصر".



محمد عبداللطيف، ٧٠ عاماً: "أتمنى أن يصبح مصر أفضل حالا وتحصل على رئيس صالح لتحصل مصر على مكانها بين الناس".

وبينما يأمل الأصحاء في الحصول على حقوق افتقدوها خلال العقود الخمسة الماضية، يطمح أيضاً ذوو الاحتياجات الخاصة الذين يبلغ عددهم نحو ٧ ملايين مواطن في نيل حقوقهم الاستثنائية التي تفرضها حالتهم الخاصة.

يقول احمد فتحي، مدير الموارد البشرية في «مؤسسة يوم المستشفيات للتنمية والتأهيل» إن «ذوي الاحتياجات الخاصة، يحصلون على حقوقهم إلي حد ما»، ولكن «المشكلة في تعليمهم وتأهيلهم بما يتوافق مع نوع الإعاقة التي يعانون منها».

## «وثيقة البرادعي مقبولة، ولكنها لا تلي الطموحات نحن بحاجة لتغيير جذري وليس مجرد إصلاح» مدير الشبكة العربية لحقوق الإنسان

ولا يعتقد فتحي أن الحفاظ على حقوق المعاقين يتطلب إدماج مادة في الدستور حفظ هذا الحق، ولكنه يرى أن «المهم هو القوانين، والأهم هو تفعيل هذه القوانين، ويشير إلي أن القانون أزم الشركات أن يكون ٥٪ من موظفيها من ذوي الاحتياجات الخاصة، ومع هذا فهناك تلاعب يضر بحقوق هؤلاء المواطنين. حيث يتم تسجيلهم فقط على الورق، وينحون مرتبات زهيدة، ويحرمون من فرص التطور والترقي كبقية زملائهم».

ويقدر فتحي نسبة المتسربين من التعليم من ذوي الاحتياجات الخاصة بنحو ٨٠٪، وأن المؤسسة لا تقدم لهم فرصة التعلم ولكن تؤهلهم مهنيًا، وأن هناك عجزاً كبيراً في مصر في الإمكانات، ولا يوجد سوى ٤ مراكز فقط متخصصة في تأهيل ذوي الاحتياجات الخاصة لسوق العمل.

وأشار مدير الموارد البشرية بالمؤسسة إلي أنها حاولت بجهد شخصي المساهمة في تشغيل «أبنائنا»، وتبلغ نسبتهم «٥٠٪ من العاملين». وقال إن «من بين الحقوق التي يجب أن تضمن لذوي الاحتياجات الخاصة هي الرعاية لهم، ولأسرهم أيضاً» مبرراً ذلك بأن «الأسر تعاني أيضاً من ضغوط نفسية تفرضها نظرة المجتمع للأسر التي بها شخص يحتاج إلي رعاية خاصة، خاصة للذين لديهم مشاكل عقلية، وأن هذا ينعكس بالسلب علي الإنسان الذي يحتاج إلي رعاية». وتباينت الحالة النفسية والاهتمامات بين نزلاء المؤسسة التي أسست عام ١٩٤٨. وبدت رؤية بعضهم لكونهم مواطنين مصريين لهم حقوق وعليهم واجبات نحو وطنهم ضبابية.

ويقول حمدي علي، وهو شاب في الثلاثينات من العمر، يتحدث بصعوبة بالغة، ويجلس علي كرسي متحرك «أنا لا أشعر بالتمييز» وتتلخص كل آمانيه الشخصية في أن يستطيع أن يقف علي قدميه، ولا يعطي حمدي بالا لتفاصيل سياسية وقانونية تشغل فكر الكثير من الناس خاصة في مرحلة ما بعد الثورة.

فيما يمني محمود حسن (٢٠ سنة) أن يتعاون الناس لتنتهي المشاكل التي يعاني منها الجميع، ويقول «نفسى مصر تكون كويسة»، وقال انه لن يستطيع المشاركة في الانتخابات المقبلة لأن حالته لن تساعده، ورفض أن نلتقط له صورة قائلاً «الناس التي تولد وهي لا تستطيع الحركة تتعايش مع مشكلتها، ولكنى كنت في حالة جيدة، وسقطت من الدور السابع، وكسر حوضي، ولا أستطيع الحركة منذ ذلك الحين»، وانتهى حديثه قائلاً «أنا من جوايا تعبان».

وانتقل أيضاً سيد جمعة (٥٧ سنة) من صفوف الأصحاء إلي ذوي الاحتياجات الخاصة بعد عملية جراحية في كتفه، اخفق الطبيب خلالها فتسبب له في شلل يده اليسرى وينصف جسده السفلي. وكاد مرسى الذي كان يعمل كرئيس للسائقين في محكمة الجيزة أن يخسر حقوقه في معاش كامل لأن مشكلته حدثت قبل ثلاث سنوات من موعد خروجه القانوني علي المعاش.

ويؤكد جمعة انه كان سيجبر علي الاستمرار في العمل لولا أن صادفه حظ جيد ومنحته اللجنة الطبية تقريراً مكنه من الحصول علي إجازة حتي إنهاء مدة خدمته القانونية، وقال «الكثير من العمال والموظفين يضطرون للعمل رغم حالته الصحية المتدهورة حتي لا يفقدوا مزاياهم عند الخروج علي المعاش لأن اللجان الطبية تخفض في نسبة العجز التي حدثت لهم».

ورغم الحالة الصعبة التي يعاني منها من التقيناها داخل المؤسسة، كان هناك أمل وتفاؤل بمستقبل مصر، ولكن العب النفسي الملقى علي عاتق نزلاء هذه المؤسسة وغيرهم من ذوي الاحتياجات الخاصة يقلل من اندماجهم في المجتمع بشكل إيجابي بحق الخير لهم ولبلدهم. وبالانتقال لقطاع آخر من المجتمع طالما عاني من غياب حرية الاعتقاد، يبدو التفاؤل جلياً في خطابهم، فقد وجهت مجموعة من البهائيين رسالة لإحدى الناشطات البارزات، وهي الدكتورة بسمة موسى، واتي في الرسالة التي منحتنا موسي نسخة منها: «لا شك أن أحداث الأشهر القليلة الماضية في مصر قد منحتنا، نحن المواطنين البهائيين، فرصة لم نعهدها من قبل في أن نخاطب مباشرة إخواننا وأخواتنا في الوطن».

وتقول موسي «لابد من ضمان حرية الاعتقاد وحرية إقامة الشعائر، وكذلك تفعل مبدأ المواطنة، وليس فقط كتابته في الدستور»، وأضافت «لقد عانينا نحن البهائيين من غياب حق المواطنة وحرية الاعتقاد والعبادة».

ولا تبدو الناشطة الحقوقية متخوفة من المستقبل، بل تشارك أعضاء مجتمعها الصغير وكثير غيرهم من المصريين التفاؤل المختلط بالقلق، وتري أن الثورة «خطوة للأمام».

ياسر خليل ٣٨ سنة، صحفي مصري. استمتع بروح عمل الفريق مع زملائه الألمان. تركت التجربة انطباعة رائعة في ذهنه عن ألمانيا وشعبها.





سيد أبو حسيب وأبنائه  
تصوير: كريستينا ميلز



## كيف يراه المصريون؟ مستقبل حقوق الإنسان بعد الثورة

تحقيق: ياسر خليل

يجلس سيد أبو حسيب صامتاً في ترقب علي عتبة خراسانية ملتجر به قطع خردة بالية. وينتظر مشترياً قلماً يدخل إلي الحارة الضيقة المتفرعة من احد شوارع حي بولاق أبو العلا الفقير في القاهرة بصحبة ولديه احدهما- محمد ١٧ عاماً - يساعده في العمل. وعلي الرغم من المعاناة الاقتصادية التي يعانها هذا التاجر البسيط، والتي زادت وطأتها بعد ثورة ٢٥ يناير، فانك حين تسأله عن مستقبل مصر فانه يبتسم وتتهلل ملامحه بالأمل ويجيب «إنني متفائل بالمستقبل».

للطلاب داخل المدارس، ثم يجبرونهم علي الانضمام لمجموعات للدروس الخصوصية تتطلب الكثير من المال. لا تمنعه حالة الفقر التي يعيشها وأسرته من متابعة الحياة السياسية المنتعشة التي تعيشها الدولة بعد سلسلة متواصلة من القمع والتهميش للقوى السياسية المعارضة وللمواطنين منذ صعود العسكر للحكم في ١٩٥٢. يؤكد أبو حسيب انه سوف يعطي صوته لواحد من مرشحين محتملين للرئاسة، وهما الدكتور محمد البرادعي الرئيس السابق

حين تسأل أبو حسيب عن ما هو أول حق تريد أن يضمه لك الدستور الجديد كمواطن مصري، سيرد فوراً ودون تردد «التعليم الجيد». ومع ما يبدو من إيمان هذا الرجل بأهمية التعليم إلا انه اضطر إلي إنهاء دراسة ابنه محمد قبل إنهاء تعليمه الأساسي. وكذلك فعل مع ابنته سارة (١٨ سنة). ويقول الوالد إن السبب وراء ذلك هو انه «لا يوجد تعليم» و «يجب عليك أن تدفع أموالاً دون أن تحصل علي شيء في المقابل». ويرى أبو حسيب «أن المدرسين يهملون في تلقين الدروس

للكوالة الدولية للطاقة الذرية. أو الدكتور أمين نور مؤسس حزب «الغد». ويقول «انه من الأفضل بالنسبة لي لو حكمنا رجل ليس علي ملة الإسلام ولكنه عادل. علي أن يحكمنا رجل غير عادل ولو كان مسلماً». وتختلف أولويات ورؤية محمد عبداللطيف (٥٦ عاماً) لمستقبل حقوق الإنسان. حيث يقصرها علي توفير مسكن جيد، وحياة كريمة، ورعاية صحية.

اضطر عبد اللطيف لإغلاق ورشته التي تعمل في مجال سباكة النحاس بعد أن توقفت عن العمل مع بدايات الثورة. ولم يستطع تغطية تكاليفها، وتوفير نفقات أسرته. اشترى صندوقاً خشبياً صغيراً وعمل كماسح للأحذية يتجول في شوارع العاصمة. ومع هذه الظروف العسيرة قال «أنا متفائل بالمستقبل». وعلي الرغم ما سببته الثورة له ولأسرته من خسائر مادية ومن تحول مهني، إلا انه اعتبرها «أفضل شيء حدث في مصر علي الإطلاق».

ليس لدي عبداللطيف مخاوف حملها قطاعات من المصريين تتعلق بصعود الإسلاميين إلي الحكم. ويعتقد أنهم سيطبقون الإسلام الصحيح، وأن هذا سيكون كفيلاً بحماية حقوق الجميع. ولكنه رفض أن تتعامل أي حكومة إسلامية بتشدد داخلها أو خارجها، أو جرح البلد إلي حرب. أو تسقط معاهدة السلام التي وقعت مع إسرائيل. وبينما طرح الدكتور محمد البرادعي وثيقة في منتصف شهر يونيو ٢٠١١ لضمان حقوق الإنسان ومبدأ المواطنة عند كتابة الدستور الجديد، احتلت محور اهتمام ونقاشات الكثيرين، فإن رؤية مواطنين مثل أبو حسيب وعبداللطيف تعد معبرة عن قطاعات مؤثرة للغاية من الناخبين. ويؤيد أبو حسيب الحاصل علي مؤهل فني متوسط وضع نصوص «فوق دستورية»، كالتي تتضمنها وثيقة البرادعي. بينما لا يعبر عبداللطيف الأمر اهتماماً. ويقول «أنا لا يهمني هذه النقاشات والوثائق والمبادرات التي نسمع عنها. ما يهمني هو ما يس حياتي مباشرة».

ويتفق حافظ أبوسعدة، الأمين العام للمنظمة المصرية لحقوق الإنسان مع وثيقة البرادعي. ويقول «إنها جيدة، ولكن المشكلة انه لا يوجد مجلس شعب يمكنه تقييمها». ويضيف «نعم، يجب وضع مواد تضمن حقوق الإنسان في الدستور، ولكن من المهم أيضاً أن نصيغ قوانين مفصلة. ويجب أن تتوافق هذه القوانين مع المواصفات الدولية لهذه الحقوق العالمية». ويرى أبوسعدة الذي يعد واحداً من أقدم وأبرز نشطاء حقوق الإنسان في مصر أن أهم الانتهاكات التي ارتكبت في حق الإنسان المصري هي «التعذيب، المحاكمات غير العادلة، قمع حريات الرأي، والتعبير والاعتقاد».

### «متفائل بالمستقبل ورغم الخسائر المادية

#### الثورة أفضل ما حدث لمصر» ماسح أحذية

وينظر جمال عيد، مدير الشبكة العربية لحقوق الإنسان لوثيقة البرادعي علي أنها «قد تكون مقبولة، ولكنها لا تلي الطموحات فهي تتحدث عن الحقوق الأساسية، وتقدم إصلاحاً. ولكننا بحاجة لتغيير جذري وليس إصلاح فحسب». ويقول «المطلوب هو التأكيد علي الحقوق الأساسية المدنية والسياسية، وعدم المساس بها من أي جهة». وحول مخاوفه من صعود أي تيار قد يتسبب فكره في إهدار حقوق الإنسان في مصر، يقول عيد «أنا واثق في الشعب المصري، فهو سوف يستمع جيداً للجميع، وسيختار من يشعر انه صادق، ولديه رؤية حقيقية للمستقبل».

وانتقد عيد المبالغة في تقدير حجم بعض القوى السياسية خاصة «الإخوان المسلمين» معتبراً أن هذا يسهم في إثارة القلق منها دون مبرر حقيقي. لافتاً إلي أن «التركيز علي التخويف من القوى الأخرى، والمبالغة في انتقادها لا يعد حلاً إيجابياً، والأفضل هو أن يركز كل تيار علي بناء قوته وتواجهه الشعبي» ويرى أن القوة الليبرالية المصرية «لا تركز علي هذا الهدف حالياً».



# مصر وألمانيا... علاقات تاريخية... ومستقبل واعد

تعد ألمانيا صاحبة أكبر اقتصاد في القارة الأوروبية، وخامس اقوي اقتصاد في العالم، شريكا استراتيجياً لمصر. كما يحتل الاتحاد الأوروبي بشكل عام مكانة أكبر شريك تجاري لمصر. وتشكل العلاقات المصرية الألمانية محورا أساسيا في سياسة مصر الخارجية. فإلى بجانب العلاقات التاريخية المتميزة، كان لألمانيا موقف مشرف مساند لإرادة الشعب المصري منذ البدايات الأولى لاندلاع ثورة ٢٥ يناير.

وبينما تتحسس مصر طريقها الجديد نحو الديمقراطية وبناء دولة مدنية حديثة وقوية، كان من المهم استشراف مستقبل العلاقات، وافق التعاون مع أوروبا بشكل عام، ومع دولة تحتل مكانة كبيرة في العالم اقتصاديا وسياسيا بشكل خاص. لذا التقينا بأحد الخبراء المتخصصين وهو الدكتور عبدالمنعم المشاط أستاذ العلوم السياسية، ومدير مركز القاهرة لثقافة الديمقراطية. وكان هذا هو الحوار.

## \* كيف غيرت ثورة ٢٥ يناير العلاقات بين مصر وأوروبا؟

- لقد كانت هناك و على مدى الخمسة عشرة عاما الماضية شراكة جيدة للغاية بين مصر و أوروبا . ويمكن القول ان النظرة المصرية لأوروبا ايجابية للغاية وهذا يرجع الى ان المصريين مغرمون بتجربة الاندماج الأوروبية، التي لم نستطع تحقيقها في العالم العربي رغم ان الفكرة مطروحة منذ ١٩٥٧. اضافة الى ان المصريين يحبون الطريقة التي تم بها حل الصراعات الداخلية الأوروبية. على سبيل المثال الصراع التاريخي بين ألمانيا وفرنسا. لقد تم حلها بشكل كامل. على الرغم من انهما تحداثا لغتين مختلفتين ولهما ثقافتين مختلفتين. قضية اخرى. وهي كيف ينظر العرب والمصريون الي أوروبا وكيف ينظرون الي أمريكا. الأوروبيون الي حد ما يخذون مواقف مشابهة لمواقفنا. انها مواقف تتعاطف مع الفلسطينيين. انها مواقف موجّهة نحو حل النزاعات، تدعم اقامة الدولة الفلسطينية وما الي ذلك. فيما يتخذ الأمريكيون مواقف متحيزة لاسرائيل. وبالنسبة للقضايا الاقتصادية فان أوروبا تفتح اسواقها للمنتجات الأوروبية. خاصة الفاكهة والخضروات. وهي قضية اساسية بالنسبة لنا. لهذا اعتقد ان هناك الكثير من الارضيات المشتركة بين المصريين والأوروبيين.

## \* هل تشعر ان أوروبا تنظر بطريقة ايجابية الي العالم العربي؟

- اود الاشارة هنا الي تجربة شخصية لي حيث كنت في ألمانيا خلال فترة الثورة وذلك في زيارة لجامعة برلين الحرة و كنت مع نائب رئيس الجامعة للشئون الدولية الذي قال لي : " اسمع. بغض النظر عما جئت لاجله. فلا تتحدث عنه. خُذت لنا عن الثورة". لقد اعجبوا بهذه الثورة. وبعد الثورة. وبعد ذلك شاركت في مؤتمر في برشلونة حيث دار المؤتمر بمجملة عن الثورة في مصر وتونس. وكانوا معجبين بما حدث.

## \* علي ذكر الثورة. ما الذي يمكن ان تتعلمه مصرمن الثورة الألمانية التي حدثت عام ١٩٨٩؟

- أولا: ألمانيا أحكمت قبضتها علي جهاز امن الدولة في الجزء الشرقي. لقد فعلتها ألمانيا بشكل جيد. هذا ما يجب علينا ان نتعلمه. كيف نحول امن الدولة إلي مؤسسة مبدعة وإيجابية تعمل من اجل الامن الداخلي. ثانيا: ما فعله الشباب الألماني بعد عام ١٩٨٩ من مشاركة في الحياة السياسية وكيف واجهوا قوة الدولة ببناء احزاب سياسية جديدة. ثالثا: كيف نصل الي العدالة الاجتماعية؟ هذه واحدة من القضايا الأساسية للثورة. نريد ان نعرف ما هو نوع السياسات التي اتبعتها ألمانيا لتخلق العدالة الاجتماعية بين الألمان. وكيف تم جمع كيانين مختلفين في نظام واحد.

## \* ما هي المساعدة التي تحتاجها مصر الآن؟

- ما اعتقد اننا بحاجة اليه حقا الآن هو الدعم المالي. والذي يمكن ان يقدم بشكل ميسر من خلال المشروعات. إذا كانت مصر لديها احتياجات أساسية. مثل توفير المواد الغذائية. أو إذا كانت تريد بناء شبكات لتوصيل المياه النقية او الغاز الطبيعي الي المناطق الفقيرة. فان الاتحاد الأوروبي أو كل دولة أوروبية علي حدى يمكن ان تستجيب وتقدم الدعم اللازم. حينئذ مثلا. تستجيب ألمانيا وتقول: سوف احضر مهندسي. واحضر الأنابيب. ومساعداتي التقنية. وسوف أقوم بعمل المشروع. عليكم فقط (في مصر) ان تقدموا لنا القوة العاملة. وهذا ايضا يفتح المجال للناس لكسب بعض المال. وسيكون هذا بديلا عن تقديم الاموال السائلة التي تفتح باب الفساد. ونحن بالفعل في حاجة الي المساعدة فمعدلات البطالة مرتفعة. ولدينا ٤٤٪ من السكان ينفقون اقل من ٢ يورو في اليوم. هناك طريقة واحدة حل هذه القضية وهي توفير الخدمات اللازمة. كما اننا ايضا بحاجة الي



د. عبد المنعم المشاط

«نريد أن نعرف ما هي السياسات التي إتبعها ألمانيا لتحقيق العدالة الإجتماعية، وكيف تم جمع كيانين مختلفين في نظام واحد»

المساعدة في الانتخابات. ما يمكن تسميته تعليم الناخبين. كيفية التصويت. كيفية الاختيار بين المرشحين وبين الاحزاب السياسية. نحتاج ايضا تعليم كيفية مراقبة الانتخابات. وكيفية كتابة تقارير لمنظمات حقوق الانسان وما الي ذلك.

## \* وما الذي تعتقد انه يجب ان تفعله أوروبا لدعم بناء الديمقراطية في مصر؟

- نصيحتي للمفوضية الأوروبية وللإتحاد الأوروبي بشكل عام. هو فتح افاق الدعم وعدم قصرها فقط علي المنظمات غير الحكومية. لان هناك الكثير من منظمات المجتمع المدني الناشطة. ولكنها ليست مصنفة علي انها منظمات غير حكومية.

## \* أوروبا منقسمة بشأن بعض السياسات الخارجية. علي سبيل المثال الوضع في ليبيا. هل انت قلق بشأن هذا الانقسام؟

- الصوت المشترك مهم داخل حلف الناتو. وكذلك في الاتحاد الأوروبي ولكن في الوقت نفسه فان لكل دولة مصالحها الخاصة. لذلك يتكسب التنسيق فيما بين تلك الدول أهمية كبرى. على أية حال فان هناك مساحات مشتركة كثيرة بين دول الاتحاد .

## \* اسرائيل شريك مهم جداً بالنسبة لألمانيا. كيف ستكون العلاقة بين مصر واسرائيل في المستقبل؟

- نحن لدينا معاهدة سلام مع اسرائيل. ولا يريد أحد اسقاطها. ونحن نتحدث عن مصر كدولة. بغض النظر عن الحكومة التي ستأتي. فهي ملتزمة بالسلام مع اسرائيل. المشكلة ليست الاتفاقية الموقعة بين مصر واسرائيل. و لكن المشكلة في الغطرسة

الاسرائيلية جّاه القضية الفلسطينية. انا دائما ما اقول: إذا كان لدينا دولتين. فانه يبدو لي من خلال قراءة التاريخ. فان الاسرائيليين والفلسطينيين سوف يتعاونون مع بعضهم أكثر ما يتعاونون مع بقية الدول العربية.

ومن ناحية اخرى فان حل الدولتين سيجنبنا الكثير من المشاكل مثل التطرف. لنتخيل ان هناك دولة فلسطينية. وان المسلمين والمسيحيين لهم الحق في الذهاب الي القدس. تخيل كم من التغيير الذي يمكن ان يحدث

## \* مصر خسرت دورها القيادي في المنطقة. هل سوف تستعيده؟

- مصر كان لها دور ايجابي حتى عام ١٩٧٨. ثم اصبح لها دور سلبي منذ ١٩٧٨ وحتى حوالي العام ١٩٨٥. ومنذ عام ١٩٨٥ وحتى ١١ فبراير خسرت دورها. وبعد هذا التاريخ الاخير الذي شهد تنحي الرئيس السابق حسني مبارك. هناك دور واعد.

## \* هل يعتبر الاتحاد من اجل المتوسط نموذجاً للتعاون ام مجرد حبر علي ورق؟

- اعتقد انه كان من الاتفاقات الشكلية لحفظ ماء وجه النظام السابق. انه كيان ضبابي. بالنسبة لنا هو بلا معنى. نحن نريد اكثر من ذلك. ولكن إذا كان هذا ما يريده الأوروبيون فيجب ان يمكن أن يعملوا عليه بشكل مؤسسي مع مصر.

اجرى الحوار : ياسر خليل و بيا داجلمباير





حريق مبنى الحزب الوطني الديمقراطي  
تصوير: تيمم عليان

على الفوز بأغلبية في البرلمان وقيامها بوضع دستور. وتسعى القوى السياسية الجديدة لإنشاء خالفات للمنافسة في قوائم موحدة في الانتخابات وفي المقابل أنشأ حزب الوفد والاقوان خالفا ثانيا ودعا باقي القوى السياسية للانضمام إليه و لكن تباينت ردود الأفعال بين الرفض والقبول بتحفظ. يقول السعيد أن الاخوان يقدمون خطابين مختلفين أحدهم معتدل بنادي بالدولة المدنية يمثل حزب العدالة و الحرية و الآخر ديني بنادي بتطبيق الشريعة تمثله الجماعة و نحن لا نصدقهم و لا نستطيع الدخول في خالفات معهم لأننا لسنا متأكدين أي خطاب منهما سيقدّمه النواب المنتخبين في البرلمان. و أضاف أن الاخوان سيفوزون بالأغلبية إذا ترك لهم الباب مفتوحا في الإنفاق واستخدام العنف والشعارات الدينية و إذا كانوا يظنون انهم إذا فازوا بالأغلبية فإنهم سيضعون دستور كما يشاؤون فأنا أسألهم ماذا سيكون الحال إذا تغيرت الأغلبية هل سيتأرجح الوطن بين دستور مدني و دستور ديني. أما الخراط فقال لا أظن أن حزب العدالة و الحرية يمكنه التحالف معنا حيث أنهم سيطولوا منافسين لنا أما الاخوان المسلمين فسيحصلوا على ما بين ٢٠ إلى ٤٠ بالمائة من المقاعد ما يجعلهم أكبر حزب في البرلمان و لكن ليسوا الأغلبية. يقول جاد أن الاخوان سيحصلون على ما بين ١٠ و ٢٥ بالمائة من المقاعد حيث أنهم يعتمدون على المشاركة الضعيفة من الناخبين وكلما زادت الأصوات قلت حصتهم. و بين التحديات التي تواجهها تلك الأحزاب والخوف من هيمنة الأحزاب تسابق تلك الأحزاب الزمن من أجل كسب ثقة الناخبين و إيجاد مكان لها في البرلمان.

لكن شكر يقول أن أبرز التحديات التي تواجههم هي أن الفكرة الاشتراكية لم تعد جذابة في أوساط المجتمع المصري و ضعف الإمكانيات المادية حيث لا توجد لديهم قدرة مادية لإنفاق كبير مثل الأحزاب الليبرالية و الاخوان لافتتاح مقرات و إنشاء صحيفة للحزب أو التحرك على نطاق واسع داخل البلاد أو الدعاية للحزب في وسائل الإعلام و أنهم يعتمدون حاليا على اشتراكات و تبرعات الأعضاء و لدينا أعضاء من رجال الأعمال الذين يؤمنون بالفكر الاشتراكي. أما الخراط فيقول ليس لدينا مليونيرات و لكننا لسنا فقراء أيضا. لدينا العديد من المهنيين الناجحين و نعتد على تبرعاتهم إلا أننا سنعلن عن تمويلنا و سنسعى للاعتماد على الاشتراكات و التبرعات الصغيرة.

### عبد الغفار شكر: «الخلاف مع التجمع ليست مع الحزب و لكن مع قيادته المركزية»

في ظل هذا الصراع تتنافس القوى السياسية قبل الانتخابات والتي سوف تفرز مجلس شعب سيقوم أعضاؤه بتشكيل اللجنة التأسيسية لوضع الدستور الجديد للبلاد. يقول الخراط نشعر أننا مضغوطون في الوقت في الاستعداد للانتخابات و لكن مخاوفنا الرئيسية هي انعدام الأمن حيث نحتاج لشرطة قوية بعد تطهيرها من الفساد و إعادة تأهيلها بالإضافة إلى إتاحة معلومات حقيقية للجماهير لخلق وعي حول الأحزاب و برامجها و رموزها حتى لا يكونوا فريسة سهلة للتضليل كما حدث أثناء الاستفتاء. و اضاف أتوقع أن نحصل على ما بين ١٠ إلى ١٠ بالمائة من المقاعد لتكون أكبر حزب داخل الكتلة الليبرالية التي أتوقع أن نحصل على ما بين ٤٠ إلى ٥٠ بالمائة من المقاعد.

أما الأحزاب التي لم تستطيع استكمال الإجراءات المطلوبة لإنشاء الحزب مثل التحالف الشعبي الاشتراكي فتسعى للدخول في خالفات حيث يقول شكر ليس شرطا أن نشارك كحزب التحالف الشعبي الاشتراكي و لكن من الممكن أن ننضم لأحزاب أخرى أو ندخل بقوائم مستقلة حيث يسمح القانون للمستقلين بتشكيل قوائم خاصة بهم. و لكن مع اقتراب موعد الانتخابات تزداد مخاوف القوى السياسية المدنية من الاخوان المسلمين خاصة بعد قيام الجماعة بإنشاء حزب سياسي - العدالة و الحرية - وقدرتها

جديدا كما أن الانتخابات القادمة ستكون مهمة في تحديد الخريطة الحزبية حيث ستستطيع الأحزاب الناجحة أن تستمر فيما ستدخل الأحزاب الخاسرة في اندماجات مع الأحزاب القائمة. يمثل حزب التجمع مثلا للتحويلات التي شهدتها خارطة السياسية المصرية فبعد الثورة مباشرة انفصل ٧٠ عضو من الحزب متهمين قيادة الحزب بالتواطؤ مع النظام و شاركوا في تأسيس حزب التحالف الشعبي الاشتراكي مع نشطاء يساريين آخرين كرافد جديد في التيار اليساري المصري. يقول عبد الغفار شكر القيادي السابق بالتجمع و أحد مؤسسي التحالف الشعبي الاشتراكي. أن نقطة الخلاف مع التجمع ليست مع الحزب و لكن مع قيادته المركزية التي تواطأت مع الحكم السابق و دخلت في علاقات معه لم يرض عنها معظم أعضاء الحزب و تحديدا رئيس الحزب. رفعت السعيد. الذي هاجم الاخوان لصالح النظام و شارك في انتخابات يعلم أنها مزورة و وضع سقفا لنقد الحزب للحكم.



د. رفعت السعيد

### رفعت السعيد: «التجمعات الجديدة تفتح الباب أمام تحالفات واسعة للتيار اليساري»

و أضاف نريد أن نؤسس حزبا سياسيا متعدد الاتجاهات و المنابر ليكون حزبا ديمقراطيا لا ينطلق من ايديولوجيا معينة و لديه برنامج سياسي تفاعلي مع كل المجتمع و يتوجه للأجيال الجديدة. و لكن رفعت السعيد على الرغم من إيدائه الاستياء من ترك الأعضاء الحزب إلا أنه رحب بالحزب الجديد و قال أن أي تجمع يساري دوره إيجابي حتى لو أخذ منا بعض الأعضاء لأنه يفتح الباب أمام خالفات واسعة للتيار اليساري خاصة و نحن مقبلون على مرحلة شديدة الصعوبة في المعركة من أجل دولة مدنية و نحن في التجمع منذ إنشاء الحزب عام ١٩٧٦ حريصون على هذا الأمر و تنص لائحة الحزب على أن التجمع ليس مثلا عن اليسار المصري و نرحب بوجود تيارات يسارية أخرى و لكننا نرفض العضوية المزدوجة. و أضاف في البدء كانت خالفاتنا معهم شخصية و لكنهم عندما يتحولون إلى كيان سياسي في إطار حزبي و يكون لديهم برامج و مواقف وقتئذ يمكننا الاتفاق أو الاختلاف معهم و لكن المؤكد أننا سنتفق على الكثير من الأمور حيث أننا نأتي من خلفية واحدة.

و لكن السعيد شكك في قدرة الأحزاب الجديدة على الاستمرار موضحا أنهم يرحبون بقيام أحزاب جديدة و لكن من الصعب أن نقول إذا ما كانت هذه الأحزاب ستستمر أم لا لأن العمل الحزبي صعب في مصر و يحتاج إلى احتراف و تفرغ كما أن لديهم تحديات في التعامل مع الجماهير حيث أن ذلك يتطلب وقتا ليتعرف الناس عليهم و تحديات مالية لإيجاد مقرات في كل محافظة قد تصل تكلفتها إلى ٥ مليون جنيه و تحديات شخصية في العقلي حيث أنهم بحاجة إلى تغيير عقلية ميدان التحرير التي تعتمد على الصوت العالي و اكتساب مهارات العمل السياسي و فن التعامل مع القوى السياسية و النظام.

في الماضي كانت الخيارات محدودة بين حزب وطني تكاد تكون النتيجة محسومة لصالحه أو الاخوان المسلمين كجماعة تنبني شعارات دينية و تصور على أنها أكبر فصيل معارض أو أحزاب ضعيفة تارة تدخل في عبادة الاخوان و تارة تقاطع و تارة تعقد صفقات مع النظام لتحصل على بضعة مقاعد مقابل الصمت. و لكن الآن المعادلة تغيرت فخرج ثوار التحرير ليشكلوا أحزابا و تفاعلت أيضا قوى تقليدية مع الوضع لتخلق واقعا سياسيا جديدا تتشكل ملامحه الآن في ظل حماس غير مسبوق من المصريين للمشاركة السياسية. هذا وقت للأمل و القلق كما يصفه إيهاب الخراط. أحد مؤسسي الحزب المصري الديمقراطي الاجتماعي. أحد الأحزاب التي تشكلت مباشرة بعد الثورة لتنادي بالدولة المدنية و المواطنة و اجتذبت العديد من الشباب.

### عماد جاد: «الأحزاب التقليدية هي أحزاب قزمية تعاني من الانقسامات و الخلافات الداخلية و المنافسة الحقيقية بين الأحزاب الجديدة»

يقول الخراط أن الناس الآن يشعرون بالكرامة و لديهم احساس بالمسئولية و أنهم معنيون كما أننا نتطلع لعصر جديد يمكننا جميع أنفسنا فيه و إنشاء أحزاب جديدة وهو ما لم يكن متاحا في الماضي إلا إذا انخرطنا في العمل السياسي السري و مواجهة القهر و ملاحقة الشرطة و لكن في نفس الوقت نخشى من الديكتاتورية العسكرية أو الدينية أو الفوضوى.

الخراط كشف عن خطط طموحة للحزب يسعون من خلالها للوصول من ٣٠ ألف عضو إلى ١٥٠ ألف عضو لديهم حد أدنى من التدريب خلال ستة أسابيع و قال إننا نكف الآن على بناء قواعد قوية في كل مكان كما لدينا برنامج هو أكثر البرامج تفصيلا على الساحة السياسية نسعى لتطويره و طرحه على الرأي العام و استطلاع الآراء حوله بالإضافة إلى تحليل و دراسة الدوائر الانتخابية و مؤهلات مرشحي الحزب و التناحر مع القوى السياسية ذات الاتجاهات المماثلة لتكوين ائتلافات و خالفات معهم. لكن ليس لدى كل الأحزاب الإمكانيات المادية و البشرية الكافية لتحقيق ما حققه الحزب المصري الديمقراطي الاجتماعي. فهناك ما يقرب من ٣٠ حزبا تمثل مختلف التيارات السياسية قد أنشأت بعد الثورة بعضها تقليدية يقودها بعض رموز المجتمع و البعض الآخر تدخل السياسة لأول مرة مثل حزبي النور و الفضيلة مثلين عن الحركة السلفية و العدالة و التنمية مثل عن الجماعة الإسلامية.

يقول عماد جاد. الخبير السياسي لدى مركز الاهرام للدراسات السياسية و الاستراتيجية. هناك الآن ثلاثة تيارات رئيسية هي التيار الديني و التيار المدني الليبرالي و اليساري و تيار رجال الأعمال التحالفين مع كبار العائلات متمثلين في رموز من الأحزاب القديمة تشكل الآن أحزاب جديدة مثل رامي لكح و طلعت السادات و هنالك نوعان من الأحزاب. تلك التي تأسست بالفعل مثل حزب العدالة و الحرية و المصريين الأحرار و تلك التي خُتت التأسيس حيث تعلن جماعات عن تأسيس أحزاب و لكنها لن تستطيع استيفاء الشروط و ستندمج مع أحزاب أكبر. و يتعين على الأحزاب الجديدة أن تجمع ٥٠٠٠ توقيعاً بواقع ٣٠٠ توقيع من ١٠ محافظات طبقا لقانون الأحزاب الجديد. نشأة الأحزاب الجديدة أثارت تساؤلات عن قدرتها على هز عرش الأحزاب التقليدية و عن مدى قدرتها على الاستمرار. يقول جاد أن الأحزاب التقليدية أحزاب قزمية تعاني من الانقسامات و الخلافات الداخلية و المنافسة الآن بين الأحزاب الجديدة حيث أن المصريين لا يريدون أحزابا قديمة من عهد مبارك و يريدون فكرا

تيمم عليان. ٢٢ سنة. صحفي مصري مقيم بالقاهرة رأى على مدار أسبوع. مصر بكل حيويتها و تناقضاتها يعيون المانية و تبادل خبرات ثقافية و انسانية غيرت صور نمطية كثيرة عن الحياة الغربية





## ترسمها الأحزاب الناشئة: خريطة سياسية جديدة لمصر

تحقيق: تميم عليان

سيكون الناخب المصري في حيرة من أمره عندما يتوجه إلى صناديق الإقتراع ليبدل بصوته في أول انتخابات تشريعية بعد الثورة في سبتمبر المقبل؛ فالمشهد السياسي المصري شهد تغيرات كبيرة تكاد تكون جذرية والإختيارات أمام الناخب متعددة. فاسماء المرشحين جديدة وبعضهم يدخل المجال السياسي لأول مرة و على الناخب أن يختار مرشحه طبقا لتوجهاته ويساهم في رسم مستقبل جديد للبلاد.



- ٦٢ **خريطة سياسية جديدة لمصر:** مشهد سياسي يعج بآلاف الصور و عشرات التوجهات و مئات اللاعبين. كيف سيختار الناخب بينهم وأى البدائل متاحة أمامه؟. سؤال يطرحه تميم عليان
- ٥٩ **مصر وألمانيا..علاقات تاريخية ومستقبل واعد:** حوار شامل مع الخبير السياسي الدكتور عبد المنعم المشاط حول مستقبل العلاقات المصرية - الألمانية بعد الثورة، اجراه ياسر خليل و بيا دانجلماير
- ٥٧ **مستقبل حقوق الانسان بعد الثورة:** الحقوق المهذرة كانت احد أهم اسباب انتفاضة الشعب في ثورة ٢٥ يناير . كيف يرى المصريون مستقبل حقوقهم الان؟، قضية يطرحها ياسر خليل
- ٥٤ **احلامنا باختصار:** بكلمات قليلة معبرة يرسم المصريون البسطاء احلامهم للمستقبل
- ٥٣ **معادلة الاسكان الصعبة:** مشكلة ممتدة على مدى عقود طويلة زادت و تأزمت مثلها مثل الكثير من المشاكل خلال الاشهر الماضية . اسكان الفقراء و البدائل المطروحة لتوفيرها، كانت هذه هي قضية سحر المليجي
- ٥١ **السياحة في مصر:** لم يتأثر قطاع اقتصادى من أحداث الثورة و ما بعدها مثلما تأثرت الحركة السياحية الى مصر ولكن مع الازوضاع الحالية المتدنية فهناك تفاؤل بالمستقبل .. هذه النتيجة توصل اليها مينا بشرى
- ٤٨ **الحرية في الجامعات المصرية:** تزامن مع ثورة ٢٥ يناير ثورة اصغر قليلا شهدت اروة الجامعات المصرية قادها الطلبة و بعض الحالات الاساتذة انفسهم ثورة للحرية و الاستقلالية. تابعتها مى شمس الدين
- ٤٥ **الاحتقان الطائفي:** شهدت الثورة اروع صور التآلف و الوحدة الوطنية بين المسلمين و الاقباط . عكست هذه الروح ما يشعر به غالبية الشعب المصرى. فما اسباب الاحتقان الطائفي الذى يبرز كل فترة و اخرى؟. سؤال تبحث عن اجابته سحر المليجي
- ٤٢ **السينما المصرية تشریح الفساد إلى التنبؤ بالثورة:** لقطات عديدة من أفلام انتجت خلال الاعوام القليلة التى سبقت الثورة شابته ان لم تكن قد طبقت ما شهدته ارض الواقع فعليا دور السينما قبل و بعد الثورة. قضية اهتم بها محمود زهيرى
- ٣٩ **« انا لست خائفا »:** كلمات بسيطة و لكنها معبرة يصف بها المدون المعروف رامى روؤف مشاعره وحوار سريع معه حول دور المدونين خلال و بعد الثورة. اجرت الحوار: باربرا انجلز وترجمته: مى شمس الدين
- ٣٨ **مهرجون ولكن سياسيون:** هل يمكن تقديم الثقافة السياسة عن طريق المهرجين؟ هل يصلح المهرج كمحلل سياسى؟ على ما يبدو ان هذا ممكن بل انه يحدث بالفعل في شوارع مصر. هذا ما رصده حجازى عبد الفتاح





## عزيزي القارئ

في الوقت الذي اختارت فيه مؤسسة كونراد أديناور مدينة القاهرة لتقيم فيها الدورة الخامسة لأكاديمية الصحفيين العرب-الألمان، كانت مصر بلداً آخري غير التي كانت عليها طيلة العقود الماضية. فبعد ٣٠ عاماً من الحكم المنفرد للرئيس السابق حسني مبارك وأوصلت البلاد إلى حالة من الركود السياسي والاجتماعي غير المسبوق. ثم كانت المفاجأة، ففي غضون ١٨ يوماً فقط صنع المصريون التحول التاريخي الذي لم يكن متوقفاً حدوثه في هذا الوقت والمتمثل في ثورة حقيقية وتغييراً جذرياً تعد بمثابة نقطة تحول في تاريخ مصر. تلك الثورة التي أدهشت العالم أجمع. إذ لم يكن أحد يتوقع علي الإطلاق ما أحدثته تلك الثورة من نتائج في تلك الفترة الوجيزة.

يرتبط إسم ميدان التحرير بالأحداث السياسية. ففي هذا الميدان التحرير قلب القاهرة ومنذ يوم ٢٥ يناير جمع مئات الآلاف تبعهم الملايين من المتظاهرين الذين هتفوا محتجين ومطالبين بالإصلاح. ثم مالبتوا وطالبوا برحيل الرئيس عن السلطة وهو ما حقق بالفعل. ومنذ ذلك الوقت أصبح ميدان «التحرير» رمزاً لثورة «التحرير».

وحمل هذه المجلة أيضاً هذا الاسم: «خبر» ليس فقط لأن محرريها يتطرقون إلي ما شهدته ميدان التحرير وإلي ثورة التحرير ولكن لأنهم يبحثون كذلك في مظاهر «التحرير» التي يشهدها ويحققها المجتمع في أعقاب الثورة. فهناك العديد من الأحزاب التي تتأسس. تعديل دستوري وإستفتاء على التعديلات. وهناك المثقفون والمبدعون الذين يحتفون بالثورة. لكن من ناحية آخري هناك الجانب المظلم كتلك الخلافات الواقعة بين الإدارات الجامعية والطلبة مروراً بالحوادث الطائفية ووصولاً إلي الركود الإقتصادي الذي تشهده البلاد وذلك إضافة إلي الغياب الكامل للسانحين. كل تلك الموضوعات تعد مادة ثرية للصحافة وللصحفيين الشبان سواء المصريين أو الأجانب. فهذه المجلة عزيزي القارئ تتناول موضوعاتها من وجهة النظر المصرية ووجهة النظر الألمانية. وهي نتاج عمل ٩ من شباب الصحفيين الألمان الذين ترعى مؤسسة كونراد أديناور الألمانية تنشئتهم من خلال أكاديمية الصحفيين و٧ من الصحفيين المصريين. وبها جزء يحتوي على التقارير والمقالات الألمانية والجزء الآخر يحتوي علي التقارير والمقالات العربية.

وقد تم الانتهاء من تحرير هذه المجلة في ٢٥ يونيو ٢٠١١. فعند قراءتك لها قد يكون هناك أحداثاً آخري جديدة قد طرأت علي أرض الواقع وهو ما أصبح شيئاً عادياً لا يدعو إلي الدهشة في مصرنا الجديدة.

تمنياتكم بقراءة طيبة

أندرياس ياكوبس  
الممثل المقيم لمؤسسة  
كونراد إديناور بمصر

## أسرة التحرير

### إدارة المشروع

د. أندرياس ياكوبس  
يوخن ماركت

### رئيسا التحرير

بان كولمان  
شهيره الرفاعي

### هيئة التحرير

باربارا إجليس  
بيا دالجمباير  
تيم عليان  
حجازي سعد  
سحر المليجي  
فلادا كولوسوفا  
فيليب يان  
فيليب سمرمان  
فناد سوهراي  
فيكتوريا كليبر  
كريستينا شميت  
كريستينا ميلز  
محمود زهيري  
مي شمس الدين  
مينا بشرى  
ياسر خليل

### المدير الفني

ريم نعيم  
www.reemnaim.com

### التنسيق

إليزابيث تريبش

### المطبعة

بروهوس كونسالنت